P. o. germ.
712 ok

Kestner

Digitized by Google

Bussenhausen

Henzen
Rom 6/3. 62.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sulla.

Ein Trauerſpiel in fünf Aufzügen

von

A. Keſtner.

Hannover, 1822.
In der Hahn'ſchen Hof-Buchhandlung.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hiſtoriſcher Inbegriff.

Die Römer hatten ſeit den puniſchen Kriegen aufgehört, für ihre Sicherheit Kriege zu führen, und den Reichthum kennen gelernt. — Ihre Bundesgenoſſen in Italien verlangten für gleiche Opfer, gleiches Bürgerrecht, und erfochten es endlich zum Theil in blutigen Schlachten. — Die Armen, vom Wucher gedrückt, forderten umſonſt Erleichterung, und Antheil an gemeinſchaftlich eroberten Ländereyen; — Kämpfe hierüber erzeugten die Gracchiſchen Unruhen, und nach dieſen, manche andere blutige Auftritte in den Straßen der Stadt.

Marius und Sulla, die vornehmſten Feldherren dieſer Zeit, gleich in Herrſch- und Ehrſucht, und wie ſie ſpäter bewährten, gleich in Rachgier und

Grauſamkeit, wurden durch ihre Thaten und Ehrenſtellen die Mächtigſten im römiſchen Volke. Marius, der um zwanzig Jahre früher auftrat, ein Bauernſohn, unwiſſend in allem, was ſchön iſt, nur im Kriege erzogen, hatte unter Scipio Africanus in Spanien, dann unter Quintus Cäcilius Metellus, dem Vater, welchem er ſein erſtes Anſehn verdankte, in Africa gegen Jugurtha gedient, verdrängte ſeinen Wohlthäter und führte den Jugurtha im Triumph auf; er befreyete dann ſein Vaterland von den gefährlichen Cimbern und Teutonen, und bewirkte, den beredten Volkstribun Sulpicius zur Seite, den Leidenſchaften um ſeine Tugend brachten, die Verbannung des alten Metellus, welcher jedoch auf Betreiben ſeines Sohnes Metellus, ſeitdem pius genannt, (gleichfalls unter den Feldherren berühmt) nach zwey Jahren zurückberufen wurde. Sulla, Patrizier, von ſorgſamer Erziehung, in Wiſſenſchaften erfahren, im Umgange gewandt, von Sitten ſchlecht, trat unter Marius auf, im Kriege gegen Jugurtha, den

er liſtig gefangen nahm; kam über den Triumph des Marius in Feindſchaft mit ihm; erwarb großen Ruhm im Kriege gegen die Bundesgenoſſen, und wurde, nach des Marius ſechſtem Conſulate, zum zweytenmal Conſul.

Dieſen Todfeinden gehorchten allmählig die Kräfte des mächtigſten Volkes der Welt; das Vaterland, ihr Kampfplatz, ward von ihren verbrecheriſchen Füßen zertreten; jener hohe Gemeinſinn, durch welchen die große Republik gewachſen war, wich, nach ihrem Beyſpiele, dem ſelbſtſüchtigen Kampfe der Leidenſchaften, der, das Recht des Stärkeren einführend, den Frieden der Wohnungen vernichtet; ja, ſelbſt den Senat ſehen wir mit Jugurtha und Mithridat gewinnſüchtig und ränkevoll, ungerecht und grauſam verfahren, welches furchtbare Vergeltung der Feinde hervorrief; und nur noch in Wenigen lebte die ſo geprieſene Römertugend, unter denen Metellus mit Ehren genannt wird.

So ſtand es in Rom, als um das Jahr 664

nach Roms Erbauung, Sulla, zugleich mit Quintus Pompejus Rufus, Conſul, und zum Feldherrn gegen Mithridat, König von Pontus, ernannt war; indem der ſiebenzigjährige Marius, noch mit Sulpicius verbunden, das Volk, deſſen Wünſche benutzend, aufwiegelte, und ſeinen Nebenbuhler zu verdrängen ſuchte. Ein Tumult, in welchem des Conſuls Pompejus Sohn, Gemahl von Sulla's Tochter, umkam, nöthigte den Sulla, nachdem er, vom Pöbel verfolgt, ſich im Hauſe ſeines Feindes gerettet hatte, ſich eiligſt zum Heere nach Capua zu begeben, um, bevor er nach Aſien ging, ſich an ſeinen Feinden zu rächen. Hierüber handeln Plutarch, Salluſt, Vellejus paterculus, Appianus, Florus, Valerius maximus, Livius und Cicero.

Rom, im Januar 1822.

P e r ſ o n e n.

Cornelius Sulla, Conſul.
Quintus Pompejus Rufus, Conſul.
Cajus Marius.

<table>
<tr><td>Quintus Cäcilius Metellus, der Vater,
Quintus Cäcilius Metellus, mit dem Zunamen pius, deſſen Sohn,
Quintus Pompejus, Sohn des Conſuls gleiches Namens,</td><td>Senatoren von Sulla's Parthey.</td></tr>
</table>

Licinius, des Letzteren Freund; von des Marius Parthey.
Sulpicius, Volkstribun, von des Marius Parthey.
Cajus Mummius, Feldherr, Legat des Sulla.

<table>
<tr><td>Servilius,
Brutus,</td><td>Prätoren, von des Marius Parthey.</td></tr>
</table>

<table>
<tr><td>Druſus,
Domitius,
Aquilius,
Lucretius,</td><td>Junge Römer von Sulla's Parthey.</td></tr>
</table>

Tubero, Bruder des Licinius, von Sulla's Parthey.
Geta, Sclav des jungen Pompejus.

Ein Sclav des Marius.
Ein Schauſpieler.
Ein Poet.
Ein Bandit.

Serranus, Martius, Vetius, Furius,	Geringe Bürger von Rom.

Herennius, ein Freygelaſſener.
Ein Diener des Sulpicius.
Cornelia, Gemahlin des jungen Pompejus, Sulla's Tochter.
Deren Amme.
Verſchworene, Bürger, Krieger.

Die Scene iſt während der vier erſten Aufzüge in Rom, im letzten, in dem Lager der Römer auf dem Wege nach Capua.

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Erſte Scene.

Rom, eine hochgelegene Straße, — Morgendämmerung.

Marius (tritt auf.)

Auf deinen Höhen, Rom, ſchleicht Marius in
Der Nacht — den Schritt der Diebe lernt der Fuß
Des Helden; denn die ſchlaf-verwaiſ'te Seele
Beſpricht das Unrecht, das du ihm gethan. —
Wie? Schritt der Diebe? Nein, des Göttervaters,
Der ſeine Welt umſchaut, geheimen Schritt
Geht, der ſein Heldenſchwert hier drohend ſchwingt.
Dich, Königthum der Welt, Geſetzbuch der
Beherrſcher, das ich neu gegründet, Rom,
Dich ſchau' ich hier vom Hügel, zürnend mit
Der trägen Nacht, die Recht und Rache hemmt.
Dieß iſt das Schwert, das auf den Lorbeer trotzt,
Wonach des Sulla Räuberhände griffen,

Auf den Metell mit giftigem Neide ſchielt,
Metell, der einſt mein erſtes Conſulat
Zu hohen Preis des Bürgerſohns geachtet,
Doch ſechsmal ſchon der Siege Lohn es ſah.
Dieß iſt die Hand, die Heere über Länder ſchüttet,
Die Burg- und Städte-Mauern niederreißt,
Die Königskronen in den Staub geſchleudert,
In unſ're Grenzen Königreiche riß;
Die der Barbaren droh'nden Strohm gedämmt,
Die den Jugurtha, den gekrönten Rieſen,
Gebückt, in Sclavenketten, in das Thor
Am Ruhmeswagen führte, und zum Tod
Des Hungers ſtieß in kaltes Erdenbett. —
Und ich, ich ſoll in Frieden Häuſer bau'n? —
So that ich ſieben Jahr' in Ungeduld —
Soll dieſen Sulla, der von mir beſchattet wuchs,
Sich gürten ſehn zum Mithridatiſchen Triumph?
Soll thun, wie er, und wie Metellus will?
Mir ruft die Welt: verbirg dich nicht, ich hab'
Ein Recht an deinem Ruhm! — Eil', brüſte dich
Du junger Tag, und werde thatenreich
Wie ein Jahrhundert; denn in dir will Marius
Den ſchwergekränkten Lorbeer wieder ſonnen. —
Wer geht? Sulpicius eilt herzu ....

Sulpicius (tritt auf.)

auch du ....?

Sulpicius.

Weißt du doch ſelbſt, ob Ungeduld vor dem
Entſcheidungstag' mit Schlafe Freundſchaft hält?
Schon dort Präneſte's Höhen wärmt der Tag,
Der bald das Forum einen Kampfplatz ſieht.
Wir gleichen, du und ich, geſpannten Bögen,
Auf jedem zielt der Pfeil nach einem Conſul.

Marius.

Gelaſſen, Freund, auf Sulla nur den Schuß:
Fällt er, iſt uns Pompejus Fall gewiß,
Und dir gewiß, die Wonne, ihn zu kränken.
Sey jetzt nicht reich in Namen deines Grolles,
Wenn wir gewonnen haben, halte Reden.

Sulpicius.

Dieß iſt wie ſtampfend Wiehern eines Roſſes
Mit ſchäumend-wildem Muthe vor der Schlacht. —
Ich komm' vom Nachtſenat ....

Marius.

Vom Nachtſenat?
Wie muß ich lachen über dieſen Namen!

Sulpicius.

Den du doch ſelbſt erdacht, und wohl erdacht:
Ein ſolcher Name ſchürt Parteyen-Hitze,
Er ſieht wie Ordnung aus, und doch, ein Spott
Von ihr, giebt er gemeinſchaftlichen Trotz.

So nannt' ich meine Schaar Trabanten Gegen-
Senat, die Willensfreyheit uns verſchafft.

Marius.

Nun, und was thatet ihr im Nachtſenat?

Sulpicius.

Von Thaten ſpäter, — Saat dazu hat erſt
Mein Wort geſtreut in flammende Gemüther.
Und wahrlich, wenig Redekunſt war nöthig,
Zu eig'nen Wunſch's Erfüllung ſie zu treiben,
Zu den Geſetzen nämlich, wie du weißt,
Der Aufhebung der Zinſen, Aeckertheilung,
Die heimathlich durch hundertjähr'ge Händel
In allen Römerköpfen ſind. Dieß macht
Die dürftigſten und meiſten uns zu Freunden,
Und dieſe Volksverſammlung heute muß
Den Sturz der Conſuln, dich zum Feldherrn machen.
Sie kommen — im Vertrau'n — mit Stock und Waffen.

Marius.

Im Streit der Großen muß ſchon das Geſindel,
Mit Lammesherzen ſelbſt, ſich zornig dünken.

Sulpicius.

Die Liſte ſolcher, freilich, iſt die ſtärkſte:
Die Freygelaſſ'nen, Sclaven, kleinen Bürger,
Die du ins Heer genommen wider Recht.
Das Regelloſe deiner Macht erregt
Uns Manchen, möglich und gerecht zu achten,

Was altgebräuchliches Geſetz verbot;
Doch Ehrenmänner auch ſind in der Zahl —
Licinius ....

Marius.

Wer iſt der Licinius?

Sulpicius.

Ein junger Mann vom Bürgerſtand, geſchickt
Der willenloſen Schaar die Fahne vor
Zu tragen. Sein Gedanke iſt Entſchluß,
Entſchluß iſt Feuerthat. Sein größtes Lob
Bey dir iſt, daß er Sulla haßt, bey mir,
Daß er ein Buſenfreund Pompejus', des
Verhaßten Conſuls Sohn ....

Marius.

Ein Lob?

Sulpicius.

Weil er
Dem Vater ſeinen Sohn entriß, und dem
Geheimen Bunde zugeführt.

Marius.

Kleiner Gewinn — kleiner Verluſt den Feinden.
Wirbſt du den Feind, wirbſt du die Müh' zugleich,
Ihn wegzuſtoßen, wenn er ſchädlich wird.

Sulpicius.

Er iſt im Reden brav.

Marius.

In Thaten ſchwerlich.

Sulpicius.

Des Vaters Aerger, köſtlicher Triumph ....

Marius.

Was frommt, zum Henker, mir des Vaters Ärger!
Fort mit ſo kleinem, unfruchtbarem Groll!
So weiche, wankelmüthige Knaben ſchwatzen.

Sulpicius (bei Seite.)

Welch ein Gebietertrotz!

(laut.)

Licinius bürgt uns.
Laß dieß. — Ein and'res Wort hab' ich zu reden:
Ich brauche Geld; zahl' ich nicht heute Sold,
Steh' ich für nichts ....

Marius.

Von mir begehrſt du Geld?
Zum Orcus! träumſt du? Meine Cimber-Beute
Geht für die Conſulwähler drauf, und mehr.
Und wie? Dein Handel ließe darben? Läuft
Den ganzen Tag nicht Volk zu deinem Tiſch?
Sulpicius, hüte dich, daß ich von dir
Nicht Rechnung fodre; denn ich ſchütze dich.

Sulpicius.

Die Rechnung hat vor keinem Blicke Scheu:

Sulpicius nicht, der Volkstribun erhebt
Die Bürgergelder ....

Marius.

Horch! es kommen Krieger;
Ich will ſie reden hören, geh bey Seite.

Marius und Sulpicius verbergen ſich.

Mehrere Krieger treten von der andern Seite auf, drey derſelben bewaffnet, und beſtäubt, als kämen ſie vom Lager.

Erſter Krieger aus der Stadt.
Wann geht's denn fort?

Zweyter aus der Stadt.
Wann wird aufgebrochen gegen König Mithribat?

Erſter vom Lager.
Wie geſagt, wir kommen eben ins Thor; ſind vom Lager her die ganze Nacht durch gelaufen; nur bis Abend haben wir Urlaub hier; dann geht's weiter auf Capua;

Zweyter vom Lager.
Und von da nach Aſien; das Lager iſt aufgebrochen, in zwey Tagen kein Mann mehr zurück: Cornelius Sulla kommt dieſen Morgen drey Stunden vor Mittag zur Stadt, ſagen ſie.

Erſter aus der Stadt.
Beym Hercules, mich freut, daß es Ernſt wird;

in Rom, das iſt ein Elend; den Frieden halt' ein anderer aus; ein braver Mann kann das nicht.

Andere Krieger und Bürger treten auf und drängen ſich herzu.

Dritter aus der Stadt.

Das wird ein guter Krieg ſeyn.

Vierter.

Und die Säcke ſchwer machen.

Dritter.

In Aſien, ſagt man, ſoll gar an den Hausdächern Gold und Silber ſeyn.

Andere Krieger und Bürger drängen herbey.

Fünfter aus der Stadt.

Ihr ſollt leben, Geſellen, daß ihr ſo gute Sachen bringt. Wir müſſen wieder einen rechtſchaffenen Krieg haben. In dieſem hungrigen Kriege gegen die Bundesvölker iſt wenig gemacht. Italier gegen Italier, das will nicht recht anpacken.

Vierter aus der Stadt.

Daß man die Weinkeller leer machte, war faſt aller Spaß, den man hatte.

Fünfter.

Aber daran haſt du nichts fehlen laſſen, Bruder; neulich in Cluſium hiebſt du die Fäſſer auf, daß es roth durch die Straßen lief.

Dritter vom Lager.

Ey, Camerad, da warſt du ſtrafbar. Verwüſten, was man nicht genießen kann, iſt ſchlecht und ſündlich: man ſtiehlt es den Gefährten, die nachfolgen. Kennſt du keine Kriegsgeſetze?

Fünfter aus der Stadt.

Aber von den Bürgern ſich Geſetze vorſchreiben laſſen? was? Wenn die einem in Allem zuwider ſind, ſoll man nicht ihre Habe verwüſten, ihnen nicht den Hals umdrehen? Wozu haben wir ein Schwert?

Zweyter aus der Stadt.

Die Billigkeit iſt für uns. Aber laß mich daran nicht denken: Marcius, mein alter Freund, ſtach vorgeſtern unſern Hauswirth nieder — hat's, beym Hercules! zahlen müſſen mit dem Kopf vor die Füße.

Dritter.

Marcius? der mit der Quernarbe über'm Auge? Schade, was für ein luſtiger Kerl war das!

Zweyter.

Ja, meiner Treu, ich kenne keinen rechtſchaffenern Jungen; immer war er unter den Vorderſten, wenn's Brände in die Häuſer regnete, und ſeyd verſichert, daß er hinten keine Narbe hatte. Er war mein Nebenmann in Africa, als wir die Stadt Zama einnahmen.

Fünfter.

An den Tag denke ich noch mit Herzensluſt. Als

wir hinein in die Stadt kamen, alles niedergeſtochen, jung und alt, was im Anlauf entgegen kam, und ſo, auf der Stelle ausgezogen. Aber dort war Cajus Marius unſer Feldherr; jetzt muß man ſolchen Brüdern den Kopf vor die Füße legen. Unter Marius wär's nicht geſchehn.

Dritter vom Heere.

Sag' das nicht, der iſt ein ſchlimmer Mann, wie einer.

Fünfter aus der Stadt.

Schlimm, ja: das will ſagen, vor dem Feind'; aber die Beute anlangend, iſt er der beſte, den es giebt; und was das betrifft, wenn man einmal einen Bürger anrührt, da weiß er ein Auge wegzuwenden.

Erſter vom Lager.

Hör'! im Kriege iſt es anders, und im Frieden wieder anders: Gehorſam muß auch ſeyn im Heer'.

Fünfter.

Gehorſam muß freilich ſeyn; aber wenn die Feldherren ihre Sache verſtehen, ſo thut man ihr Gebot, und hat dennoch ſeinen eigenen Willen.

Dritter aus der Stadt.

Richtig; und einen Freund der Krieger, wie Cajus Marius, kannſt du mir nicht nennen. Denk' an Gallien! Als wir vor der Schlacht unſerm Hauptmann auf den Kopf ſchlugen; kein Hahn hat danach gekräht.

„In der Schlacht,“ ſagt' er, „zeigt, daß ihr Männer ſeyd, und jetzt haltet Ruh, —“ und damit war's aus.

Zweiter aus der Stadt.

Da iſt kein Graben zu werfen, wo er nicht ſelbſt den Spaten nimmt.

Erſter.

Der Frühſte Morgens, der Spätſte zu Nacht. —

Vierter.

Und wie der große Mann ſich ſo ſchmal nährt in Speiſ' und Trank.

Sechſter.

Er nimmt einen Biſſen, wo er ihn findet.

Fünfter.

Mit Waſſer iſt er begnügt.

Dritter aus der Stadt.

Haſt du den Sulla jemals einen Spaten angreifen ſehen?

Vierter.

Der iſt viel zu großmüthig.

Dritter.

Wo gemeine Krieger ſind, da iſt es, als wären ſeine Lippen aus Holz geſchnitzt, und ſeine Stirn von hartem Stein.

Erſter aus dem Lager.

Hör'! halt inne! du ſollſt meinen Feldherrn nicht läſtern.

Zweyter.

Ihr ſollt uns unſern Feldherrn nicht ſchlecht machen. Bleibt nur hier; wir wollen's ſchon in Aſien mit ihm aushalten.

Dritter aus der Stadt.

Ich thu', wie der Befehl iſt, aber kommt er vom Marius, iſt er mir lieber als von jedem anderen; und es giebt ihrer, die ſagen, daß er Aſien bekommt, und Sulla in Italien Feldherr bleibt.

Erſter vom Lager.

Wer ſagt das?

Vierter aus der Stadt.

Richtig; ſeit zwey, drey Tagen iſt viel Gerede davon, und ich hätt' es grauſam gern.

Dritter vom Lager.

Habt Vernunft, Leute, ſtreitet nicht, wer der beſte iſt. Du, Titinius, und ich, wir waren zuſammen in einer Centurie bei Aquae Sextiae unter Marius, wo wir die Barbaren zunichte machten, und im letzten Kriege unter Sulla deßgleichen; aber du und ich, wir verdienten, kein Brot zu eſſen, wollten wir nicht ſagen, daß es heillos geſprochen iſt, ihn jemandem nachzuſetzen.

Zweyter vom Lager.

Und das Feſt, das er geſtern dem ganzen Lager gab: Wein floß wie Brunnen.

Dritter aus der Stadt.

Hat Marius Geld im Sack, erfahren wir's; der hat ein Herz für Menſchen, Sulla kein's; und ich ſage noch einmal, ich folgte zehnmal lieber dem Marius nach Aſien, der mein Freund iſt, als dem Patricier, der die Naſe zwey Spannen höher trägt, als einer in Rom.

Erſter vom Lager.

Und ich ſage noch einmal, du ſollſt meinen Feldherrn nicht läſtern, ſonſt will ich dir's weiſen.

Dritter vom Lager.

Laß gut ſeyn, Bäbius, es ſind ihrer zu viel.

Vierter aus der Stadt.

Verhöhnt ſie die Schufte, Gedanken ſind frey, was wahr iſt, iſt wahr!

Dritter aus der Stadt.

Ich will ſehn, wer mir das Maul wehrt. (drohend.)

Zweyter vom Lager. (greift zum Degen.)

Dazu bin ich noch gut genug.

Dritter vom Lager. (tritt zwiſchen ſie.)

Holla, macht keinen Aufruhr — Titinius, laß ſie ſchwatzen, ſey nicht toll — wir verlieren — ſie ſchlagen uns zu Muß — komm!

Zweyter (zum vorigen.)

Laß doch, ſie haben keine Waffen. (zu denen aus der Stadt.) Ruht ihr nicht, ſollt ihr dieſe Fauſt kennen lernen.

Zweyter aus der Stadt.

Hier ſteh' ich, wenn du mehr kannſt, als dein loſes Maul.

Die Bewaffneten (ziehen; die Andern bringen ein, ſie zu entwaffnen; ein Bewaffneter kommt ihnen zu Hülfe.)

Stimmen.

Angepackt! drauf geſchlagen!

(Allgemeines Getümmel, Ringen und Fechten.)

Marius (tritt hervor.)

Halt! halt! was habt ihr? — Schwerter ein! — zurück!

Die Kämpfenden (fahren aus einander, einige küſſen dem Marius die Hände.)

Unſinnige, was tobt ihr gegen euch?
Ein Heldenzank iſt ihres Ruhms Verrath,
Und Römertod iſt Weltbeherrſcher-Tod.

(kurze Pauſe.)

Stimmen.

Seht, welch ein edler Herr — er thut uns Ehre.

Marius.

Was habt ihr, Waffenbrüder? laßt mich euch
Verſöhnen. Hört des alten Feldherrn Stimme.

Erſter Krieger aus der Stadt.

Herr, darf ich reden? deinetwegen iſt's ....

Marius. (ihn unterbrechend.)

Nichts weiter! dieß kann euch den Hals nicht brechen:

Wer mich geſchmäht, läßt bald von ſeinem Frevel,
Der Wohlthaten gedenk.
Ihr kennt mich ja, wie euch ich kenne. Iſt
Mir recht,

(Die Krieger vom Lager anredend.)

ſo wart ihr zwey bey Aquae Sextiae,
Du Bäbius, du Titinius, — dir nahm ich
Den Spaten ab, dein Schweiß, dein junges Blut
Rief mich zum Vater dir — zwölf Jahre ſind's. —
Doch habt ihr Groll, ſo reicht mir jetzt die Hände;
Ihr geht nach Aſien, — euer Marius bleibt.

Stimmen.

Es lebe Marius! lange lebe Marius!

Erſter Krieger aus der Stadt.

Großer Marius, dieß betrauren wir.

Marius.

O ſchweiget, weckt nicht meine Leiden auf!
Das Volk will Sulla! will das Volk es ſo,
Sey's gut, ſey's übel, billig, ungerecht,
Ich ſchweige — laſſe, thu' nach ſeinem Schluß.

Erſter Krieger.

Das Volk? das fragt ſich; 's iſt denn knapp gezählt.

(zu den Gefährten.)

Wie? red' ich wahr?

Stimmen.

Beym Hercules! wahrhaftig!

Erſter Krieger.

Mit Urlaub, daß ich rede, großer Feldherr!
Du trägſt geduldig, aber nicht ſo wir.

Marius.

Was kümmert's mich, um euch nur klag' ich Noth:
Ich gehe ruhmbeladen
In meine Einſamkeit, und träume von
Triumphen. Tret' ich in die Straßen dann,
Da ſagt man, mit den Fingern auf mich deutend:
Seht, das iſt Marius, jener einzige,
Der ſechsmal Conſul war, zum Trotz der Ordnung;
Denn ſeiner Siege Strohm riß die Geſetze fort,
Und überfluthete die Conſulwahlen.
So mußten wir ihm bringen in die Schlacht
Den Conſulkranz, ob ihm gefiel, ihn mehr
Zu ſchmücken mit erſiegten Kronen. —
Und der blieb heim? — fragt dann ein zweyter,
Er iſt ſo rüſtig doch? — Ja, heim: ſo war
Des Volkes Schluß: — ſo iſt das Loos der Helden:
Camill, verſtoßen, rettete die Stadt,
Um bis zum Tode ſich geſchmäht zu ſehn;
Vom Felſen wurde Manlius geſtürzt,
Der ewig ſeines Ruhmes Denkmal bleibt;
Daſſelbe Schwert erſchlug den Scipio,
Dem er für Rom den Weg des Ruhmes wies. —
So hör' ich reden, ſchweigend um ſo mehr,

Da auch mein Lohn, nach Römerart, bezeugt,
Was ich an Rom gethan; — ich ſchweige; denn
So wollte Rom, und heilig iſt ſein Schluß.

Stimmen.

Nein! Lügen! nein, ſo will nicht Rom.

Marius.

So will es Rom! lebt wohl, ich weiche Sulla;
Denn Ahnenbilder zieren ſeine Hallen;
Sie helfen ſiegen, denk' ich. And're Helfer
Noch kenn' ich: Poſſenreißer, Buhlerinnen,
Geſchickte Köche; auch Falerner Wein
Lernt nun den Weg nach Aſien, bis Cretenſer
Und Epheſer entgegen kommen.

Stimmen.

Hört ihr? er ſpottet — richtig — ganz getroffen.

Andere.

Still! ſtill! der Feldherr ſpricht.

Marius.

So will es Rom; doch nicht ein Rom, als ſonſt.
Jetzt herrſchen feine Männer, die den Ruhm
Von Ahnenbildern in der Hausflur leihen.
Metell, Pompejus, Sulla, euer Stolz
Iſt mir zu ſchlecht; denn beſſern ſchuf ich mir:
Je größ're Lichter eure Väter glänzten,
Je größ're Schande, daß ſo ſchwach ihr ſtrahlt!

Digitized by Google

Gold, Häuſer, Bilder, Land der Väter zwar,
Doch Tugend ſchenkt und übererbt ſich nicht.

Erſter Krieger.

Das hat den vollkommenſten Grund. Was für Ehre für mich, ob mein Großvater ein Ehrenmann oder ein Lump war?

Zweyter.

Lauter Nichtigkeit: ſind Fleiſch und Blut wie wir.

Andere.

Herunter mit den Bildern!

Andere.

Still doch! Marius ſpricht!

Marius.

Wer iſt der edelſte? der ſtärkſte Mann!
Was? unſern wilden Sitten ſprecht ihr Hohn?
Ihr Thoren, höhnt die eignen Väter ſo;
Denn was wär' euer Adel des Geſchlechts,
Begann er nicht mit Manneswerth, wie mir?
Hohn eurer Ziererey, und Schriftenkunſt!
Was ſie in Büchern, lernten wir in Schlachten:
Des Feindes Bruſt zu finden, Hitz' und Froſt
Zu dulden, das iſt unſ're Kunſt,
Und nichts zu fürchten, als der Feigen Schimpf. —
Mein Haus, dort ſteht's — ſeht! ich erbaut' es, ich!
Dort iſt nicht müßig angeerbter Prunk;
Nein, Fahnen, Lanzen, Kriegsgeräth, erkämpft

Mit eignem Schwert. Seht, dieß, und meine Narben,
Dieß iſt mein Adel, meine Ahnenbilder!

Erſter Krieger.

O größter Feldherr! größter aller Römer!

Marius.

Ich weiß mir, daß ich's bin; doch Marius will
Für ſich allein nicht großer Römer heißen,
Nein, nur als ſeines großen Heers Genoſſe.

(Bewegungen des Beyfalls.)

Stolz tritt der Ehrenmann dem Stolzen nur
Entgegen: Purpur trug ich jenen nur.

(Stärkere Bewegungen.)

Zu ſeyn wie ihr, das iſt mein liebſter Stolz!

(Beyfalls-Getümmel.)

Dieß ſeht an dieſem ungezierten Kleid! —
Lebt wohl! daß es ſo war, ſey nun mein Troſt.
Lebt wohl! ſo denk' ich nun zu euch nach Aſien
Verfloſſener Zeit mit nagenden Gedanken —
Lebt wohl! grüßt alle unſ're Waffenbrüder.

(Er will gehn — die Menge wirft ſich ihm entgegen, Manche halb, Andere ganz knieend; die nächſten faſſen ſeine Hände; einige küſſen ſie.)

Stimmen.

Nein! gehe nicht! — o geh' nicht, Marius — Feldherr — nein!
Sey unſer, großer Marius, führ' nach Aſien!

Erſter Krieger. (indem Marius ſich loswindet.)
Seht, ſeht! er weint! — Nur dieſes ſag! ſag, Marius
Sag nur: „ich will!“ — dann fechten wir dafür!

Marius.

Nein, bey den Göttern, laßt mich, laßt mich hier!
So will es Rom, und heilig iſt ſein Schluß.

(Er geht — Lärm von Neuem.)

Wilde Stimmen.

Beym Hercules! er muß! zum Tod', wer's hindert.

Marius (zurückkehrend, wirft Geld aus.)

Nehmt dieſes noch; ich hatt' es nur für euch!

(zu den dreyen vom Lager, die ſich bisher noch zurückgehalten, nun aber mit aufleſen.)

Auch ihr! nehmt, nehmt! (er geht ab.)

Erſter Krieger.

Seht, ſeht! er weint — der alte Graukopf weint.

Zweyter.

Verräther, Buben, die ihm das gethan!

Dritter.

Fort! Brüder, Waffen in die Hände!

Erſter.

Sucht Männer! ſammelt euch in Winkeln — Sulla
Iſt noch nicht in der Stadt — ich lauf' ihm nach —
Er thut es — glaubt, er läßt uns nicht im Stiche!

(er eilt dem Marius nach.)

Viele Andere.

Fort! losgeſchlagen! fort!

Alle, (nach verſchiedenen Seiten, laufen davon.)

Zweyte Scene.

Ein Zimmer in dem Hauſe des jungen Pompejus.

(Cornelia, und ihre Amme treten auf, mit einem prächtigen Kleide, das ſie auf einem Tiſche ausbreiten, und daran arbeiten.)

Cornelia.

Ja, liebe Amme, alles ſchön, und gut
Haſt du geordnet, wir ſind reiſefertig;
Dieß einzige, dieß Staatskleid fehlt nur noch.

Amme.

Auch dieſes würd' ich gut mit Geta, dem
Geſchickten Sclaven, enden, und du ſchlieſeſt,
Wär' deine Laune nicht, und Eitelkeit.

Cornelia.

O, wie verſteht ein Sclavenauge die
Juwelengluth im Purpurſaum zu ordnen? —
Ich gebe zu, daß Laune herriſch ſey,
Die über Schönheit und Juwelen ſchaltet,
Doch darf die Zucht nicht ihre Schönheit pflegen,

Die Liebkoſungen des Gemahls zu wecken? —
Sieh' über'm Gürtelſchloß den Strahlenkreis —
So? oder ſo? wie denkſt du?

Amme.

So, ich denke.

Cornelia.

Sag, welches dünkt dir ſchöner, dieſes, oder
Metella's Kleid?

Amme.

Wie fragſt du? — hatten wir
Das beſte nicht der Africaniſchen Beute,
Bevor dein Vater um Metella warb?

Cornelia.

Wie? dieſes iſt in Africa erbeutet?

Amme.

Ja, Kind, in jenem Kriege mit Jugurtha.

Cornelia.

Wie häßlich dünkt mir Schmuck, der Raub geweſen!
Jetzt ſcheint mir, Thränen quellen aus den Steinen.

Amme.

Ich lobe deinen Schmerz, mein Kind, doch nie
Iſt Kriegsgewinn von Thränen unverfolgt.
Kam Hannibal nach Rom, war das ſo hier.
Wer nennt ſie, der du gern den Schmuck erſtatteſt?
Vielleicht auch war's Geſchenk und keine Beute —
Drum haſſe nicht mehr, was Pompejus ehrt.

Digitized by Google

Cornelia.

Sag Amme, was du von Pompejus denkſt?
Früh eilt er fort, zur Mahlzeit kommt er eilig,
Ißt nicht, hat immer Durſt, ſieht blaß; und zwang
Er auf mein Forſchen ſich zum Lächeln, ſinkt
Er ſchnell zurück in die Gedankenlaſt.
Was mag ihn drücken? — o, es drückt ihn etwas.
Sag, müßt' ich nicht ihm das Geheimniß ſagen,
Das ich dir geſtern in der Abendſtunde ....

Amme.

Was?

Cornelia.

Noch einmal ſag' ichs nicht, du dumme Alte.

Amme.

Wie zornig, — dieſe Röthe wollt' ich ſehn,
Dieß zarte Kleid noch jungfräulicher Wangen.

Cornelia.

Iſt's eine Zier, warum verlacht ſie Jeder?

Amme.

Dieß iſt ein Spott, mein Kind, der meiſtens mehr
Den Spötter ſchimpft, als den Verſpotteten.
Die Röthe iſt Verräther eines Fehls,
Der, noch ein Fremdling, reine Bruſt bewohnt. —
So wird denn Aſien des Römers Wiege —

Cornelia.

Das heitre Griechenland und Aſien ſollen

Mit leichterm Geiſt das Römerblut ihm miſchen;
Ein Schloß will ich am blauen Meere haben,
Ihn an der Bruſt der Luft entgegen halten,
Metella neben mir, die junge Mutter,
Durch gleiche Jahre meine Schweſter mehr.

Amme.

Mit Müttern triffſt du's gut. Die dich gebar,
Und nie du Mutter nannteſt, war wie du,
Als ſie verſchied, doch minder eitel wohl.

Cornelia.

Was ich an ſtrengem Wort in ihr verlor,
Willſt du vergüten, ſcheint's.

Amme.

Die Amme, die
Erzieherin muß ſich zur Strenge flüchten,
Weil ſie der Liebe ſchön'ren Zwang entbehrt.

Cornelia.

Nein, Amme, thu' uns beyden nicht zu nah.

Amme.

Vom Kinde ſprach ich: Weibestugend löſcht
Der Unart Spur. Wenn du bey jenem Zwange,
Den ich dir mehr gethan, als Mütter pflegen,
Dennoch dir Willen mehr, als Töchter nahmſt;
Dieß war, weil du das Schooßkind Sulla's biſt,
Das theure Bild der vielgeliebten Gattin;
Und nichts kann ich dir Beſſ'res wünſchen, als,

Der ſchönen Nebenbuhlerin zur Seite,
Sein Liebesübermaaß dir feſtzuhalten.
Wer weiß es, außer uns, wie er, der weit=
Gefürchtete, der heiß=entflammte Feind,
Der ſtrenge Feldherr Sulla, ſich ergötzt,
Wenn auf dem Knie ſein Töchterchen ihm ſchwatzt,
Und, wenn ſie krank iſt, angſt die Nächte wacht?

Cornelia.

Die Bürgſchaft ſeiner Liebe, ſollt' ich glauben,
War das Geſchenk von ſeinem liebſten Sitz,
Von ſeinem Tusculum, womit es ihm
Gefiel, die Mitgift mir zu mehren, eben
Als er Metella warb. Ja, Dank den Göttern,
Ich bin ein glücklich Weib. Das Eine nur
Quält mich, — des Krieges wandelbares Glück.

Amme.

Gedenk der edlen Frauen, die für Ruhm,
Der Männer Leben, wie ſie ſelbſt, vergaßen.

Cornelia.

So ſchlug mein Herz für Rom, bevor der Mann
Es nahm. Wird nicht erzählt, daß auch Volumnia
Um ihren Coriolan, den Helden, zagte?
Ich füge mich — ſo ſoll das Weib ja thun;
Doch, die den Mann mit froher Stirn zur Schlacht
Entließ, war länger als zwey Monden Weib.

Amme.

Cornelia, du weinſt? Heißt das ſich fügen?
Ich lobe dich nicht mehr. So bleibſt du denn,
Wie oft ich ſprach, ein Kind zum Spott der Jahre. —
Er wird mit Freunden ſeyn — Licinius.

Cornelia.

Licinius, immer der Licinius!
Der lehrt die Eiferſucht mir vor der Zeit:
Umſonſt buhl' ich um dieſen ſpröden Freund,
Der ſtets ein fremder Mann mir bleiben will.

Amme.

Nicht dir verſchließt er ſein Vertrau'n, dem Vater,
Der, wie du weißt, ihm den gemeinſten Gruß
Gar oft mißgönnt.

Cornelia.

Flieht nicht Licinius ihn?
Eilt er nicht ſchnell hinweg, wo er ihn trifft?
Und, gehend, zuckt ein Trotz ihm durch die Mienen.

Amme.

Des Vaters Froſtigkeit iſt ſein Beſchweren:
Der Vater hält ihn für des Marius Freund.

Cornelia.

O weh, das iſt ein böſer Saamen in
Die Freude meiner Tage: Marius' Name
Iſt wie ein Blitz, der in den Zorn ihm ſchießt.

Metellus, der Vater, (haſtig auftretend.)

Metellus.

Sey mir gegrüßt! Verzeih dem Greis, dem Freund,
Der in dein Zimmer dringt: die Hall' iſt leer.
Wo iſt dein Mann?

Cornelia.

Faſt ſchäm' ich mich, zu ſagen,
Sein eig'nes Weib hier plagt ſich zu errathen,
Warum ſo früh, und ohne Gruß er ſchied?

Metellus.

Such' durch dein Haus, vielleicht, er kam zurück.

Cornelia.

Geliebte Amme, theure Mutter, such' ihn.

Metellus.

Geht beyde, bitt' ich, ſchnell mich zu beſcheiden.

Cornelia.

Wir wollen beyde gehn — du hier, ich dort —
Du biſt ſo dringend — Götter, was geſchah! (ab.)

Metellus (allein.)

Sie weint, o, flöſſen nur Beſorgnißthränen. —
Empor, Metell, vom Ruhebett, das ſonſt
Der Greiſe Lohn, die ſchön im Volke ſtanden!
Der Tieger ſchüttelt ſchon der Höhle Thür,
Von Männern ſchwach umſtellt, und heult nach Blut:
O Marius, durch Blut willſt du zum Grabe gehn,
Mit Fluch zum Tartarus begleitet ſeyn. —

Pompejus dein? noch kann ich, will's nicht glauben —
Du übermüthiger Sulla, ſorglos dort
Im Lager, nicht den Feind im Rücken achtend....

Cornelia, die Amme, (kehren zurück.)

Cornelia.

Er iſt nicht da.

Metellus.

Ich gehe.

Cornelia.

Einen Augenblick.

Metellus.

Die Augenblicke dieſes Morgens ſind
Koſtbarer, als die Steine dieſes Kleides.

Cornelia.

Du ſuchſt Pompejus — ſag, warum? — die Furcht
Erfindet ſeinen Tod ....

Amme.

Sprich, lieber Herr!

Metellus.

Ihr fragt zu viel. Was fürchtet ihr? Nicht ihn
Allein, ich ſuche ächte Römer, — laßt mich,
Zum Sulla eil' ich, der vom Lager kommt,
Ich find' ihn dort vielleicht. (er geht.)

Cornelia.

Ich geh' mit dir.

Amme.

Was wird nun mit dem Kleid'?

Cornelia. (im Abgehen.)

Gieb's Geta — daß die Stein' er hütet — halt' mich,
Ich falle — ſorge, daß er's zierlich macht.

Amme (allein.)

Wie zittern ihre Glieder! Armes Kind,
Von Jugend auf Monarchin der Gemächer,
Vom ſanften Thun der Liebe reißt der Sturm
Der Welt dich in den Krieg, du zartes Weſen.
Ob Geta ſchon im Vorſaal iſt? — ho, Geta!

Geta (tritt auf.)

Geta.

Was giebt's?

Amme.

Hier iſt der Herrin Staatskleid. Sie
Befiehlt, daß du es fertig machſt. Schon weißt
Du alles; wenig fehlt; der Purpurſaum
Iſt noch mit Steinen zu beſetzen.

Geta.

Gut.

Amme.

Und mach' es ſchnell!

Geta.

Gewiß, ſo ſchnell als Zwey;

Denn Geta's Nadel iſt berühmt, wie auf
Dem Marsfeld Roſſe für Galopp.

Amme.

Thu', prahle nicht!

Geta.

So müſſen kleine Leute von Verdienſt,
Den Großen fehlt es nie an offnen Mäulern.
Die Zunge will ſich rühren nach der Nacht.
Ich ſchlief gar wohl; das laß dir ſagen;
Denn was ich ſagen darf, das ſag' ich gern.

Amme.

Mich wundert, daß du gern des Schlafs gedenkſt:
Wärſt du dein Mund, ich ſäh' dich d'rauf verzichten.

Geta.

Die Nadeln her, die Steine, gold'ne Fäden!

Amme.

Hier.

Geta.

Wie? du gehſt?

Amme.

Ich habe dort zu ſchaffen.

Geta.

Bleib hier, die Arbeit rückt nicht ohne Plaudern.

Amme.

Sprich mit der Wand ....

Digitized by Google

Geta.

Die läßt zu oft das Wort:
Bey meiner Mutter Schweſter will ich's machen.

Amme.

Nicht aus dem Hauſe dürfen die Juwelen.

Geta.

Gehüllt in meinen Mantel, wer bemerkt ſie?
Nur meine Alte ſieht's — ſie wohnt allein.

Amme.

Der lange Weg ....

Geta.

Der mir zum kurzen wird
Durch ſchnellen Fuß.

Amme.

Die Herrin ....

Geta.

Dankt mir's noch,
Daß ich's zu ihr gebracht, die oft ihr räth.

Amme.

So geh, und ſey um Mittag wieder hier.

Geta. (das Kleid zuſammennehmend.)

Sähſt du, wie jetzt ich Händ' und Füße rege,
Du riefeſt aus: „o könnt' ich's ſelber ſo!" (ab.)

Pompejus der Sohn (tritt auf.)

Pompejus.

Wo iſt Cornelia?

Amme.

Zum Vater Sulla,
Metell, der Vater, ſuchte dich,
Sie gehen dort dir nach.

Pompejus.

Metellus ſucht mich? —
So früh? — der Alte? —

Amme.

Ja.

Pompejus.

Ich geh' zum Sulla. —
(Er geht, — dann bleibt er plötzlich ſtehn.)
Mich durſtet.

Amme.

Herr, ich bringe Wein (ſie geht ab.)

Pompejus (allein.)

Er hat Geſchwätz gehört — o, Greis, wie ward
Mir fremd dein väterliches Wort. — Ich will
Ihm nach — wie? trüg' ich Sulla's Blick? — Ich Thor,
Kann ich vor ihm mich bergen, meinem Feldherrn?
Und doch — ich that, was er mit Tode ſtrafte. —
Das alles ſchlecht bedacht — ich muß zurück! —
Und doch, — iſt gleich mir Marius verhaßt,
Iſt nicht die Sache gut?
Licinius, als er ſchon mich wanken ſah,
Verfolgte mich mit Dolchesblick und ſprach:

Die

Die Armen hungern, und die Reichen ſchwelgen,
Die Bundsgenoſſen würgten wir ſtatt Lohns.

Die Amme bringt einen Becher und geht ab.

Und Sulla ſchwelgt — ein Ärgerniß — Cornelia,
Ich ſchmähe deinen Vater; — aber Hülfe
Begehrt die Noth, ein Römer iſt dein Mann;
Doch, wie er thut im großen Handel Roms,
Wenn nicht vom Freund verdammt, von Weib' und
Vater —
Und ſie iſt eines Helden, Sulla's Kind —

Licinius eilt ins Zimmer.

Licinius.

Ein Sturm jagt meinen Fuß dir nach: nicht giebt
Es eiliger Geſchäft, als den Beginn
Des Zwiſtes unter Freunden zu vertilgen.

Pompejus.

Und nichts vertilgt ihn ſo, als ihres Worts
Getöne, das den Weg zur Seele kennt.

Licinius.

In ſolcher Sache ſcheideſt du von mir,
Die heilig alle Söhne Rom's verbindet;
Veräußerſt, was man Edles nur beſitzt,
Das Vaterland, den Freund.

Pompejus.

Veräußern? Strafe nicht,
Licin, die Augen, die wie du, nicht ſehn.
Du ſprichſt als hätt' ich Weib und Vater nicht.

Licinius.

Du ſprichſt, ſag' ich, als hätt'ſt du keinen Freund,
Der du doch ſelbſt mein rauhes Herz gemildert,
Der alles hat, was in mir liebt: die Ältern
Sind todt, der Bruder ....

Pompejus.

Sag, vom Tubero
Sprachſt du mir wochenlang, und länger nicht?

Licinius.

Wir ſind entzweyt, weil wir zu ähnlich ſind:
Ich hoff' auf beſſ're Zeit; du weißt, er iſt
Von ſtarrem Sinn, und will nur Sulla folgen.

Pompejus.

Und du befürchteſt nichts, da jetzt dein Willen,
Vielleicht auch einſt — es wird mir ſchwer zu ſagen —
Vielleicht dein Schwert einſt Sulla widerſteht?

Licinius.

Wird nicht mein Schwert in Schaaren Tauſender
Den Weg am Bruder ſich vorüber finden?

Pompejus.

Und hoffteſt du zu viel? — Dieß droht auch uns.

Licinius.

O Freund, dieß darf, dieß ſoll nicht ſeyn; doch wär's,
Darf es den Römer ſchrecken, der mit Stolz
Zu ſagen ſtrebt, daß Titus Manlius
Und Junius Brutus ſeine Ahnen waren?

Pompejus.

Glaubſt du, die Liebe ſey in mir Verrath
An Rom, ſag' ich, vielleicht in dir der Haß:
Du ſtrebſt nach Recht; doch hüte dich, es leiht
Dem Haß die Farbe oft, wenn deine That
Für's Recht zugleich nach Sulla's Kränkung ringt.

Licinius.

Iſt er ein Stolzer nicht, ein Schwelger nicht?

Pompejus.

Nun, leider! doch dieß ſchien dir ſtrafbar mehr,
Seit dir Bewerbungen mißlangen. — Sey
Dieß, wie es will: laß, lieber, jetzt uns ſehn,
Ob wir denn wirklich Opfer bringen müſſen,
Ob uns nicht neu Erſonnenes vereint?

Licinius.

Nur nicht, daß wir uns von dem Bunde löſen,
Der ſich zum Heil der Republik verband.

Pompejus.

Doch hierzu wünſcht' ich wahrlich deinen Rath:
Ich werfe nicht dir vor, daß du mich zogſt: —
Ich konnt' es weigern; — aber billig iſt,
Daß du zum Rückſchritt helfeſt, wie zum Gehn.

Licinius.

Schaff alle jene Männer, die mit Hand
Und Mund bereit, dieß Heil'ge zu verfechten.

Pompejus.

Wär' dieß nur nicht des wüſten Marius Sache,
Der des Sulpicius Geldgewerbe ſchützt,
Der, vor ihm, mit den blutigſten Tribunen,
Die im Senat den Memmius mordeten,
Dem Saturnin, dem Cäpio, Freundſchaft hielt,
Und dann die eig'nen Freunde morden mußte.
Licinius, mit Krallen packt mich's an,
Laß uns von dieſem Pöbel los uns reißen!

Licinius.

So redet Weichlichkeit! — Geh', folge Sulla,
Mach' dich zum Sclaven ſeines Schwertes, das,
Je mehr man fröhnt, je eh'r von Golde wird.
Dieß kündigt ſchon ſein ſchnödes Weſen an,
Das bey'm Vorübergehn zu ſagen ſcheint:
„Der hohe Sulla grüßt, Plebejerſohn!"
Geh, lerne zeitig jetzt den Nacken beugen,
Dann beug' ihn ihm, und ſeinen Buhlerinnen!
Er iſt dein Vater — geh! — des Weibes Vater,
Geh, ſieh, ob dieſe Namen dir vergüten,
Wenn du, ein Sohnesſohn des Junius Brutus,
Verſchleudert an Tyrannen, was ſein Blut erkauft.

Pompejus.

O, du wirſt bitter, du wirſt fürchterlich!
Weißt du, daß dein Pompejus vor dir ſteht?
Pompejus ſucht, und findet nicht Licin.

Licinius.

Was that ich! — dieß, dein Klagen, thut mir weher,
Pompejus, als mein hartes Reden dir.

(er umfaßt ihn — kleine Pauſe.)

Pompejus.

Mit Leidenſchaft trägſt du die Sache Rom's.

Licinius.

Die Sache Rom's, du ſagſt's, du eines Weibes —
Das Andere verzeih — dir ſinkt zur Linken,
Zur Rechten mir die Wage, laß uns ab- und zu-
Ihr meſſen, daß der Freundſchaft, die jetzt klagt,
Das Recht des Gleichgewichtes wieder werde.
Noch einmal mußt du folgen zur Verſammlung;
Denn die Gefährten unſ'res Bundes ſagen,
Du ſeyſt der Einz'ge Ungeſchworene.
Doch — wankt ſchon wieder deine Meinung? Hälſt
Du nicht gerecht mehr die Geſetze?

Pompejus.

Ich achte ſie gerecht! ich ſagt's, und ſag' es.

Licinius.

Dann mußt du kommen: geſtern kamſt du nicht,
Man ſchilt dich einen Feind — wir ſind geſchieden.

Pompejus.

Sag nicht geſchieden; — wer giebt mir
Die Freundſchaft wieder, die die Kindheit wiegte?

Licinius.

Und wer aus meiner beſten Lebenszeit
Denkmäler, die Pompejus' Namen tragen?
Als thatenfeurig wir die Plätze ſuchten,
Wo man dem Pflüger Cincinnatus auf
Sein Feld das Regiment von Rom gebracht;
Wo Manlius den Feind vom Capitol
Geſtürzt, Camill hinauf geſtürmt;
Da das Liciniſche Geſetz wir prieſen,
Das Conſuln beyder Stände eingeführt. —
So frohe Blicke in die Zukunft, mein
Pompejus, willſt du uns vom Herzen reißen?
Ich kann, ich kann zum zweyten Mal nicht hören,
Wie ſie bedenklich, läſternd, von dir reden.

Pompejus.

Wie reißend=ſchnell zieht doch der erſte Schritt
Zum zweyten und zum dritten, den, der mit
Der blinden Menge einen Pfad gewählt!

Licinius.

Komm denn!

Cornelia (tritt in die Thür.)

Pompejus.

Sogleich?

Licinius.

Zwei Stunden hätt'ſt du Zeit;
Doch laß' ich dich nicht mehr.

Cornelia (für ſich.)

Licinius auch? — Pompejus, wie beſtürmt....!

(laut.)

Willkommen, Freund Licinius, ſo früh?
Oft ſpäter weigerſt du Geſelligkeit.

Licinius.

Früh? — ſpäter, edle Frau, als du beſuchteſt.

Cornelia.

Ich ging Pompejus nach.

Licinius.

Auch ich. (zum Pompejus leiſe) Wir gehn?

Cornelia.

Mein Vater iſt in Rom; — er hatte Überlauf,
Und ließ mich wiſſen, daß er dich begehrt.

Pompejus. (dem drängenden Licin. antwortend — bey Seite.)
Wie kann ich? Sulla ruft.

Licinius. (wie vorhin.)

Ich baue feſt
Auf dich. — Lebt wohl. (er geht ab.)

Cornelia.

Sag, bey den Göttern, ſag, geliebter Mann,
Was für Gewühl treibt durch die Straßen Rom's?
Sag, kommt die Zeit der Gracchen wieder, drängt
Der Cimbern, der Samniten, Marſer Heer
Auf Rom zurück? Was iſt es? ſpricht es aus! —

„Die Bürger wollen Land! das alte Lied — “
So giebt mir eben Geta flücht'ge Antwort,
Den auf der Straß' ich im Getümmel traf ....?

Pompejus.

Laß Männern dieß; und du, regier' im Hauſe.

Cornelia.

Verwundet dieſer Lärm nicht Hauſes-Ruh?
Und willſt du Sulla's Tochter wehren, daß
Sie Männertreiben naht mit ſanfter Frage,
Die um dein Kinn mit weicher Hand ſich ſchmiegt?

Pompejus.

Du dringſt mit Sturm auf dieß Geheimniß ein,
Bin ich vermählt an eine Amazone?

Cornelia.

Dein Blick, Pompejus, mildert deinen Spott:
Wenn Amazonen
Nur Waffen woll'n, die Liebesbitten heißen,
Triumph nur in der Knechtſchaft Süßigkeit,
Dann will ich eine Amazone ſeyn:
Umſonſt nimmſt du des Scherzes Mantel um,
Der unfreywill'gen Mien' erzwung'nes Kleid.

Pompejus.

Dießmal verſtehſt du nicht darin zu leſen.

Cornelia.

Wenn off'ner Augen klare Schrift betrügt:
Ich leſe, leſe ſchweres Herz darin.

Pompejus.

Laß mich, Cornelia, laß, ich bitte dich!

Cornelia.

So ſtreng war nicht mein kriegeriſcher Vater,
Nie hat er, ſtarr, Gewährliches verſagt.
Ich bitte flehentlich, ſag mir, was um
Uns tobt, was trieb Metell, Licinius
So früh zu dir, Metell zu meinem Vater?
Geliebter, ſag' es deinem Weib,
Der kaum verwelkt der Hochzeitkranz im Zimmer.
(Pauſe.)

Pompejus.

Laß mich! — Es wär' mir wohler weit von hier.

Cornelia.

Von wo? Pompejus, weit, von wo? Nur geh,
O gehe nicht, wo nicht Cornelia folgt.

Pompejus.

Nun denn, von Rom ....

Cornelia.

Von Rom, das dacht' ich, rieth ich.
Ja, des Getümmels Wogen dieſer Stadt
Verbergen das Geheimniß deines Kummers. —
Ich denk' etwas; willſt du mich hören?

Pompejus.

Sprich!

Cornelia.

Nach Tuſculum, das mir der Vater ſchenkte —
Ich ſtehl' dich Rom — dort will ich meinen Schatz
Verſtecken in die Schatten, an den Quellen.

Pompejus.

Unmöglich!

Cornelia.

Hör! Als ich zu Hauſe ging,
Trat mir ein Gottgeweihter in den Weg
Und rief: „Laß heute nicht den Mann von Haus!“

Pompejus.

Was ſah er, und was war es für ein Mann?

Cornelia.

Das Volksgewühl verſchlang ihn, als ich fragte.
O, zweifle nicht, ich ſah's: ſein Auge war
Mit Seherblick gewaffnet, Warnung und
Gebot der Götter aus den Tiefen der
Natur zu ſpähn — ein Wahrſager, ſagt Jeder!

Pompejus.

Ich kann nicht! laß mich los!

Cornelia.

Du dringſt ein Wort mir ab,
Verſpart auf ſtill're Zeit: hör' mein Geheimniß,
Das ſtolz der Schooß, verzagt der Mund bewacht:
Dein eignes Blut giebt Würde meinen Bitten,

Zweyfaches Wort aus einem Munde ruft
Die Gattin zum Gemahl, das Kind zum Vater!

Pompejus.

Ich nehm' es warm an's Herz — doch nein, nein, nein!

Cornelia.

Nach Tusculum, nach Tusculum! dort laß
Uns wiedernehmen das gekränkte Recht
Der Jugendwünſche, das in Feuerbächen
Mit ſüßem Trotz durch blüh'nde Glieder ſtrömt —
Schon lauſch' ich ihm ſein Ja aus milder'm Blick —
Bleib heim; ich geh' an deiner Statt zum Vater —
Entlaß mich ſo, wie ich dich wiederſuche.

(ſie küßt ihn.)

Ihr Männer, Weiber, Rom's, ihr kennt kein Glück,
Saht ihr Cornelien nicht in dieſem Arm.

(Cornelia geht ab. — Pompejus ſchleicht gedankenvoll ſeinen Gemächern zu.)

Ende des erſten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Erſte Scene.

Ein Zimmer im Hauſe des Sulla.

Sulla, ein Poet.

Man ſieht während dieſer Scene durch die im Hintergrunde zuweilen aufgehende Thür, Bewegungen von Kriegern.

Poet. (Im Weggehen.)
Auf Wiederſehn denn, edler Sulla, jetzt
Muß wohl, ich ſeh', dem Schwert die Leyer weichen.

Sulla.
Leb wohl bis Abend; ſey zu Schwänken fertig.

Poet.
Mit Gauklern, Sängerinnen .... ?

Sulla.
Weiber laß
Mir heute weg; — im Lager war das gut,
Hier will ich ehrbar ſeyn, ein Neu=Vermählter.

Poet.

Iſt nicht in Capua ſchon die edele
Metella?

Sulla.

Thu, wie ich befahl.

Poet.

„Doch bleib
Dem Wilde auf der Spur!" hab' ich's verſtanden?

Sulla.

Nur ſo, daß keine Spottgedichte regnen.

Poet.

Des Helden Glanz zerſchlug ſchon dieſe Wetter.

Sulla.

Das Marianiſche Gift doch bahnt ſich durch.
Hör', du ſollſt mir auf Marius eins dichten.

Der Legat Cajus Mummius (tritt auf.)

Mummius.

Vier Kriegstribunen fodern weiteren
Befehl: bey Nola angelangt ſind die
Legionen, die ich eben dir genannt.

Sulla.

Auf Capua gehen ſie in vier Columnen:
Die vier Cohorten, und die ſechs, der Straß'
Zur Rechten, jene acht und ſieben, links.
Das Weit're ordn' ich dort. — Berede mit

Dem Quäſtor ihre Standesorte, und
Die Namen zeichne mir beſonders auf.

Mummius.

Es ſoll geſchehn.

Sulla.

Laß auch den Quäſtor ſorgen
Für jenes Volk, das aus Hetrurien folgt:
Dreytauſend des Valer, ſo viel mit Appius,
Dreytauſend und fünfhundert mit Ligurius.

Mummius (geht ab.)

Sulla.

Wie iſt's?

Poet.

Ich bin im beſten Zug auf der
Gedankenjagd.

Sulla.

Mach fort! Leichtfüßig nur
Vergnügt den Sieger, ſchmerzt den Feind der Witz.

Poet.

Die Muſen kommen nicht auf Feldherrn-Ruf,
Das weißt du ſelbſt: du kennſt ſie, wie den Mars.

Sulla.

Mir dienen ſie nach Laune, dir nach Pflicht.

Poet.

Dein ſtrenges Urtheil ruft die Vorſicht auf.

Sulla.

Iſt denn ſo ſchwer ein wenig Komiſches
Mit Bosheit miſchen? Sticht's, bin ich zufrieden.

Ein Diener (tritt auf.)

Diener.

Metellus der Senator wünſcht herein.

Sulla.

Ich lad' ihn etwas ſpäter — grüß' ihn freundlich.

Poet.

Das Lächerliche wollt' ich ſchon erfinden,
Gieb du den Witz und deinen Bosheitſtachel.

Sulla.

Wie oft doch leiht ihr Liebe, ihr Poeten;
Thu nicht ſo eng, und leihe Bosheit jetzt.
Iſt freyer nicht der Witz mit fremder Bosheit?
Die eig'ne ſchnürt ihm oft die Kehle zu.

Poet.

In dir iſt dieſer Mord nicht zu beſorgen:
Bejahrte Hausgenoſſen werden Freunde,
So lernten ſie ſich gut in dir vertragen.

Sulla (lachend.)

Die Bosheit kommt; ich helfe dir nicht mehr. —
Hola!

Ein Diener (tritt auf.)

Zu zwölf will ich zu Tafel ſeyn —
Zu dreyzehn — nein, ſo geht's nicht — denn zu vierzehn.

Digitized by Google

Zehn Hauptgerichte — laß die Köche thun,
Was ich befahl von Fiſchen und vom Nachtiſch.
Der Speiſemeiſter ſoll vom Mahl berichten.

Sulla. (zum Poeten.)

Haſt du's bedacht? Ich hab' etwas gefunden:
Mich ſchroben ſie mit meinem jungen Weib ....

Poet.

Dieß dacht' ich auch — ſo Spott um Spott: dieß muß
Cornelia ſeine alte büßen.

Sulla.

Gemein, und kaum zum Lachen — lohnet nicht
Die Müh', ein Weib von edlem Stamm zu läſtern:
Du ſollſt ihn kämpfend auf dem Marsfeld zeigen,
Mit grauem Barte, karg beſä'ter Scheitel,
Im Jünglingskleid, vom Wanſt ihm aufgeplatzt,
Nachkeichend einem Haufen junger Renner —
Mach's derb genug, verdaulich einem Bauern —
Dann laß ihn ſtraucheln, und aus Koth und Staub
Zieht man ihn vor. Den Kranken führt man nun
Auf einem Eſel heim; ein Bote bringt,
Daß Mithridat aus Schreck vor ihm geſtorben.
Dieß ſey der Sinn; die Form iſt deine Sorge.

Poet.

Mein Kopf iſt heute ſtumpf; der eig'ne Geiſt
Floh mit dem Geiſt des Weins der letzten Nacht.

Sulla.

Sulla.

Begehre vom Entführer ihn zurück.

Poet.

Ich bin bereit.

Sulla.

Hola!

Ein Diener (tritt auf.)

Bring Wein! — Und fehlt
Dir's noch an Stacheln, nimm dort Helfer dir,
Den Ariſtophanes, Terenz, Menander ....

Poet.

Wo find' ich ſie?

Sulla.

Dort, geh' ins Bücherzimmer.

Cornelia (tritt auf.)

Sey ſchnell — und bring das Fertige zurück.
(für ſich.)
Mein Arm dem Volk, dem Marius meine Tücke.

Der Diener, mit dem Wein zurückkehrend, folgt dem Poeten ins Nebenzimmer.

Sulla.

Cornelia, guten Morgen!

Cornelia.

Lieber Vater!
Darf einen Augenblick Cornelia haben?

Sulla.

Geſchickt weißt du ihn wegzuhaſchen; doch
So lange als ein Gruß nur kann er dauern.

Cornelia.

Laß dich betrachten: viele Tage warſt
Du fern, — ob freundlich Weſen noch in Mund
Und Augen iſt?

Sulla.

Du ſcherzeſt, Kind, du hätteſt
Vergeſſen denn, daß du Cornelia biſt.

Cornelia.

Der glückliche Beſitz, um ſich zu brüſten,
Gefiel ſich, ſcherzend, in Verdachtsgeſtalt.

Sulla.

Was iſt? du ſcheinſt mir nicht, wie ſonſt, — du ſeufzeſt, —
Wo iſt der Muthwill' deines Blicks,
Die frohe Ungeduld in deinem Thun?
Warum ſieh'ſt du hinab?

Cornelia.

Mein Blick verkriecht,
Den deinen ſcheuend, in die Wimpern ſich.

Sulla.

Den meinen ſcheuend? drückt dich Schuld?

Cornelia.

Nein, wahrlich,
Nicht Schuld; nur eine Bitte, doch ſie drückt.

Sulla.

Du weißt, daß ich gewähre, wo ich kann;
Doch kurz, Cornelia, theures Kind, ſey kurz.

Cornelia.

So kleine Zeit, ach, für ſo große Bitte —
So ſchnell lehrt nicht das Herz dem Munde ſie.

Sulla.

Sag's morgen denn, mein Kind, ich geh'!

Cornelia.

Ach nein —
Die Liebe zeigt mir ſchon, ſo kühn zu werden,
Und wie die Liebe jetzt mein Wort erregt,
So rufe, Vater, du ſie all' empor,
Die du mit reicher Hand in's Leben ſtreuteſt. —
Ich bitt' um Trennung ....

Sulla.

Wie? von wem?

Cornelia.

Von dir.

Sulla.

Von mir? und ſo auch von Pompejus, wie ....?

Cornelia.

Pompejus bliebe mir ....

Sulla.

Seyd ihr von Sinnen?
Was iſt das? Und auch er begehrt's? Warum?

Hab, daß ich nicht errathe — wie? ihn hält
Des Weibes weicher Arm? — Ich hoffe nicht!

Cornelia.

Nein! nein! Ich bin es, ich nur; doch ich darf
Nichts wünſchen, was dem Vater nicht gefällt.
War's kindiſch, unbeſonnen, o, verzeih:
Das Kindiſche, das kindlich ſich ergiebt,
Iſt's ja, woran ſich übt die Vatermilde,
Gehorſam, ſieh, verſtummt die Bitte ſchon.
(für ſich.)
Der Wahrſager — Ihr Götter — (zum Sulla.) Welch
ein Blick!

Sulla.

Er gilt Pompejus.

Cornelia.

Nein, nein, mir; mein iſt
Die Schuld — du zogſt im Kind der Bitten Kühnheit.

Sulla.

Nein, gab ihr einen Mann, deß Männerehre
Unwürd'ge Weiberſclaverey verſchlang.

Cornelia.

Nein, haſt ein Kind, das in der Lieb' erwuchs.

Sulla.

Nein, hab' ein Kind, ich glaubt', ein Heldenkind,
Das keine Hoffnung giebt für meinen Stamm.

Cornelia.

O, Vater, du verſtießeſt ſchon die Hoffnung,
Die mir im Schooße ruht? (ſie weint.)

Sulla.

Das nicht, Cornelia,
Sey ſtill — das ſey geſegnet — o, ſey ſtill!

Cornelia.

Ja, dein verjüngtes Licht ſoll einſt ſie leuchten!
Es iſt ein Glauben, daß im Enkel mehr,
Als ſelbſt im Sohn der Ahnen Tugend ſey.

Sulla.

Ich ſegne dich! — Noch kann ich nicht beſchließen — —
Glaubt er, Prätur und Conſulat im Schlaf
Zu nehmen.

Cornelia.

Glaub', die Bitt' iſt mein, iſt mein.

Mummius (tritt auf, und nahet ſich.)

Sulla.

Ich will ihn ſehn ....

Cornelia.

Du ſagſt nicht ja, nicht nein:
Laß mir dieß Hoffen; denn ein Wahrſager
Gebot: „laß heute nicht den Mann vom Haus!"

Sulla.

Wo das? wer war's?

Cornelia.

Er trat mir in den Weg
Im Volksgewühl ....

Sulla. (dem Mummius immer näher tritt.)

Ich will das weiter hören.
Ich ſeh' dich wieder — trock'ne dein Geſicht,
Jetzt geh, mein Kind.

Cornelia.

Ich gehe hoffnungsvoll.

Sulla (küßt ihr auf die Stirn, und geht mit Mummius ab.)

Cornelia (allein.)

Wie freundlich küßt er mich, o, er gewährt.
Nun trinket wieder, heiße durſtige Lippen
Den Becher, der von Jugendliebe ſchäumt,
Betrog'ne Lippen um die Luſt der Tage,
Betrogen um Geheimniſſe der Nacht:
Ihr Nächt' und Tag', abtrünnige Rebellen,
Die Liebe zieht euch heim ins goldne Reich,
Die Liebe, nicht geängſtet mehr von Schwertgeraſſel,
In Quellgeplauder, Blumenſtille froh.

(Sie geht ab; ihr begegnet in der Thür)

Ein Schauſpieler (allein.)

Iſt hier doch wie im Narrenhaus ein Lärm,
Nicht einen Schritt kann man vor Kriegern thun,
Und wenig wird geachtet, wer im Gehn
Nicht, klirrend, Eiſen ſchüttelt. — Sulla, Sulla!

Sulla, und der Poet (kommen aus dem Nebenzimmer.)

Biſt du der Herr im Haus, und haſt nicht Acht,
Daß ich nach Würden hier empfangen werde?

Sulla.

Wer hat gefehlt? Mit Tode ſoll er's büßen.

Schauſpieler.

Bey dir fang' nur die Strafe an, daß du
Nicht ſagſt: wenn Cinna kommt, macht Platz im Haus.
Von deiner Hausthür bis zu dieſem Fleck
Iſt eine Stunde Wegs; ſo lang' hatt' ich
Mit Arm und Händen durch's Gewühl zu fechten.

Sulla.

Ein unerhörter Fall!

Schauſpieler.

Nur von dem Herrn
Des beſten Wein's in Rom iſt das zu dulden.

Sulla.

Geſtrenger Herr, ich will es tapfer büßen,
Bis du die Schuld und mich und dich vergißt.

Schauſpieler.

Ich laſſ' dir Zeit; denn, glaube, heute weich'
Ich nicht aus dieſem Hauſe mehr, um dir
Die Buße, die dir zukommt, anzuthun:
Du Haſenherz, wo Männerprobe gilt
Im Weingelag, läufſt du davon zur Schlacht!

Sulla.

Sey ſtill, bevor ich geh', ſchlag' ich dich aus
Dem Feld; das Abendfeſt iſt angeordnet.

Schauſpieler.

Wir ſorgen dir für zahlreiche Genoſſen.

Sulla.

Laßt mich mit Rom nur ſchließen; Abends bin
Ich eu'r, und letze mich an deinem Stegreif.

Poet.

Die Melodie dazu iſt hier vollendet.

Schauſpieler.

Was habt ihr da?

Ein Diener (tritt auf.)

Sulla. (zum Diener.)

Was giebts?

Diener.

Metell, der Vater
Iſt eine Weil' ſchon in den Hallen, und
Begehrt gar dringend Unterredung.

Sulla.

Wart!

(Zum Schauſpieler.)

Ein Spottgedicht auf Marius für die Gaſſen,
Nimm hieran Beyſpiel; mach' dich auch unſterblich.

Schauſpieler.

Todlachen wär' mir lieber.

Sulla.

Das laß uns.

Schauſpieler.

Wo's Marius gilt, iſt Witz und Übung gleich,
Ich mach' ihn dir natürlich und abſcheulich,
Daß du mich krönſt, daß ich die Kunſt verrathe,
Und küſſeſt mich als ausgemachten Schuft. —
Falerner her, du Cinna's Hyppocrene,
Stegreif herein, daß ich gewandt dich mache:
An dir thu' ich, wie an ſich ſelbſt Gelehrte,
Durch fremdes Wiſſen mach' ich dich zu nichts.

Sulla. (zum Diener.)

Bring' Wein — und lade den Metell — Geht, Freunde,
Übt euch hier im Gemach für's Abendfeſt.

Schauſpieler und Poet (gehen ab.)

Metellus der Vater (tritt ein.)

Sulla.

Gegrüßt ſey Vater Metellus!

Metellus.

Leeres Wort!
Der Vater bettelt Eintritt bey dem Sohn,
Wo er die Gaukler findet — doch zur Sache.

Sulla.

Legaten find'ſt du auch; — was iſt denn vor?

Metellus.

Was vor? dieß freche Toben durch die Stadt .... ?

Sulla.

Begreiflich, wo ſo manche Männer ſcheiden.
Nach Aſien ſchon iſt mein Geſicht gewandt,
Ein Straßenlärm ....

Metellus.

Seit Jahren mahnen uns
Die Gracchen, Saturninus, Cäpio, Livius Druſus,
Daß oft ein Straßenlärm zum Blute führt,
Nicht Bürgerſchwert vor Bürgerblute ſchaudert.

Sulla.

Wer kann den Volkstribunen, dieſen ſtets
Geſchwung'nen Geißeln Roms, ihr Leben ſichern?

Metellus.

Der letzte, den Tumult erſchlug, war Prätor,
Aſellio, der für die Schuldner ſprach;
Mordſtätte war das Forum, nahe bey
Des Conſuls Sitz ....

Sulla.

Metell, was ſoll das mir?

Metellus.

Von feſtem Schlaf erweckt nur lauter Ruf.

Sulla.

Dem väterlichen Mund ſey dieß verziehn.

Metellus.

Der Bürger hat ein Recht zu rufen: „Rom
Iſt in Gefahr!“

Sulla.

Wo iſt Gefahr?

Nummius (tritt auf.)

Nummius.

Feldherr!

Sulla (beſpricht ſich mit ihm im Hintergrunde.)

Metellus. (für ſich.)

Verrath ich euch, Pompejus und
Licinius? — Nein, ich riefe ſchon zur Strafe,
Und möchte noch ſtatt Schuld, Verläumdung finden?

Metellus pius, (tritt auf, und geht beym Sulla und Nummius vorüber, zu ſeinem Vater.)

Metellus pius.

Guten Morgen, Vater!

Metellus.

Sey gegrüßt, mein Sohn.

Metellus pius.

Ich hoffte dich in unſerm Haus, umringt
Von deinen Jünglingen.

Metellus.

Sie ſchliefen noch,
Als eine Stunde ſchon dem Tag voraus
In meine Kammer Sorge ſchlich.

Metellus pius.

Laß ſie
Uns Jüngeren: dein Sorgen zog uns auf.

Sulla (zurückkommend, zum Metellus pius.)
Du auch ſchon da?

Metellus pius.

Ich ging vom Lager bald nach dir.

Sulla.

Schon alles war nach Nola aufgebrochen?

Metellus pius.

Kein Zelt mehr ſteht.

Sulla.

Du ritteſt durch die Straßen,
Wie dünkt dir's hier?

Metellus pius.

Ein Lärm, wie Aufruhr, tobt,
Verdeckter Willen ſcheint im Volk zu glimmen.

Sulla.

Es ſind Comitien heute ....

Metellus pius.

Doch auch Krieger,
Zu zehn, zu zwölf geſchaart, trieb ich nach Haus.

Metellus.

Und wiſſen wir, was die Comitien ſollen?
Kein Menſch kennt mehr Geſetze: dem Senat
Iſt der Berufung Grund nicht angeſagt.

Sulla.

Das war ſchon oft; das Volk beſchloß umſonſt,
Wenn der Senat verwarf.

Metellus.

Doch oft mit Haufen
Geſindels ward es doch uns abgetrotzt.
Zu hunderten kam geſtern Volk zur Stadt,
Und Marius nahm ſie auf, und ließ ſie ſpeiſen;
Sulpicius macht für Geld dann Bürger d'raus.
Seht, das Gefolge dieſes frechen Mannes
Mehrt ſich von Stund' zu Stunde. Denkt nur: Gegen=
Senat nennt er es uns zum Trotz.

Sulla.

Dieß Volk verlach' ich, wie's auch heißt; mit Abſicht
Ließ ich's gedeih'n, damit nicht Würmer fehlen,
Die ich zertreten kann zu Marius Ärger.

Metellus.

O, Sulla, mäß'ge dich! dein Übermuth,
Dein Übermaaß im Groll iſt ja des Feind's
Verbündeter in deiner eig'nen Bruſt.

Sulla.

Wie? mäßigen? That er das gegen mich?
Was frommt mein Glück der Siege, ſchwenk' ich nicht
Mein jubelnd' Schwert um ſein gebeugtes Haupt?
Was kann er mir? Ich hab' ein Heer und Aſien;
Zu aller Welt Geſpött ward er ein Ringer;
Nur Hohn iſt rechte Waffe gegen ihn,
Dort ſchreiben meine Dichter Spottgedichte,
Dieß ſey mein ächtes Abſchiedslied an ihn.

Digitized by Google

Metellus.

Im Feld haſt du verlernt, zu Haus zu ſehn:
Trau mir; nimm Späher an und laß die Dichter.
Du willſt nach Aſien — gut, warum denn heute
Das viele Volk in unſ'rer Feinde Hand?

Metellus pius.

In Wahrheit, Sulla, denkſt du an die Reiſe
Des Marius nach Aſien, ſeine Ränke,
Von uns ſo ſchwer bekämpft um Aſiens willen,
Sieht man nicht klar, daß ſeine Rüſtigkeit
Das Ringen auf dem Marsfeld zeigen ſoll?

Sulla.

O, armer Sulla, heißer hier bekämpft
Von zweyer Väter Mund, als von den Marſern.

Metellus.

Des Marius Kampf kann leicht noch heißer ſeyn.

Sulla.

Du Sorgenſeher! doch ich ſchlief ja nicht:
Sehr bald kommt mir Bericht von meinen Spähern.
Auch gab es, ſagt man, mancherley Geſichte,
Ein Augur macht mich bald hierüber kund.

Mummius (zurückkehrend.)

Conſul, es deucht mir dringend, dich dem Volk
Zu zeigen: wilde Haufen toben; ſelbſt
In unſerm Fußvolk ſpukt die Meuterey.

Sulla.

Was? Tod und Peſt! was iſt das?

Mummius.

Zwey Berichte

Sind drüber eingelaufen, und verwundet

Ein Unter-Centurion, der draußen iſt.

Sulla.

Herein mit ihm!

Metellus.

Es ſcheint, des Augurs Spruch

Thut nicht mehr Noth.

Mummius führt den Tubero herein.

Sulla.

Du biſt verwundet.

Tubero.

Hier

Am Schenkel, leicht, doch von Empörerhand.

Sulla.

Gieb von dem Fall Bericht.

Tubero.

Die Centurionen ſtellten die Centurien,
Ich führte meine funfzig Mann zum Platz,
Es ging mir zu gemach, ich ſchalt die Leute,
Und ein Gemeiner, Furius, rief laut:
Ich ginge ſchneller, wenn's um Marius wär'.

Sulla.

Den Kopf herab, dem Hund.

Tubero.

Ich ſchalt, er ſchmähte,
Ich zog, er zog, und rief zu den Gefährten:
„Helft, Memmen, haltet Wort!“

Metellus.

Zu gut hat mir geahnt.

Tubero.

Wir fochten, und
Ich traf am beſten.

Sulla.

Brav, du biſt Tribun!

Tubero.

Dank Herr!

Sulla.

Er fiel?

Tubero.

Verwundet ſchwer ließ ihn
Der Centurion ergreifen.

Sulla.

Mummius, bring
Den Mann zurück, und laß in Stücken den
Verräther hau'n — den Kopf zur Schau geſtellt!

Mummius und Tubero (gehen ab.)

Ihr

Ihr macht mir Eile, Freunde; es ergreift
Mich mehr vielleicht, als recht, nach euren Reden.
Ich ſetze mich zu Pferde; wer mich ſieht,
Bezwingt ſein böſes Blut. — Gern hielt ich dich

(zum Metellus pius.)

Cäcil, doch iſt dein Standort Nola heute;
Dort ſehn wir uns — lebt beyde wohl!

(Er geht; — zurückkommend zu Metellus dem Vater.)

Noch Eins:

Cornelia, meine Tochter, geht ſo eben:
Sie bat, Pompejus hier in Rom zu laſſen;
Wär' dieß ſein Wunſch, es wär' mir leid; — ich ließ
Ihn rufen — hör' ihn: — wehr' dem Hauſe Schande.

(ab.)

Metellus.

Wie viel Geburten meiner Sorgen ſchon!

Metellus pius.

Trau' Sulla, dem Gewandten, Glücklichen,
Trau' unſ'rer Tapferkeit.

Metellus.

In Tapferkeit
Auf Straßen iſt kein Heil.

Metellus pius.

Sey froh, mein Vater! —

Mich ruft die Pflicht zum Heer; gieb deinen Segen,
Um den auf Rom mein Sporn den Rappen trieb.

Pompejus der Sohn, zeigt ſich im Hintergrunde, von den Andern ungeſehen.

Metellus.

Nimm ihn, du frommer Sohn, vom ganzen Rom
Durch deines Namens Zier als beſter Sohn
Geſtempelt: Wie hier meine Hand gebreitet,
Des weiten Himmels Segen über dich!

Pompejus. (bey Seite.)

Glücklicher Sohn!

Metellus pius.

Wie du mich ſegneſt, will ich würdig leben. —
Ein's thut mir weh: daß ich ihn nicht empfing
Vor deinem Seſſel knie'nd, von mir erbaut
Im Haus, wo ich erwuchs. Ihm gab ich dich
Zurück; du aber irrſt auch hier umher?
Geh heim — dein Polſter ruft dein Silberhaar.

Metellus.

Wohl mir, ich könnt' es, ging' es wohl der Stadt.
Auch in der Väter Hauſe tönt die Noth,
Kaum zu dem großen Schlaf iſt Ruhe dort.

Metellus pius.

Hieran, nein, denk' noch nicht.

Metellus.

Mir ſcheint gelöſ't des Lebens ſchweres Werk,

Mir ahnt, der Sturm erſchlägt den mürben Stamm,
Deß Rinde tüchtig ſcheint, deß Mark voll Lücken.

Metellus pius.

Sieh doch in ſeinem kräft'gen Schatten die
Mit frommen Dank ihn ſtützen, wo er wankt.

Metellus.

Kein Stützen hilft, dem Wuchs gebricht die Freude:
Die Braven weichen von mir, die ich zog.

Pompejus.

Ich nicht, ich nicht! (geht unbemerkt ab.)

Metellus pius.

Wenn deine Hoffnung zagt, was ſoll die unſ're?

Metellus.

Die mäß'ge Zucht iſt hin, Rom iſt am Ende.
Conſul Rufinus, Sulla's Ahnherr ward
Aus dem Senat geſtoßen durch den Cenſor,
Weil mehr als zehn Pfund Silbers er beſaß:
Wer ſtraft den Sulla, dem der Raum der Tage,
Der Nächte nicht genügt zu wilden Mählern?
Vor zwanzig Jahren ſprach Jugurtha ſchon:
„Bringt mir den Käufer, ich verſchaff' ihm Rom!"
Wer hat ein großes Herz noch, Rom zu faſſen?
Aus Selbſtſucht kommt der Geiz, aus Geiz der Haß,
Aus Haß der Mord, aus Morde der Ruin.
Marius und Sulla, dieſe großen Fechter
In der Arena, die man Roma nennt,

Sie ſingen edel an; jeßt wähl', ob du
Dem Schlechten oder Schlecht'ſten huld'gen willſt?
Er ward ein Fleck — laß ſtill uns reden —
In der Meteller rühmlichen Geſchlecht.
(ſie gehen ab.)

Zweyte Scene.

Ein Zimmer im Hauſe des Prätors Servilius.

Licinius (tritt auf.)

Dieß iſt der Ort, der ſcheues Werk verhüllt: —
Wie? edle Stirn, kannſt du dich ſo verkriechen? —
Doch — quillt nicht ſo im Schooß der Nacht die Saat,
Woraus die Pflanze ſchön zum Lichte ſteigt?
Und will der Gute nicht das Gute theilen,
Darf ich den Schlechten fliehn, der Gutes will?
Wär' ich ein Römer, ſäh' ich die Bedrängten
Noch länger ſeufzen unter ſchwerem Fuß
Der Bürgertyranney, die ohne Fug
Die krauſe Stirn der Zeit Geſeßbuch nennt? —
Ihn hielt ich feſt — ich höre gehn — er iſt's!
Nein, nicht Pompejus! — Andre Bundesbrüder.

Zwey Verſchworene (treten auf.)

Erſter Verſchworener.

Du erſt allein hier vom Nachtſenat?

Zweyter Verſchworener.

Pompejus nicht mit dir?

Licinius.

Er kommt.

Zweyter Verſchworener.

Es wird, wie geſtern, ſeyn.

Licinius.

Nein, nein, er kommt; nur bin ich ungewiß,
Ob ich in einem Haus ihn finden ſollte,
Wo er nicht ungerufen ſcheiden kann,
Gewiſſer Gründe wegen.

Erſter Verſchworener.

Dann hol' ihn ſchnell — wir haben nur zwey Stunden.

Licinius.

Ich gehe. (er geht ab.)

Erſter Verſchworener.

„In einem gewiſſen Hauſe — gewiſſer Gründe wegen —" das hat mir kein klar Anſehn.

Zweyter Verſchworener.

Ich wittere einen ſtinkenden Handel: dem Licinius, dieſem raſchen Jüngling, liegt es, meiner Treu, ſonſt nicht in der Art, von „gewiſſen Gründen" zu reden, und dergleichen unbeſtimmten Sachen. Du ſollſt ſehn, Pompejus kommt wieder nicht.

Erſter Verſchworener.

Aber hör', in ſolchen Sachen umlenken — das giebt Lärm — er iſt Sulla's Schwiegerſohn.

Zweyter Verſchworener.

Aber was? kann nicht jeder Bürger Geſetze beſprechen, wo und wie er will?

Erſter Verſchworener.

Das ſchon; aber die Eide aufs Schwert dabey — der Tribun ließe uns nicht in dunkle Kammern kriechen, wenn's nicht Noth thäte.

Ein dritter Verſchworener (tritt auf.)

Dritter Verſchworener.

So klein iſt erſt unſere Zahl? Warum verſammelt ſich's nicht! Eine Volksmenge nach ſeinem Willen ſtimmen, dazu gehört Verabredung.

Erſter Verſchworener.

In Wahrheit, die Zeit iſt kurz, das Alles noch mit Nachdenken abzuſprechen, ſo daß Jeder ſein Theil lernt: „du führſt das Wort — Ihr tretet bey — du fällſt ein — Ihr überſchrey't die Gegner —"

Dritter Verſchworener.

Und, wenn ihr wüßtet, worauf es eigentlich hinaus will in dieſer Volksverſammlung.

Erſter Verſchworener.

Äcker- und Schuldengeſetze.

Zweyter Verſchworener.

Was giebt's denn ſonſt noch?

Dritter Verſchworener.

Ihr ſeyd nicht eingeweiht. Ich ſag's Euch; aber verrathet mich nicht: die Hauptſache iſt, daß Sulla herab ſoll.

Erſter, Zweyter Verſchworener.

Wie? herab?

Dritter Verſchworener.

Vom Oberbefehl gegen Mithridat; Marius ſoll Aſien haben.

Erſter Verſchworener.

Wetter, das wird Krieg ſetzen!

Dritter Verſchworener.

Was ſchadt's? Wir ſind die Meiſten. Seyd ruhig, Sulpicius und Marius werden's ſchon anzugreifen wiſſen; und dann können wir wieder etwas von ihnen verlangen.

Erſter Verſchworener.

Wenn ſie wollen, abfallen können wir ihnen nicht.

Zweyter Verſchworener.

Und wir wären auch Thoren. Solche Vortheile und Ehren giebt Sulla nicht. Seht, wenn ich unter Sulla diene, müſſen dieſe Trobbeln herunter von der Tunica.

Erſter Verſchworener.

Und dieſen rothen Saum will er bey uns Rittern

nicht dulden. Ob er ſelbſt danach fragt, weiß ich nicht, oder ob es die Quäſtoren uns anthun.

Dritter Verſchworener.

Seyd verſichert, wär't ihr Patrizier; davon wär' keine Rede.

Zweyter Verſchworener.

Haſt du deinen Sold?

Dritter Verſchworener.

So wenig, als ein Anderer; vierzehn Tage ſind in Rückſtand. Aber durch die Händel von heute wird das Soldzahlen wieder in Gewohnheit kommen, denk' ich.

Zweyter Verſchworener.

Das iſt zu hoffen; ſonſt mag Sulpicius ohne uns dem Senat trotzen.

Dritter Verſchworener.

Verlaßt euch auf unſeren Sulpicius. Freylich iſt er in Marius Dienſte, wie wir in dem ſeinigen; aber der ſchlaue Feldherr beſoldet ihn mit ſeinem eigenen Gelde, ich meyne mit ſeinem Haß gegen den Conſul Pompejus, deſſen Freund er war, dem er aber den Tod geſchworen, weil er ihn durch Hochmuth beleidigt hat.

Ein anderer Verſchworener (tritt auf.)

Vierter Verſchworener.

Was zögert ihr hier? Wir ſind dort verſammelt im tieferen Zimmer hinten hinaus. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Eine Straße in Rom.

Sulpicius und einige Diener, (die einen großen Tiſch herbeytragen, auf welchem Geldſäcke und Pergamentrollen ausgebreitet, von etlichen Bewaffneten begleitet.)

Sulpicius.

Halt, halt! hier — nicht zu weit vom Platz! halt! hier!

Diener.

Aber ſieh, Herr, Sulla iſt noch nicht vorüber; dort hält er; er ſchaute grimmig her; ſein Gefolge iſt ſtark; ſie werden uns über den Haufen werfen.

Sulpicius.

Rathe du, wenn ich's begehre. — Wir ſtehen ſeitwärts genug — und hier haben wir Bewaffnete! — Wie war die Einnahme?

Diener. (ein großes Buch aufſchlagend.)

Hundert drey und vierzig ſind heute eingeſchrieben, und dieſe beyden Säcke voll Geld. Keinen Tag kamen ſo Viele zugeſtrömt, und es hätte viel eintragen müſſen, ſollte ich nicht heute, nach deinem Befehl, weniger zahlen laſſen.

Sulpicius.

Müßt ſo die Mittelſtraß' treffen. Ich glaubte, der Ertrag wäre größer geweſen. So eben hab' ich dir deutlich gemacht, was für großen Bedarf die Bürger=Caſſe, und meine eigene hat.

Herennius, ein Freygelaſſener, ſchlecht gekleidet, (tritt auf.)

Herennius.

Iſt es hier, wo man das Bürgerbuch führt?

Diener. (indem Sulpicius zur Seite tritt.)

Ja, das iſt hier.

Herennius.

Ich bitte, mich einzuſchreiben.

Diener.

Woher biſt du, wie heißeſt du?

Herennius.

Titus Herennius aus Aſculum.

Diener.

Das mußt du durch Zeugniß deiner Stadtoberen darthun.

Herennius.

Ganz Aſculum weiß, daß ich Titus Herennius bin; und ſo mach' ich's euch kund.

Diener.

Die Worte aus eigenem Munde gelten nichts in Republikſachen.

Herennius.

Wenn ihr's wißt, iſt es ja recht auf die eine und die andere Art. Die Wahrhaftigkeit, die du willſt, kommt einem kleinen Mann, wie mir, hoch zu ſtehen.

Diener.

Haſt du dir eingebildet, ohne Ausgaben Bürger zu werden?

Herennius.

Nein; eben darum wollt' ich's nicht an meine Obrigkeit verſchwenden. Freund, hier ſieh mein ganzes Vermögen. Dieſer größere Beutel hält dreyhundert ſechs und dreyßig Seſterzien, der kleine hundert und vierzehn. Mit dem großen will ich das Bürgerrecht kaufen — denn ſo viel haſt du die Anderen auch zahlen laſſen — der kleine aber muß mich heute und morgen in Rom ernähren, und wieder nach Asculum ſchaffen.

Diener.

Die beyden Säcke zuſammen reichen kaum hin. Vom Bürgergelde biſt du recht unterrichtet; aber dazu müſſen noch hundert und funfzig Seſterzien herbey, fürs Einſchreiben in die Bürgerbücher.

Herennius.

Dann, Gott befohlen! der Handel kann nicht vor ſich gehn. Wie? ausgehungert, und ohne Geld zu Frau und Kindern heimzukommen? — und hätte dann hier nichts, und dort nichts? (will gehen.)

Diener.

Alle Rechte eines Bürgers, nichts? Die Beſchlüſſe des Volks, die Länder und Reiche, die eroberten Äcker; alles iſt dann eben ſo dein, wie unſer, dem großen Römervolke, das die Welt beherrſcht.

Herennius.

„Die eroberten Äcker" — hiermit haſt du mein Herz im Grunde getroffen. Freund, ſchreib mich ins Bürger-Buch!

Sulpicius.

(während der Diener ſchreibt, für ſich.)

Camillus, Appius Claudius, große Ahnherr'n,
Steht auf, und freut euch großgeſinnter Enkel.
Und, ſolch' ein Handel iſt Sulpicius Werk,
Der oft von ſeiner ſtolzen Rednerbühne
Mit euren Namen Jünglings-Muth entflammt.

Diener. (zum Herennius.)

Noch Eins: wie beweiſeſt du, daß du frey gebohren? denn ohne das iſt kein Bürgerwerden.

Herennius. (ſteht zögernd da, ohne Antwort.)

Sulpicius. (wie vorhin.)

So weit hat Groll und Ehrſucht ihn verwandelt.
Mit blinden Augen nimmt die Rach' ihr Schwert,
Fragt nicht, woher, und welche Hand ihr dient —
(zum Diener.)
Mach's kurz: dieß lange Haudeln ärgert mich.

Diener. (zum Herennius.)

Für dieſsmal ſeh' ich's nach. Zahl' hin.

Herennius (zahlt ſeine beyden Beutel leer.)
Während deſſen tritt auf ein Bandit.

Bandit (noch ungeſehen von den Andern.)

Hätt' ich den Geta gleich über die Seite geſchafft, das prächtige Kleid wär' meine Beute. Doch, nein, ſolche Juwelen blitzen zu hell in meiner ſchwarzen Hütte. Aber dem Tribunen könnt's aus der Verlegenheit helfen, ein Theil wär' mein Lohn.

Ein anderer Käufer (tritt auf.)

Käufer.

Iſt hier das Bürgerbuch?

Diener.

Ja.

Herennius. (Nachdem er ſein Geld hingezählt.)

Nun haſt du Alles; und ich leere Säcke und Hunger.

Bandit (für ſich.)

Was hat jener Kerl mich ſo ſcharf anzuſehen? Was ſieht er an mir? Ich möchte, Sulpicius fertigte mich ab: es iſt mir hier zu hell und zu offen.

Herennius. (zum Diener.)

Gieb mir etwas zurück. Ich bin noch nüchtern, der Hunger thut mir weh.

Diener.

Laſs uns, hier ſind Geſchäfte.

Herennius.

Harter Mann! (geht.)

Sulpicius. (zum Herennius.)

Hier haſt du Geld.

Herennius. (Indem er es annimmt.)

Dank, Herr.

Der Käufer (beendet ſeinen Handel mit dem Diener am Tiſche; nach ihm kommen und gehen andere Käufer, während die Haupthandlung dieſer Scene im Vordergrunde vorgeht.)

Sulpicius (zum Herennius.)

Nun biſt du Bürger, und kommſt heut' um Mittag zur Verſammlung auf's Forum. Haſt du etwa Schulden, kann dir's heut' eine Freude ſeyn.

Herennius.

Schulden hab' ich; aber Freude habe ich bisher noch keine d'ran gehabt.

Sulpicius.

Durch ein Geſetz ſollen bis zum heutigen Tage die Schuldner von Zinſen befreyet werden; ein anderes ſoll die Vertheilung der eroberten Äcker feſtſetzen. So haben es die Freunde des Volks im Sinne.

Herennius.

Weiſe Geſetze! An Stimmen wird kein Mangel ſeyn. Ich ſtehe dafür, das haben wir unſerem Tribun Sulpicius zu danken.

Sulpicius.

Sulpicius bin ich.

Herennius.

Du, ein ſolcher Mann! Mit Erlaubniß, Herr, belehre mich, was ich als Bürger dabey thun muß, wenn wir dieſe Geſetze in den Comitien veranſtalten?

Sulpicius.

Nichts weiter, als zu horchen, wenn ich rede,
Und nachzurufen, wie die Andern thun,
Die auf des Antrags Billigung beſtehn.

Herennius.

Herr, du ſollſt meine Stimme hören, als wollte ich einen Bruder aus der Unterwelt heraufrufen. Ich frage weiter nichts; denn da du Sulpicius biſt, weiß ich, daß dein Rath zu meinem Glück gereicht. (Im Abgehen.) Da habe ich einen ſehr braven, ſchlichten, vortrefflichen Mann gefunden; das will ich allen meinen guten Freunden rühmen. Ho! luſtig! Zinſen ſind nicht mehr. (ab.)

Sulpicius (zum Banditen.)

Du thateſt nach Befehl?

Bandit.

Aufs Rechtſchaffenſte. Ich eilte den Kriegern nach, und brachte ſie ſo in Aufruhr, daß ſie Sulla's Haus geſtürmt haben würden, wäre nicht einer unter ſie gekommen, der ſie umlenkte, — unzählige kleine Bürger habe ich mit dem Schulden- und Ackergeſetz auf Mittag in die

Comitien gelockt, — dem alten Metell bin ich nachgegangen: er geht von Haus zu Haus und ſchürt Flammen. Ich habe gearbeitet, wie ein Pferd, und meine theuren Freunde ſchwitzen, wie ich, — theuer, wegen der Summen, die ſie koſten.

Sulpicius.

Gut, thu' ferner ſo.

Bandit.

Eine Stunde vor Mittag, ſagſt du, edler Tribun, ſoll der Aufruhr ſeyn? Alles iſt dazu angeſtellt.

Sulpicius.

Das ſagteſt du mir ſchon, mit Allem was zu wiſſen Noth thut. Warum gehſt du nicht deiner Wege?

Bandit.

Um noch von deinem Freunde Minucius eine Bothſchaft auszurichten. Ich erzählte ihm nämlich, ich ſey über die neue Straße gegangen, und ſo geſchah es wirklich — und daß mir dort der Sclav der wunderſchönen Cornelia, Sulla's Tochter, begegnete, und ſo geſchah es wirklich — und dieſer Sclav etwas bey ſich trug, etwas ſo Prächtiges und Glänzendes, daß vom Erſtaunen meine Augen kaum jetzt ſchon wieder zu Athem gekommen ſind. Und dieſes war das koſtbarſte Staatskleid in Rom, bedeckt von Goldſpangen und Juwelen, das Staatskleid der Tochter deines Feindes, und der Gemahlin deines Feindes, beſtimmt, in Aſien eine der Strahlenkronen von

Sulla's

Sulla's Stolz zu ſeyn. Und dein Freund Minucius läßt durch mich dir ſagen, wenn ich dem Geta — ſo heißt der Sclav — als ich ihm begegnete, ſeinen Kopf genommen hätte, du hätteſt das Kleid nehmen können.

Sulpicius.

Verfluchter Menſch! (er ſchlägt ihn.)

Bandit.

Du verfluchſt mich, du ſchlägſt mich, das iſt der Dank der Freundſchaft. Hätt' ich's für mich ausgeführt, hätt' ich den Fang für mich. Du ſchlägſt mich, daß ich die Verwünſchungen bekämpfe, die hinter deinem Rücken ſich über dich ausſchütten: um dein Anſehn iſt es geſchehn, wenn du den fluchenden Trabanten nicht Sold zahlſt. Und, wie? Bildeſt du dir ein, daß auch meine Söldlinge noch lange auf Credit arbeiten? Dieſe Gründe ſind es, warum dein Freund Minucius dir dieſe Bothſchaft ſendet. Was? du duldeſt, daß deine Feinde mit geheimen und offnen Waffen bekämpft werden, und willſt dich ſträuben, ihr Gut zu nehmen, welches geringer iſt, als Ehre, Freyheit und Leben? — Wodurch du ſie betrüben und niederwerfen könnteſt, anſtatt daß du ſie mit hochfahrendem Stolze einhergehen ſiehſt. Gut denn, morgen ſehen wir die ſchöne Cornelia mit dem Kleide durch die Straßen blitzen, und es flüſtert hinter ihr her: „Seht die ſtolze Frau des Sohnes des ſtolzeſten Conſuls, in dem ſtrahlen-

den Triumphmantel, den Sulpicius, ſein gedemüthigter Feind, nicht herunterreißen kann!“

Sulpicius.

Schweig, Schurk', ihr Mann iſt unſer; hat vom Sulla
Sich losgeſagt, verſprach ſein Haus zu meiden. —

(Er deutet plötzlich mit dem Finger in eine Straße.)

Sieh, dort — ſieh hin!

Bandit.

Was? wo?

Sulpicius.

Wer eilt
Vorüber dort, in blauer Tunica?
Ein Mann vom Heer — von Rang — dieß ſagt ſein Kleid.

Bandit.

Er iſt es ſelbſt, — der Sohn Pompejus iſt's!

Sulpicius.

Er kommt auf uns heran ....

Bandit.

Jetzt wandt' er ſich —
Ich wett', auf Sulla's Haus, ich will doch ſehn.

(Der Bandit läuft davon.)

Sulpicius (allein.)

Hah! wär' es wahr — — O, Craſſus, Marc Anton,
Die ihr mich einſt mit eurem Lob beehrtet,
Seht euren Schüler hier in ſchwarzen Händeln.
Ihr großen Muſter, glaubt, daß dieſer Koth

Mich ſchwer belaſtet. Habt ihr Mitleid doch,
Wenn, heiß, ein Jüngling ohne Kopf und blind
Der Liebe nachſtürzt, Jahrelang: Nur heute
Thut ſo an mir! — heut' darf kein Mittel ſchrecken.
Der Haß, er iſt ein ſchlimmer Lehrer, oft
Iſt er mit Buben Freund — ſein Sold iſt Blut —
Und zahlreich doch ſein Heer —
Und Sturmes Eile tobt in dem Gehorſam,
Den ſein tyranniſches Gebot ertrotzt.
Pompejus muß vom ſtolzen Conſulſitz,
Er kränkte mich, und war mein Buſenfreund ....
Er kommt! — ging er in Sulla's Haus? — ſag' nein!

Bandit (kommt zurück.)

Bandit.

Er ging in Sulla's Haus. — Wie biſt du bleich,
Tribun! Wenn ſo dein Feind dich ſähe, wahrlich,
Er führ' zurück von dir, die Hand am Schwert.

Sulpicius.

In Sulla's Haus ....

Bandit.

Unſer Handel iſt richtig. Von dir verlang' ich nichts, als einige Bewaffnete. Die Sach' iſt ſo:.... hör' mich, Tribun, du hörſt nicht — die Wuth belagert dein Ohr, und zieht die blaſſen Lippen ein — hör', alſo die Sach' iſt ſo:....

Sulpicius.

Ich will nichts wiſſen, Bube, geh!

Bandit.

Herr, ich laure alſo dem Geta auf; er kommt eine Stunde vor Mittag durch die Straße Suburra — ich muß zwey tüchtige Männer in der Nähe haben ....

Sulpicius.

Geh, ſag' das dem Minucius, der dich ſandte.

Bandit.

Ich gehe — (er geht, und kommt zurück.) Herr, lief're ich dir das Kleid, ſind zwey Juwelen mein Lohn, und ich behalte das goldne Gefäß, das ich neulich im Aufruhr aus dem Tempel des Mars nahm.

Sulpicius.

Fort, Hund, ſprich mit Minucius davon.

Bandit.

Ich gehe zum Minucius mit dieſer Vollmacht! (ab.)

Marius (tritt auf.)

Marius.

Still! was für Lärm? Heut' noch geflüſtert, rings
Umher geſpäht mit regen Geyeraugen,
Dann, morgen kommt an uns die laute Sprache.
Was für ein Zorn? wie bleich ....?

Sulpicius.

Ein ſchmutz'ger Drache bot mir Beyſtand an,
Entſetzen nahm den Muth, ihn zu gebrauchen.

Marius.

Den Zorn an ſchlechte Stunde zu verſchleudern!
Wo meine Augen ſchwelgen, und von Straße
Zu Straße ſich mein Werk geſtalten ſehen,
Wirſt du durch deine zügelloſe Art
Geſchickten Anſchlag wieder halb zerſtören.
Jetzt ſag' mir ſchnell, was noch geordnet iſt.

Sulpicius.

Die Poſten ſind geſtellt, den Sturm zu leiten.
Der Hauptſchlag auf das Capitol geſchieht
Mit den Berittenen von meiner Schaar:
Sie lauren zwiſchen Capitol und Forum:
Kaum ſind im Forum die Geſetze reif,
Stell' ich dem Volk' die Laſter Sulla's dar;
Das Beyfallrufen unſ'rer Feinde wirbt
Alsdann der meynungsloſen Menge Sinn.
Ein wilder Chorus nah' bey meinem Sitz
Ruft über ihn hierauf den Fluch, und dich
Zum Feldherrn Aſiens aus. Nun iſt's an dir:
In voller Rüſtung ſtürmſt du den Senat
Mit Jenen, und wer blanke Schwerter kennt,
Hat Ehrfurcht dann vor Volkesſchlüſſen dort.
So iſt mein Plan, wofern er dir gefällt.

Marius.

Ich finde beſſer, du führſt ſelbſt die Leute:
Geh' ich auf einen Punct, fehlt mir der Überblick.

Auch ſteht nicht, daß ich ſelbſt das Recht zerſchlage,
Aus deſſen Trümmern ich mich heben will.

Sulpicius.

Du kühnſter Mann im Zweykampf und in Schlachten,
Zu Hauſe biſt du der Bedenklichſte.

Marius.

Ich läugn' es nicht; es iſt mir ſelbſt ein Räthſel:
Je mehr die freye Flur von Waffen wächſt,
Je freyer wird mein Athem; doch je enger,
Belauert und begafft in meinem Thun.

Sulpicius.

Dieß laſſen wir, der Augenblick mag's lehren,
Merk' auf mein Zeichen am beſtimmten Ort,
Und willſt du dann, ſo ſey's — ich führe ſelbſt die Schaar.

Marius.

Noch Eins: ein Stein iſt mir vom Weg zu räumen.
Du kennſt Herennius; er iſt mir läſtig.

Sulpicius.

Wie? hetzt er gegen uns? Ich hört' es nicht.

Marius.

Das nicht; er machte einen Rechtsſtreit mich
Gewinnen.

Sulpicius.

„Verlieren" willſt du ſagen.

Marius.

Gewinnen, ſag' ich.

Sulpicius.

Wunderlich genug,

Was ſündigte Herennius dir zum Vortheil?

Marius.

Von meinem Stand' will ich kein Reden mehr;
Ein kleiner Mann darf mich nicht ſchützen wollen,
Wo Prätor und Ädil aus meiner Hand
Glück, Ehre, Ruhm, ja Tod und Leben nehmen,
Er ſey mein Freund, mein Bruder, ja mein Vater.
Herennius weigerte, als mein Patron,
Ein Zeugniß gegen mich; dem Gegenpart
Gebrach nun der Beweis, und er verlor.
Ein Jeder hört's im offenen Gericht,
Daß dieſer Wicht als mein Patron erkannt.
Such' irgend eine Schuld auf ihn zu bringen,
Hörſt du? — Ich bin an dem beſproch'nen Ort.

(er geht ab.)

Sulpicius (allein.)

Wie? bin ich dein Bandit? Ehrwürdig' Amt! —
Reichhalt'ger Tag an Lehren für Sulpicius:
Das Schwert iſt fremd der Philoſophenkunſt.
Was bin ich nun? Ein redneriſcher Krieger, oder
Ein kriegeriſcher Redner? Greife ſtets
Zur Unzeit, dann zum Schwerte, dann zum Wort,
Und er beherrſcht mich, der befehlen lernte.

(er geht ab.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer im Hauſe des Metellus, des Vaters.

Metellus der Vater, Licinius, Pompejus der Sohn, treten auf, im Geſpräch begriffen.

Metellus.

Ich laſſ' ihn nicht, Pompejus laſſ' ich nicht,
Ein Recht hab ich an ihm, an dir, zu wiſſen,
Was eure Wege ſind — du haſt dich nicht
Geſchämt, dich ſolchen Menſchen zuzurechnen.

Licinius.

Den Menſchen? — nein, der Sache.

Metellus.

Edle Sache!
Zu Sulla's Tod auf Schwerter Eide ſchwören!

Licinius.

Zu Sulla's Tod? Wovon, Metellus, ſprichſt du?

Metellus.

Von eben der Verſammlung, die ich nannte,
Vorgeſtern beym Servilius, wo die Feinde
Der Republik den Vorſitz führten, wo —
Ich weiß es — ſolcher Eid geleiſtet.

Pompejus.

Eid

Auf Sulla's Tod, o ſchändliche Verläumdung!

Licinius.

Trau'ſt du dem Wort, dem Schwur der Schüler minder,
Die dich verehren, als Verläumdermund?

Metellus.

Wohlan, ich weiß, Liciu ſagt keine Lüge.
Doch ſagt, mit ſolchen Menſchen, dem Sulpicius,
Servilius, Brutus, Marius Knechten, ſich
In dunkle Kammern ſchließen — wie? iſt das
Die Liebe zum Geſetz?

Licinius.

Gerade von
Geſetzen ſprachen wir, von Äckern, Schulden,
Und ſchworen uns, Bedrückten beyzuſtehn.

Pompejus.

Haßt der Geſetz, der es verbeſſert wünſcht?

Metellus.

Geſetze ändern, iſt das Jünglings=Spiel?
Ihr greift dem Volk ins Herz, aus deſſen Weisheit ſie,
Schutzgötter für Jahrhunderte, geſtiegen.

Licinius.

Doch, wenn ein neu Jahrhundert neue will.

Metellus.

Iſt dieß, ſoll man in dunkelern Gemächern

Geſetze ſpinnen, in der Nacht, beym Schwert?
Solch' Werk gedeihet nur, wo in dem Strahl
Des hellſten Tages Weiſe ſich beſprechen.

Licinius (halblaut zu Pompejus.)

Komm! komm!

Metellus.

Ich laſſ' euch nicht, bevor ihr ſagt,
Wohin ....?

Licinius.

Metell, wo unſer Wort uns bindet.

Metellus.

Geheime Wege! wie? Abtrünniger!
Mir folgt Pompejus, wenn wir um ihn ſtreiten.
Ich rathe — zu Servilius Hauſe geht ihr!
Du ſchaueſt nieder? wie, Licin? Noch nie
Sah ich dein Auge ſcheu vor Römerblick.

Licinius.

Das mir, Metell, der heute ſtürbe für
Sein Rom?

Metellus.

Warum vom Tode? Gieb
Den Bürgern Rath, und ſchweig' von Tod und Schwert.

Licinius.

Im Schwert iſt göttlich' Recht.

Metellus.

In Bürgerſachen?

Zu gern nennt göttlich ſich ein glüh'n'der Wunſch.
Sey karg damit, wo Wunſch zum Kampfe treibt:
Im Kampf iſt Glut, die der Betrachtung feind,
Und Schwerteskampf ein Frevel in den Mauern,
Die deine Kindheit ſah'n; wo Alles ruft:
„Verehre mich!“

Licinius.

Dieß trifft den erſten, der
Das Schwert erhob.

Metellus.

Doppelter Segen dem,
Der dann durch weiſes Wort die Rechte lähmt.

Pompejus.

O, herrlicher Metell!

Licinius.

Wo Ohren ſind.

Metellus.

Des Weiſen Mund trägt Stimmen von Millionen,
Und jeder hört, wo ihm die eig'ne ruft.

Licinius.

Wenn auf verſagtes Recht Millionen pochen;
Spricht er dawider, hört man nicht; dafür,
Was kann er rathen, als es zu erfechten?

Metellus.

Erfechten nicht! Giebt's einen Tugendkampf,
Wo jeder Schlag Verbrechen iſt? — Wer nennt das Recht?

Digitized by Google

Wer iſt ſo ſtark, Partheyenglut im Buſen,
Zum heil'gen Richterſtuhl ſich aufzuſchwingen? —
Fort, Trotz der Meynung! Menſch zeig' dich dem Menſchen?
Ziert Großmuth weniger in Bürgerſachen?
Beſteht der Staat ja nur durch Opferwaage.
Jetzt frommt der Weiſen Wort, und doch willſt du
Durch Waffenklirren ſelbſt es übertönen?
Erſchlägſt dein Kind, und weißt nicht, ob der Enkel
Gewinnt der bitt'ren Saat gehoffte Frucht?
Wo Kämpfer ſtreiten, die nach Recht nicht fragen,
Mit Rechteslarve viel nach Unrecht ringen,
Und die erwürgen, die des Rechtes werth.

Licinius.

Doch, ſag, was kann ein Mund, wo Viele toben?

Metellus.

Drum redet Alle, die ihr weiſer ſeyd!
O Götter! gebt, daß Bräuchlichkeit der Alten
Nicht, ſtarr ſich brüſtend, wild verſchrieen wird,
Und laßt die Väter in des Jünglings Brauſen,
Der Freyheit ſchöne Flamme nicht mißkennen!

Licinius.

Sag' doch, Metellus, giebt es Zeiten nicht, —
Vielleicht, wer weiß, die Zeiten ſind nicht fern —
Wo Völker, von des Laſters Noth vernichtet,
Sich umgeſtalten nach der Götter Schluß?

Metellus.

Laß ihre Welt die Götter ſelbſt regieren,
Und ſelbſt verwalten das Geſetz des Wandels.

Licinius.

Doch iſt's ihr Schluß, lehrt die Geſchichte nicht,
Daß dieß durch Schwert geſchah; und ſolchen Strom —
Kann Menſchenhand ihn hemmen?

Metellus.

Licin, wir ſind nicht Sclaven der Erfahrung:
Geſchichte lehrt, was Völkern weh that, meiden.
Dem Strome ſtrebt der Weiſe nicht entgegen,
Er räumt die Klippen, daß nicht Strudel wühlen. —
Kurz iſt der größte Arm, und Frieden ſtreut
In ſeinem Kreis der wohlgeſinnte Mann.
So thu', und dein Gedächtniß wird geſegnet.

Pompejus.

Hör', Hör'! hiergegen wollten wir noch reden?

Metellus.

Und jag' nicht Ehren nach, im Blut der Brüder;
Nur kurzer Glanz umſtrahlt das Schwert, das Zepter,
Mit ſtrenger Hand geführt, göttlichen Ruhm
Zum Völkerheil beſänftigt von dem Starken.
In Götterhänden ruhn Jahrtauſende,
Du biſt nicht Herr vom Tag, nicht von der Stunde,
Du, hüte dich, ob du ein Werk beginnſt,
Das eine Schaar dir fremder Mitgenoſſen

Am nächſten Tag dir aus den Händen reißt;
Ein heilig Werk heißt das in Stürme ſchleudern,
Den Sturm berufen, daß er es beende.
Wer löſ't dich von den Stichen, die davon
Zurück in deinen Buſen kehren? — Wie,
Du ſchweigſt? So wiſſe, hiermit mein' ich die
Tumulte, die du treibſt; aus deinem Munde
Hör' ich des Marius, des Sulpicius Sprache.
Ich kenne eure finſteren Getreibe.

Pompejus (umarmt den Licinius.)

Licin, Licin, wir irrten, laß uns hören!

Licinius (zum Pompejus.)

Wir ſchwuren: meine Treu, dein Meineid trennt uns.
(zum Metellus.)
Ich muß — ihr Götter — muß — es drängt die Zeit!
O, gieb mir and're Stunde, dir zu zeigen,
Daß rein ich bin, Metell, — du biſt gerecht.
(er geht, Pompejus hält ihn, ſie ringen.)

Metellus.

Du doppelter Rebell an Rom, am Jugendlehrer!
Geh, folge, folge deiner Bubenrotte!
Verflucht ....

Pompejus.

Kein Fluch, um aller Götter willen!

Licinius.

Laß, laß mich, daß er nicht vollende! (er reißt ſich los.)

Metellus (ihm nachrufend.)

Ja!

Verflucht ſey deine Hand, dein Fuß, das Werk,
Den Weg Sulpicius und Marius theilend.

Licinius (eilt hinweg, den Pompejus am Arm faſſend, der ihm widerſteht.)

Pompejus (ſchwankend, ob er dem Licinius folge.)

Er geht, o heil'ge Götter!

Metellus (ergreift ihn.)

Was? du ſchwankſt?
Fort! Rom gerettet! fort! Wenn ſo die Edlen
Verräther ſind, was hoffen wir von Schlechten!

Pompejus.

Wie kocht dein Blut! o ſchmäh' Licinius nicht!

Metellus.

Feigſinniger! mein Mund iſt Rom es ſchuldig!

Pompejus.

Wär' ich am End' der Welt ....!

Metellus.

Und ſtöhlſt noch einen Mann
Dem Vaterland! Pfui, welch' ein Wort iſt das!

Pompejus.

Mein Wille iſt verloren im Gewühl
Der Bruſt — ſag, Vater, wie ich ſoll! — Laſſ', laſſ',
Ich eil' ihm nach, ich mach' ihn wieder unſer.

Metellus.

Du bleibſt! Von deiner Rede hoff' ich nichts
Für ihn, für dich fürcht' ich die ſeine.
Zum Sulla mir zu folgen, ſchwör!

Pompejus.

Ich ſchwör' es:

Ein flüchtig Wort bin ich Cornelien ſchuldig.

Metellus.

Ich laſſe dich. Dieß iſt ein groß' Vertrauen,
Vielleicht zu groß, Pompejus, ſey gedenk,
Daß ich abtrünn'gen Söhnen fluchen kann (ſie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Das Vorzimmer im Hauſe des Prätor Servilius, wie in der zweyten Scene dieſes Aufzugs.

Ein junger Römer (aus der Thür im Hintergrunde hervorſchleichend.)

Bey Zeiten aus der Schlinge zieh' ich mich.
So fängt man Wachteln. — Lügner! Arme Bürger
Sind wenig euch am Herzen — Sulla ſtürzen,
Den Marius heben — Straßenhändel treibt
Für euch. Ich höre Lärm — mich kriegt ihr nicht. (ab.)

Zwey andre Männer (ſtürzen aus derſelben Thür, und laufen, als wenn ſie verfolgt würden, dem vorigen nach. Während ſie abgehen, wird dieſelbe Thür durch ein Handgemenge aufgedrängt.)

Druſus, Domitius, Servilius, Brutus, und Andre, (fechtend.)

Druſus.

Druſus.

Laßt mich, Verräther, laßt!

Domitius.

Ich habe nichts
Mit euch!

Servilius.

So hört doch an!

Brutus (zu Anderen von ſeiner Parthey.)

Beſetzt die Thür!
Bewacht den and'ren Ausgang! Viele ſind entwiſcht!
(zum Domitius.)
Hört doch Vernunſt!

Domitius.

Ich hab's gehört!

Druſus.

Ich weiß es.
Geſetze will ich, Händel treibt allein.

Servilius.

Die Schwerter ein! halt, halt!
(Pauſe im Fechten.)
Laßt mit euch reden!

Druſus.

Die Sach' iſt klar. Was hat ein Bund, wie wir,
Feldherren abzuſetzen, zu ernennen?

Servilius.

So ſchlagen wir's in Ordnung vor verſteht doch!

Domitius.

Ich kam hieher, Geſetze zu beſprechen!

Druſus.

Es gilt mir gleich, hat Sulla, Marius, Aſien.
Ich will von hier. Fort, ihr da, von der Thür!

Domitius.

Ich will nicht Marius! — will den Weg mir finden!

(mit dem Schwerte drohend.)

Servilius.

Doch ſtimmt ihr für die Äckertheilung, Schuldner?

Druſus.

Nichts! nichts!

Domitius.

Wir wollen nichts!

Aquilius (ſtürzt aus derſelben Thür, mit bloßem Schwert.)
Wer unterſteht ſich, uns hier aufzuhalten?

(er fällt den Brutus an. Gefecht von Neuem. Brutus fällt, wodurch ſeine Parthey zum Weichen gebracht wird.)

Brutus.

Verdammt! der traf!

Aquilius.

Hier iſt die Thür! Domitius, Brutus!

Druſus, Domitius, Aquilius (eröffnen ſich den Weg, und gehen mit einigen Anhängern ab.)

Servilius.

Wie iſt dir?

Brutus (der ſich aufrafft.)

Beſſer — 's war ein flacher Hieb.

Servilius.

Die Luft iſt rein. Noch Eins: Licinius ſah't
Ihr nicht, er ging Pompejus nach, der uns
Verrieth. Uns alle trifft ſein Frevel, wer
Ihn findet, hat den Bund an ihm zu rächen.
Auf Tod und Leben iſt der Eid des Bundes.

(Sie gehen alle ab.)

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter Aufzug.

Erſte Scene.

Cornelias Gemach.

Pompejus, Cornelia, die Amme, (treten auf.)

Pompejus.

Auf einen Augenblick ....

Cornelia.

Wir gehn nach Tusculum?

Der Vater ſah mit Huld auf meinen Wunſch ....

Pompejus.

Die Miene log — die Ehre hält mich hier.

Cornelia.

Ach, Männer-Ehre ſchwimmt in Weibesthränen.

Pompejus.

Wer Mächt'gen naht, macht ſeinen Willen klein.

Cornelia.

Der Tochter Schmerz liegt über Sulla's Macht.

Pompejus.

O, weine nicht.

Cornelia.

Sein halbes Wort ſchon hatt' ich:
Was trieb ſo überſchnell dich zum Entſchluß?

Pompejus.

Ich ſah: Metell gab ſeinem Sohn den Segen.

Cornelia.

Gab er ihm mehr, als dir er täglich giebt?

Pompejus.

Zu jener Zeit hätt' er mir eh'r geflucht —
Wir ſind verſöhnt, verſöhnt um theuren Preis.

Cornelia.

Um welchen Preis?

Pompejus.

Licinius!

Cornelia.

Licinius? wie? O Himmel! Ihr entzweyt!
Iſt dieß, ſo können ſich die Sterne von
Der Nacht, die Sonne ſich vom Tage löſen.
O welche Noth! o flieh aus dieſen Händeln!

Pompejus.

Bekämpf' nicht noch die Ruhe des Entſchluſſes:
Sey jetzt ergeben, ſey mein treues Weib!

Cornelia.

So geh denn in den Tod, o Himmel, Himmel!
Und frevle gegen Warnungen der Götter.

Pompejus.

Willſt du durch unbekannten Schwärmer mich
Meineidig, von Metellus, Sulla, Rom
Verachtet, retten?

Cornelia.

Mach dich krank.

Pompejus.

Weib, was begehrſt du! Wenn man feig' mich nennte!
Sieh', wie die Sanduhr läuft ....

Cornelia.

Auf meinen Knieen
Beſchwör' ich dich. — O, Vater, ſähſt du mich,
Und du, Metell, ihr hülft mir gegen ihn.

Pompejus.

Steh auf, leb' wohl, leb' wohl, (er küßt ſie und eilt hinweg.)

Cornelia.

Grauſamer Mann!
Noch einmal komm!

Pompejus (kehrt noch einmal zurück, umarmt Cornelien und geht dann ab.)

Cornelia (ihm nachrufend.)

Pompejus!

Amme.

Hör'!

Cornelia.

O, ſchweig,
Und könnt'ſt du ſagen, wie Eliſium iſt;
Denn jetzt iſt keine Melodie ſo ſüß,
Als ſeiner Schritte ſterbendes Getön. — —
(Sie horcht — und weint) —

Amme (nach einer Pauſe.)

Auf, rede, Kind! — was ſinnſt du? — Komm,
wir ſchaffen!
(Sie führt Cornelien hinweg. Beyde ab.)

Zweyte Scene.

Ein Zimmer in Sulla's Hauſe.

Sulla, und Quintus Pompejus, der Conſul,
(treten auf.)

Sulla.

Du aber fehlteſt ſehr: ſind die Comitien
Mit Gründen der Berufung angeſagt?
Und vom Senat beſtätigt?

Pompejus.

Hätteſt du
Sulpicius unterdrückt, dieß war nicht ſchädlich.

Sulla.

Genug; laß jetzt uns für die Stunde ſorgen,
Das Volk vereinzeln, Meuterey beſiegen:
Fünf Mann ſchon ließ ich niederhauen, die
Den Marius — hör! — ihn Feldherrn Aſiens nannten.
Kehr' ich von Aſien heim, ſo hoff' ich, komm'
Ich ihm und dem Tribunen an die Kehle.

Pompejus, der Sohn (tritt auf.)

Hier iſt dein Sohn — willkommen, Quintus! — uns,
College, wünſch' ich Glück, daß unſer Sohn
Den Weg der Männer wiederfand.

Pompejus, der Sohn, (für ſich.)

Das ſticht.

Pompejus.

Ein edler Mann giebt ſich dem Weib' nur hin,
Wie ſchlankem Epheu ſeinen Stamm der Eichbaum.

Sulla.

Wir rechnen nun mit Zuverſicht auf dich.

Pompejus, der Vater.

Mein Auge ſieht mit Hoffnung auf dich hin.

Pompejus, der Sohn.

Der Ruhm der Väter ſoll mein Muſter bleiben,
Sie mögen gnädig meiner Jugend ſeyn.

Metellus, der Vater (tritt auf.)

Metellus.

Zur That! ihr Conſuln, auf das Forum ſtrömt

Das Volk, als hätten in die Straßen Roms
Sich alle Städte Latiums ausgegoſſen.

Sulla.

Krieger herbey! hineingehauen!

Metellus.

Spar'
Die Schlacht für Aſien.

Sulla.

Es verdrießt mich, daß
Ich nicht vom Heer ein größer Theil hier habe.

Pompejus, der Vater.

Doch wahrlich auch nach Aſien hat es Eile,
Nach ſolcher Frechheit König Mithridat's:
Mit Weib und Kind ließ er das Römervolk
In ſeinen Landen morden — hunderttauſend.

Metellus.

Ihr Götter! welch ein Übermaaß der Rache!
Wenn wir ihn hörten — nicht zuerſt mit Unrecht —
Doch laßt uns jetzt ....

Pompejus.

Gieb deinen Rath, College!

Sulla.

Ich bleibe meiner Meynung für die Strenge:
Dreytauſend Schwerter ſäubern uns die Straßen.

Pompejus.

Ich billige den Rath — wir an der Spitze ....

Digitized by Google

Metellus.

Laßt euch erinnern ....

Pompejus, der Sohn (zum Metellus.)

Nimm doch dieſen Seſſel.

Sulla.

Nimm ihn, der Tag hat Kräfte dir entführt.

Metellus (ſetzt ſich.)

Hab' ich für heute, frag' ich weiter keine. —
Für deinen Antrag, Sulla, bin ich nicht,
Du willſt, ein Conſul, Rom zum Schlachtfeld machen?
Willſt, Frevel übend, Frevel züchtigen?

Sulla.

Ein Unrecht wär's, ein and'res zu vertilgen:
Die Volks-Verſammlung iſt nicht regelmäßig.

Metellus.

Der Conſul aber ließ ſie zu —
(auf Pompejus deutend.)
noch mehr:
Haſt du dreytauſend von gewiſſer Treue?

Sulla.

Zwey tüchtige Legaten: Cajus Mummius,
Baſillus hab' ich hier; — dann jenen Tubero,
Der mir die erſten Meuter niederſtieß,
Zwar eben erſt Tribun, doch ihn zu lohnen,
Werd' ich ihn gern auf hohen Poſten ſtellen;
Und hier Pompejus, wenn nicht irgendwo

Uns beſſer ſein gewandtes Reden frommt; —
Die ſind geſchickt, dreytauſend Reuter, ſelbſt
Von ungewiſſer Treue wohl zu führen.

Metellus.

Mißliche That: fehlt ſie, verſpotten euch
Die Feinde; das Gelingen aber koſtet
Die gute Meynung der Gerechten, die
Ihr braucht.

Pompejus, der Vater.

Was wär' dagegen einzuwenden?

Sulla.

So mag Metellus beſſ're Mittel nennen.

Metellus.

Die Zahl iſt gegen euch, es ſey Geſetz, der Braven,
Sey'n ſchlechte Händel eurer Feinde Zweck.
Hier iſt die Loosung — Aufſchub! Ihn zu finden
Gebraucht das Recht, das nur des Conſuls iſt,
Die Ferien zu verkünden. So beſchließt
Ihr die Geſchäfte — das Getreibe bricht,
Das Volk kehrt heim, und ruhig wird die Stadt.
Indeß ſie dauern, ſtöhrt des Rechtes Fackel
Dem Wurm, der uns am Herzen nagt, uns nach.
Gefällt euch dieß, ...

Sulla.

Ich willige ein.

Pompejus.

Auch ich.

Metellus.

So eilet, Conſuln, jetzt, bevor das Volk
In der Verſammlung zu Geſetzen kommt,
Ihm den Beſchluß der Ferien kund zu thun. —
Gebt eurem Zug gewohntes Friedens-Anſehn. —
Wir eilen fort zum Dioscurentempel,
Schon manche Senatoren ſah ich hinziehn.
Du, halt' dich tapfer, Conſulsſohn, vielleicht
Kann heut' dein ſchön begabtes Wort uns frommen.

Pompejus, der Sohn.

Du ſollſt beſeelt mich ſehn von deinem Rath und Lehren.

Sulla.

Legat!

Mummius (tritt auf, mit Gefolge, das an der Thür bleibt.

Sey unſerm Zug mit Reutern nah, —
Das Fußvolk treibt die Bürger von den Gaſſen!
Iſt nah' dir Tubero, der Hauptmann?

(Tubero zeigt ſich und tritt näher — zu ihm.)

Reit,
So ſchnell du kannſt, Metellus pius nach —
Was ihr abreichen könnt vom Heer, ſoll halten.

Tubero.

Ich gehe.

Alle (gehen eilig ab.) Tubero und Pompejus, der Sohn, (bleiben zurück.)

Tubero.

Kennſt du mich, Pompejus?

Pompejus.

Tubero!

Tubero.

Grüß' meinen Bruder, ſag', es ſey mir leid,
Daß er das Wiederſehn ſo aufgeſchoben: —
„Auf Zeit der Ruhe" — ließ er mich beſcheiden,
„Nicht Bruderblut durch Zanken zu erhitzen —"
„Auf Zeit der Ruhe!" — das heißt Aufſchub, mußt
Du ſagen. Sag', mit unſ'rer Liebe bleibt's
Beym Alten; ſag', ich wiſſe, wie er d'rin ſteckt.
Ich geh' nach Aſien, ſag' ihm, denn der Mann
Muß etwas treiben, und es dünkt mir beſſer,
Sich anzuſpannen mit der Kraft nach Außen,
Als da, wo alle ſechs bis ſieben Monat
Ein Magiſtrat im Bett', auf Straßen, umkommt,
Mit Bürgern ſich die Hälſe brechen, und
Damit gehab' dich wohl!

(Sie reichen ſich die Hände — Tubero eilig ab.)

Pompejus (allein.)

So will auch ich, wie dieſer brave Jüngling,
Worin geſunde Römer-Art noch lebt.
Einſt tret' ich dann mit ihm zu dir, Licinius —
Ein böſer Aufſchub — ja! — doch du wirſt unſer —

Und, doch — vielleicht — wo find' ich dann dich wieder:
Wo treibt dich noch dein ſtarrer Wille hin! (ab.)

Dritte Scene.

Einige zuſammenlaufende Straßen.

Man hört Stadtgetöſe — Männer eilen, nah' und fern über die Bühne — Andere rufen — Haufen von Truppen gehn vorüber.

Zwey Bürger (treten auf, eilig gehend.)

Erſter Bürger.

Eil', eil' dich, aufs Forum.

Zweyter Bürger.

Die höchſte Zeit; ſchon ziehn die Conſuln auf's Capitol.

Erſter Bürger.

Wetter! ich muß wieder heim: ich habe meinen Hausſchlüſſel nicht mit.

Zweyter Bürger.

Was liegt an dem Schlüſſel?

Erſter Bürger.

All' meine Habſeligkeiten! Ich käme nachher heim, und fände alles leer gemacht: ſo iſt jetzt die Art in den kleinen Straßen.

Zweyter Bürger.

Wird denn dein Weib nicht aufpaſſen?

Erſter Bürger.

Darauf ſchwör' ich nicht, was die indeſſen thut und läßt; die muß ich ſo gut unter'm Schlüſſel halten, wie den and'ren Kram zuſammen.

Zweyter Bürger.

Du magſt mir wohl ein reicher Kauz ſeyn.

Erſter Bürger.

Weit gefehlt, Freund, wenn nicht ſchuldig ſeyn, Viel haben heißt.

Zweyter Bürger.

Und gerade das Schuldengeſetz woll'n wir jetzt fertig machen, und die Zinſen aufheben; ſo iſt heute früh in meiner ganzen Nachbarſchaft angeſagt.

Erſter Bürger.

Dann geh' ich ſtracks auf's Forum, und die Diebe mögen dort bey mir Haus halten.

(Sie gehen weiter. Ihnen entgegen kommen)

Ein Hauptmann mit einigen Kriegern.

Hauptmann.

Was lauft ihr die Straßen? zur Arbeit! — Wo wohnt ihr?

Zweyter Bürger.

Wir gehn auf's Forum, ſind Bürger.

Erſter Bürger.

Alte Bürger!

Hauptmann.

Keine Worte! fort, zurück, nach Haus!

(Die Bürger werden von den Kriegern nach einigem Widerſtand zurückgedrängt.)

Die Bürger.

Wer kann das befehlen! Laßt uns! Seht, hört die Tyranney!

Hauptmann.

Fort! hierhin! eure Häuſer ſoll't ihr ſagen.

Die Bürger.

Unrecht — Schande — Tyranney!

(ſie gehen ab.)

Ein Haufen Bürger (von einer andern Seite.)

Erſter Bürger.

Sagt' ich's nicht, daß man die Bürger nach Haus jagt? Da ſeht ihr's! — Drückt euch hier hinter die Mauer, bis ſie vorüber ſind.

Zweyter Bürger.

Vermaledey'te Krieger, Hunde!

Dritter Bürger.

Tyranney des Senats — ſie wollen nicht die Schuldengeſetze: das Wetter ſchlage die Conſuln!

Vierter Bürger

(aus einer andern Straße herzukommend.)

Beym Herkules, wünſche du Sulla kein Übel: Thiergefechte

gefechte von hundert Löwen, giebt kein ſchlechter Mann; und iſt er nicht der beſte Freund von dem reichen König Bochus in Afrika? — das muß ein Jeder ſagen, daß Cornelius Sulla den größten Reſpect verdient.

Dritter Bürger.

Unvernunft! Wer hat denn befohlen, daß man uns Bürger in unſere eigenen Häuſer gefangen ſetzt, damit auf dem Forum nichts geſchehn ſoll? Sulla! denn wer Rom kennt, weiß, daß Pompejus nichts vermag. Seht, dort ſchleppen ſie wieder drey.

Vierter Bürger.

Beym Herkules! Was? — Verrätherey! — Leute, wenn wir die Geſetze heute nicht losbrächten!

Erſter Bürger.

Bleibt nur im Rudel — dann können wir ein Wort führen.

Zweyter Bürger. (In eine Straße rufend.)

Herbey! herbey!

Fünfter Bürger. (herbeylaufend.)

Was giebt's? Fort, auf's Forum!

Zweyter Bürger.

Hierher, zu uns, daß wir uns wehren können. Die Krieger nehmen die Bürger gefangen.

Fünfter Bürger.

Was ſoll das! Die Buben! O Noth, ein Römer iſt ein Sclav, die Freyheit iſt hin!

Vierter Bürger.

Hört, mit Stillſtehn wird nichts ausgemacht! Zu Sulla's Haus, und gefragt, ob wir bedrückt werden ſollen, ſo gegen alle Rechte?

Zweyter Bürger.

Ja, er ſoll uns für die Geſetze ſtehen.

Dritter Bürger.

Wer geht mit, Lärm zu machen?

Vierter Bürger.

Ich will's ihm ſagen — frey heraus geſprochen — auf, zeigt, daß ihr Römer ſeyd!

Stimmen von Bürgern.

Fort! d'rein geſchlagen! Auf, Römer, auf!

(Sie machen ſich auf; ihnen tritt entgegen) Sulpicius mit Gefolge.

Erſter Bürger.

Sulpicius, der Tribun, unſer Mann! Willkommen!

Alle.

Es lebe Sulpicius!

Sulpicius.

Auf's Forum, ohne Säumen!

Erſter Bürger.

Wir gehen des Conſuls Haus zu ſtürmen, die Krieger wehren uns den Weg auf's Forum.

Sulpicius.

Das iſt zum Lachen! Folgt, ich will euch führen,

und über dieſe Tyranney reden wir jetzt vor dem verſammelten Rom. — Ob wohl jemand dem Sulpicius wehrt, ſeine Bürger zu führen? Tyrannen! Pompejus, Sulla — Verräther der Republik! — Es lebe Marius!

Bürger-Stimmen.

Es lebe Marius! Es lebe Sulpicius!

(Sie gehen lärmend ab.)

Der Bandit (ſchleicht von der entgegengeſetzten Seite hinter einem Hauſe hervor.)

Die Bürger hier, die Krieger dort von dannen: — hier iſt der Raum für uns. — Es iſt heut' luſtig in Rom; — ich habe heiß: das Wildprett ging in Seitenwege durch: früher als er ſagte, iſt der dumme Tropf von der alten Frau weggegangen; — wenn ich ihn verpaßt hätte — ade ihr Juwelen! — Welch' anmuthige Stille in dieſer Straße: — — ich höre geh'n — er iſt's — die Spitze iſt rüſtig und ſcharf (er befühlt ſeinen Dolch) Hier muß er vorüber — (er verbirgt ſich, den Zuſchauern ſichtbar.) — Was iſt das? Ich glaube gar, es fängt an, mir im Buſen zu hammern: — du ungeſchicktes Ding, Gewiſſen, biſt irre gegangen; — doch, wer kann wiſſen, wie die Natur der Geſpenſter iſt! — — Ich höre mehr als zwey Füße ſchreiten! (er ſieht umher.) Mißgeſchick! dort geht ein Krieger, — dort gar ihrer zwey. Schrey't er, bin ich geliefert: — er iſt ein ver-

der Burſch; drum aus freyer Hand and'ren Plan gemacht: bis Jene vorüber ſind, mach' ich ihn ſchwatzen.

Geta (tritt auf.)

Bandit.

(hervortretend, als wenn er ihm zufällig begegnete.)

Gott grüß' dich, mein lieber, guter Freund. Wie oft ſuchen heute unſere Schritte einerley Weg! — Wo trägſt du denn das Staatskleid überall herum?

Geta.

Was, Kleid — ich habe kein Kleid.

Bandit.

Du wirſt ſpaßhaft: wäre das Alles dein Leib, was dir den Mantel ſo aufbläht, deine Muhme müßte dich beſonders ſatt gefuttert haben. (nähert ſich ihm.)

Geta (zurückweichend.)

Laß mich; was geht's dich an?

Bandit.

Wie ſpröde auf einmal! Es muß nun erſt ein ſtattliches Ding geworden ſeyn, ſeitdem ſie die Hand dran hatte. Laß ſehn, ich bin ein Narr in Juwelen.

Geta.

Ich hab' dir's gezeigt, als Zeit war. Schon in Umwege bin ich gekommen durch das viele Gedränge. (bey Seite.) Der Lump macht mir unheimlich — (laut) kurz und gut: ich bin eilig, und will nicht — hab's feſt an mich genommen, und kann's nicht von mir geben.

Bandit.

Hätt'ſt du's ſchon gethan, die Sach' hätt' ihr End' und du wär'ſt weiter. — Ich vertrete dir den Weg.

Geta.

Aus dem Wege! Ich thu's nicht (ſucht ihn fortzuſtoßen.)

Bandit.

Du ſtöß'ſt mich, wie ein grober Pflock, wie ein Lumpenhund (er ringt auf ihn los.)

Geta.

Du unterſteh'ſt dich, Lumpenhund zu ſagen? Nichtsnutziger Mitternachtsſchelm, Spion!

Bandit.

Was haſt du für Recht, mir die Rippen zu brechen? Hier auf öffentlicher Straße mich anzufallen — Straßenräuber!

Geta.

Dein Gewerb' iſt das, Nebeldieb! Ich ſollte Zeit haben, ich wollte dir's deutlich machen! Aus dem Wege, Schurk!

Bandit.

Den Schurken bezahl'ſt du mir! (greift zum Dolch.)

Geta.

(flieht, der Bandit ihm nach; dann wendet ſich Geta unverſehens, ſtößt ihm entgegen, und wirft ihn rücklings über, zu Boden — fliehend.) Wer hat die beſten Beine, Spitzbube! (ab.)

Bandit. (ſich aufraffend.)

Wahrhaftig, du haſt ſie, und Fäuſte von glühendem Eiſen. — Kann ich die Arme noch regen? — den rechten, ja! das ſollſt du, hoff' ich, heute vor Schlafengehen noch erfahren. — Den Dolch her! (er nimmt den zur Erde gefallenen Dolch wieder auf, und läuft nach der Gegend, wohin Geta geflohen, davon.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer im Hauſe Pompejus, des Sohns.

Licinius (tritt auf.)

Die Stadt iſt ſtumm wie Grabesgrund, und horcht
Gleich einem Wald auf fernen Donners Drohen. —
Hola! Nicht eine Seel' im Haus? — Pompejus! —
„Licinius“ — wird er ſagen, — „ſchnell bog'ſt du
den Sinn.“
Du irr'ſt, ich bog ihn nicht; daß du ſo oft
Ihn bog'ſt, ſollſt du ein Wortgewitter hören!
O, welch Gemiſch von Freundſchaft und Verdruß!
Den Streit, ich dank' ihn dir: die Mannesbruſt
Sie ſchnauft von Zorn, von Unfrieden bewohnt. —

Hab, ſeine Mörder meine Freunde — doch
Verrath iſt ſchlimm wie Mord; — fort, dieß für heute,
Jetzt kann dein Leben nur der Freund bedenken:
Der Weg zu deinem Herzen geht durch mein's.
Ich höre nichts, — ich ſuche durch das Haus. (geht ab.)

Cornelia, die Amme (treten auf, letztere voran.)

Amme.

Hört' ich nicht reden, gehen hier?

Cornelia.

Es iſt mir bang', jedes Gemach zu eng;
Schau aus dem Fenſter, ob Pompejus kommt.

Amme.

Arbeit bezwingt die Sorgen: komm, wir weben.

Cornelia.

Das Denken an Pompejus lähmt die Hand.

Amme.

Gedanken fliegen: leite ſie von ihm
Nur eine Stunde.

Cornelia.

Alle ſind ja Sclaven
Des Augenblicks, und er der Herr von dieſem.

Amme.

Auch du ſein eigen, trage ſein Geſchick.

Cornelia.

Auch er mein eigen, er iſt mir entflohen.

Amme.

Wenndu die Rechte miſſeſt unter euch,
Iſt Rom an ſeinem Theil, ſein Amt, ſein Feldherr.

Cornelia.

Ich bin des Feldherrn Tochter, der ihn nahm! —
Schau aus dem Fenſter, ob Pompejus kommt.

Amme.

Er kann nicht kommen.

Cornelia.

Sing' ein Lied.

Amme.

Sing' du.

Cornelia.

Weißt du ein Lied auf ihn?

Amme.

Nein, liebes Kind.

Cornelia.

O Schimpf, ſo alt iſt ſchon die Welt geworden,
Und niemals noch ein Liebeslied erfunden.

Amme.

Sing' eins von Liebe, denk' an ihn dabey.

Cornelia.

In Schaam vergingen Zung' und Lippen, wär'
Von zweyen Tönen einer nicht ſein Name. —
Gieb mir den Seſſel.

Amme (den Seſſel bringend.)

Gut, ſchlaf ein, mein Herz.

Cornelia (ſetzt ſich.)

Geh' hin, und ſchau am Fenſter!

Amme (will gehen.)

Schlaf', ich gehe.

Cornelia.

Nein, gehe nicht: ich fürchte mich, allein.

Licinius (tritt auf.)

Licinius.

Wo iſt Pompejus?

Cornelia (aufſpringend, dem Licinius entgegen.)

Wie? du ſahſt ihn kommen?

O, ſüßer Mund, der ſeinen Namen ſagt!

Licinius.

Ich ſah ihn vor zwey Stunden beym Metell.

Amme.

Er ging ja zum Senat.

Licinius.

Ein Knabe ſagt

Mir, eures Sclaven Kind, ihr gingt nach Tusculum.

Cornelia.

So war's — und plötzlich ändert ſein Entſchluß.

Licinius.

Und ging in den Senat!

Cornelia.

Licin, wie ſiehſt
Du bleich! Des Sehers Stimme donnert mich
Aus deinen hohlen Mienen an.

Licinius.

Ein Seher ....

Cornelia.

Ein Wahrſager hat mich gewarnt:
„Laß heute nicht den Mann vom Haus!“

Licinius.

Ihn hält kein Seher, den ein Worteshauch
Zu oft nur lenkt?

Cornelia.

Die Ehre wandt' er vor.

Licinius.

Die Ehre, wie? — ſag' ſchnell: ich eil' um ſeinetwillen.

Cornelia.

Der Mund verſagt die Rede ....

Licinius.

Sprich!

Cornelia.

Ihr Götter,
Den Vater dir verklagen .... ?

Licinius.

Wie? dein Vater

Der Götter Wort zum Trotze? — ſchauderhaft!
Er ſelbſt ging ſicher nicht und treibt den Sohn vom Haus.

Cornelia.

Wie iſt dein Mund bereit, den Vater mir
Zu ſchmäh'n!

Licinius.

Der meinen Freund ſo ſchlecht geachtet.
(wendet ſich eilig zum Gehn.)

Cornelia.

Was willſt du thun? Ich hind're dir die Thür:
Voll Schwerter iſt dein Blick!

Licinius.

Verweg'ne Frau, anſtatt zu hemmen, gieb
Mercurius Schwingenfuß, Apollo's Pfeil!

Cornelia.

Was? was? Auf meinen Vater? halt, Verräther!

Licinius.

Nein; nochmal nein, der eig'nen Schuld zur Sühne!

Cornelia.

Nenn' mir die Schuld! Ich laſſe dich nicht fort!

Licinius.

Laß mich, daß nicht der Augenblick des Mords
Den Augenblick der Rettung ſchlingt! Fort, fort!

Cornelia (von der Amme unterſtützt.)

O, ſtoß mich nur, ich bin des Vaters Schild.

Licinius.

Pompejus will ich aus den Dolchen reißen.

Cornelia (thut einen Schrey und weicht — Licinius eilt weg.)

Amme.

O welch' ein Tag! Die Furcht gebiert die Furcht,
Der Schrecken, Schrecken. Theuerſte Cornelia,
Leg' deinem wilden Weſen Zügel an:
Du quälſt durch Angſt dich todt; wie willſt du Noth,
Die kommen kann, ertragen?

Cornelia.

Laß dein Reden,
Das ohne Raſt, von Troſt verödet, plagt.

Amme.

Sieh doch den edlen Freund, vielleicht auch er
Zu eilig in der Angſt, zum Tod bereit für uns.

Cornelia.

Ein Freund, der ſelbſt den Freund zum Abgrund riß —
Pompejus ſprach mir ſchon von ihrem Zank:
Schalt er nicht d'rum ſich ſelbſt? Du falſcher Freund,
Dort ſteht ſein Bruſtbild, — Baſtard meines Haus=
Geräths, — mein Abſcheu will's in Trümmern ſehn!

(Sie eilt in ihre Gemächer.)

Amme (ihr nacheilend.)

Halt ein, halt ein!

(ſie kehrt zurück.)

Doch geh, zertrümmere

Des Gatten liebſtes Eigenthum,
Willkommner Zeitvertreib in ſolcher Noth!

Geta (kommt hereingeſtürzt.)

Was iſt? Geta! was iſt? wie außer Athem!
Aus deinen Adern trank das Blut ein Schrecken!

Geta.

Das Schrecklichſte — es giebt kein Unglück mehr!

Amme.

Haſt du das Kleid verloren?

Geta.

Nein, ich hab's
Den Räubern, Dieben, Mördern aus den Händen.
Ach, Amme, hoffe nichts — nichts: er iſt todt!

Amme.

Wer, wer iſt todt?

Geta.

Der Herr, der beſte Herr iſt todt!

Amme.

Ade, o Welt, o wir verlor'nen Leute!
Unſelig Haus! der beſte Herr iſt todt!

Geta.

Hörſt du, wie's wüthet durch die Straßen?
Das Morden vor'ges Jahr iſt nichts dagegen.

Amme.

Nun iſt Cornelia hin, und ich will ſterben.
Doch, weißt du, Geta, was du ſagſt?

Geta.

Iſt dir mein blaſſer Schrecken nicht,
Mein ſträubend Haar nicht Zeuge, daß ich's ſah?

Amme.

Was ſahſt du? — ſag's heraus — die Herrin kommt!

Geta.

Ein Mörder jagte mich auf's Forum zu —
Da auf dem Forum, war ein Mordgebalge —
Ich ſah den Herrn, hoch, wo die Redner ſtehn, —
Sein Wort verging im Toben: Männerfechten
Voll Meſſerblitz und Schwerte wühlt auf ihn. —
Ich focht mich d'runter, war ich gleich ein Sclav,
Nur ihn herauszuziehen — rechts und links
Stoß' ich das Volk hinweg — ſchon bin ich da —
Er ſieht mich — ſtreckt die Hand herab zu mir —
Da wand ein Mörder ſich hinauf, der ſchwang
Ein langes blinckend' Meſſer durch die Luft,
In ſeine rechte Seite rennt er's ein! —
Er ſank — — ſein Blut — — ich kann nicht mehr — ſein Blut
Spritzt mir entgegen — weiter ſah ich nichts —
Und floh vor Graus, als hätt' ich's ſelbſt gethan.

Amme.

O Jammer, Noth und Weh! — Cornelia!
Sie ſtirbt vor Schrecken! — horch — ſie kommt!

Ich ſagen will: — gieb ſchnell das Kleid ihr hin —
Ach, kurzer Aufſchub ihrem Kummertode!
Vielleicht, indeß, erfind' ich einen Trug —
Mach' dich ein wenig ſchlicht, du biſt entſetzlich rauh;
(ſucht ihm ſein Haar zu ordnen.)
Zwing' dich, mach' ruhig dein Geſicht —

Geta.

Ach! das
Iſt ſchwerer jetzt, als einen Menſchen morden.

Amme.

Thu's, treuer, lieber Geta, 's iſt für ſie.

Geta.

Ich thue, was ich kann,
(er holt das Staatskleid unterm Mantel hervor.)

Amme.

Sie kommt, ſie kommt!

Cornelia (kommt zurück, mit der Büſte des Licinius, die ſie zu Boden wirft und zerſchmettert.)

Cornelia.

Da lieg, Abbild der Falſchheit! — Geta da?

Geta.

Ja, edle Frau, hier iſt das Kleid.

Cornelia.

Gieb's her.

Geta (breitet es auf einem Tiſche aus, im Vorgrund der Scene.)

Amme (bey Seite — indem ſie zwiſchen Cornelia und das Kleid tritt.)

O heil'ge Götter! Blut.

Geta (indem er das Blut am Kleide bemerkt, rafft es wieder zuſammen und wendet ſich weg.)

Ach nein, ach nein.

Cornelia.

Was iſt? — Ihr Götter! blaß wie Todte ſeyd ihr!

Amme.

'ſ Sind Flecken d'rauf, — er trug es unvorſichtig.

Cornelia.

Iſt weiter nichts? her, her.

(ſie reißt es ihm weg und entfaltet es auf dem Tiſche.)

Blut! — Blut! —

(Man hört ein heftiges Getöſe von Gehenden: Männer tragen den Leichnam des Pompejus herein!)

Geta (bei Seite.)

Des Herren, des Pompejus Blut!

Cornelia zu den Hereinkommenden gerichtet.)

O helft! zürnende Götter!

(ſie ſinkt ohnmächtig in die Arme der Amme, die ihr zu Hülfe eilt. — Pauſe — der Leichnam wird hingelegt.)

Amme.

Er iſt's — er iſt's! — Du ſchöner, frommer Mann

Licinius (ſtürzt herein und wirft ſich auf den Leichnam.

Licinius.

Noch einen Athemzug für mich, noch einen!

Mit ihm ſich miſchend ſoll mein letzter fliehn.

Pom-

Pompejus, o Pompejus! — ach, warum
Warſt du ſo taub, nicht früher meinem Ruf!
Nur einmal noch thu' auf dein Ohr, und hör':
Ich kam zu deiner Rettung athemlos,
Den Tod zu wehren, den dir Sulla gab.
Cornelia, zerfleiſch' dein blühendes Geſicht,
Mit Roſenfingern rauf' dein goldnes Haar:
Ich rang nach dieſer Thür — du wehrteſt ſie,
Als das geliebte Herz der Dolch durchſtieß. —
Ach, ſeine Hand fühlt keine Thränen ſtürzen,
Sein milder Mund ſpricht nicht Verzeihung mehr!

Metellus, der Vater, und Lucretius (treten auf.)

Lucretius.

Herein, Vater Metell, hier ſcheint es ſicher.

Metellus.

Ja, Todte haben Ruh — Pompejus, lieber Jüngling!
(als er Cornelien bemerkt.)
So iſt denn hier kein Ohr mehr treuem Rath.

Amme.

Sie liegt in Ohnmacht.

Metellus.

Pflege ſie in ſtiller Kammer.
(Amme, Geta und einige Andere, tragen Cornelien in's Nebenzimmer.)
Verweile, Knabe, ſchau, der Leichnam trug
Die ſchönſte Seele; doch ſie glich von Willen
Dem Schiff, des Sturmes Launen unterthan;

So warf die wilde Zeit am Fels ihn todt —
O, wo ſind Munde, daß ſie mit mir klagen!

Lucretius.

O komm, du Troſt der Dulder, darfſt nicht weinen.

Metellus.

Wohin? mein Haus iſt in der Feinde Hand.

Lucretius.

In unſ'res komm, du darfſt im eig'nen Haus
Nicht Hader ſehn, der du den Frieden bringſt.

Metellus.

Heil dir, mein Sohn, mein einz'ger hier: die eig'nen
Sind fern von Rom, Pompejus todt, Licin
Gab ſich Verräthern hin ....

Licinius (bisher unbemerkt.)

Grauſames Wort,
Du ſtichſt mich noch in mein zerfleiſchtes Herz!

Metellus.

Verwegener, geh' anderswo zu klagen,
Zu denen nicht, die ſelbſt du elend machteſt.

Licinius.

Beym Himmel, aus der edlen Gaſtfreundſchaft
Leit ich mein Recht zu klagen hier, wie du.

Metellus.

Ich theile nichts mit dir.

Licinius.

Vom Jammer iſt
Mein Zorn verlöſcht, wie Fackellicht vom Sturm:
Wer hier dem Zorn noch fröhnt, hat mind'res Recht
Des Grams; — erbarm' dich meiner!

Aquilius, Domitius, Druſus (treten auf.)

Aquilius.

Metellus, geh' nicht heim, man ſtürmt dein Haus —
Die Conſuln floh'n, — die Straßen ſind voll Blut.

Druſus.

Licinius, ſprich für uns, wie du verſprochen.

Domitius.

Wir haben eine tüchtige Parthey,
's Iſt Zeit; — noch iſt das vielſchneidige Volk
Jedem ein Schwert, der zu verſprechen hat.

Aquilius.

Laß uns Metell beſtürmen, wie du rietheſt.

Licinius (zum Metellus.)

Auf meinen Knieen bitt' ich dich, verzeih'!

Metellus.

Öffne dem Todten hier den Mund — ihn frage!
Bevor du das nicht kannſt, bleibt meiner ſtumm.

Aquilius (zum Licinius.)

Zur Sache.

Domitius.

Fort, Licin!

Druſus.

Bring' unſre Bitte vor.

Licinius.

Metelles, willſt du hören?

Metellus.

Wenn hier dieſe
Zu bitten haben, magſt du für ſie reden.

Licinius.

Rom blickt auf dich, Metellus!

Metellus.

Jetzt? auf mich?

Licinius.

Die Volkes-Führer ſind gehaßt, gefürchtet,
O, könnten den Beſtürzten wir den Namen, —
Den angebeteten, — den deinen nennen!
Wir viere ſind vereint mit einer Schaar
Von Freunden voller Muth zu würd'ger That.
Dein Wink nur fehlt; willſt du, du biſt Dictator,
Wir kämpfen bis zum letzten Tropfen Blut.

Metellus.

Du ſo, Licinius, der mir Jahrelang,
Den Jünglingen edler Geſchlechter gleich,
Gefolgt? Iſt das der Geiſt von meinen Lehren,
Der Weg zu meinem Segen? Wie, drey Knaben
Mich zum Dictator machen? Wo iſt der
Senatesſchluß, der Conſul, der ſein Amt

In meine Hände legt? — Ich zweifle nicht,
Viel' Jünglinge führt deine Fahne ſchon:
Ich zweifle nicht, du haſt zur Unthat die
Gewalt vergeudet, die, ſie fortzureißen,
Im Feuerathem deines Buſens wohnt.
Schon haſt du wohl-gelernt von neuen Lehrern,
Schon willſt du den, der dich in Tugend und
Geſetz gelehrt, zu deinen Freveln werben.
Soll Rom denn fallen, fall' es nicht durch mich.
Und ihr, hört meine Warnung: hütet euch
Vor ihm, den ich verſtieß. (geht mit Lucretius ab.)

Aquilius.

Wie dünkt euch das? — Es ſcheint ein guter Anfang.

Druſus.

Daß eine Stunde wir, koſtbarer Zeit
Verloren, den wie einen Knaben ſchelten
Zu hören, der geträumt, uns anzuführen.

Domitius.

Sey karger künftig, deinen Rath zu geben.

Aquilius.

Kommt, Sulla aufzuſpähen. (Sie gehen ab.)

Licinius (allein.)

Sie gehn — Metellus floh — hier ſteht geſchmäht,
Der hier erwarb des beſten Jünglings Liebe.
Ein trotz'ger Schmerz brüllt mir in ſtolzer Bruſt. —
Was ſchwiegſt du, feiges Wort? — Der Todte hier

Hat meine Kraft durch weichen Gram gelähmt.
Ich will ihm nachſchrei'n: „Ja, der Fall iſt da,
Denn ungerecht hat man Metell geſehn!“
Ich lief zu retten — Sulla opfert' ihn. —
(Er tritt auf die Trümmer ſeines Bruſtbildes.)
Was iſt das? — dieß mein Bild?
Geta (kehrt zurück.)
Wer that dieß, Geta?
Du zögerſt?

Geta.
Laß mich ſchweigen.

Licinius.
Sprich!

Geta.
Die Herrin....

Licinius.
Ich weiß: — auch ich bin todt in dieſem Hauſe. —
Die Welt iſt leer! — Nur dieß Begräbniß noch,
Dann iſt erfüllt mein Leben. — Tragt den Todten
In eure ſtillſte Kammer!
Geta (geht ab.)
Iſt das Alles?
Nein! eine Stimme mörd'riſcher Natur
Spricht, wühlend mir im Buſen; „mach' dich auf!“
(er geht ab, während Geta mit Männern zurückkehrt, und mit ihnen den Todten wegtragen.)

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Erſte Scene.

Ein Zimmer in einem kleinen Bürgerhauſe.

Sulla, Sulpicius und deſſen Gefolge.

Sulla.

Ich aber wiederhole, daß ein Conſul
Allein nicht den Senat erſetzen kann.

Sulpicius.

Die Ferien müſſen aufgehoben werden;
Sie hindern uns nothwendige Geſetze.

Sulla.

Nur nicht durch mich allein! Iſt's meine Schuld,
Daß der Senat zerſprengt?

Sulpicius.

Iſt's meine? Wenn
Das Volk ihn im Tumult verſchlang, ſo muß
Es ſelbſt für dieſen Mangel ſtehn; doch kann

Es ihn nicht rügen, da es ſelbſt gewinnt;
Die Noth nimmt hier das Anſehn des Geſetzes,
Ich nehm' es über mich, dieß zu behaupten.

Sulla.

Du würd'ger Schüler unſres Marc Anton!
Wie ſchlußgerecht, der Satz folgt aus dem Satze!
Nichts als gerechter Geiſt fehlt dem Gebäude.
Du, der den beſten Theil der Seelen oft
Durch Worteston entflammt, du ſchämſt dich nicht,
Die Rednerkunſt ſo übel zu gebrauchen?

Sulpicius.

Ich kam hier nicht, von deiner Pfuſcherey
In unſre Kunſt zu lernen.
Beſchließe: — bald ſind eure Häuſer nieder,
Wenn wir nicht ſchnell dem Volke Willen thun.

Sulla.

Es ſey, im bitt'ren Zwang der Noth. Doch ſag'
Ich noch einmal, wir thun, wovor ſich Numa,
Und Appius Claudius, und and're Säulen
Der Republik im Grabe noch verkehren.

Sulpicius.

Rom kennt ſich ſelber nicht an ſolchem Tage.

Sulla.

Gut, ja, vor Schaam erröthend ſpricht es: „Das
Sind meine Söhne nicht."

Sulpicius (zu ſeinem Gefolge.)

Ihr habt's gehört:
Der Conſul willigt ein, die Ferien ſind
Geſchloſſen, die Geſchäfte gehen fort.

Einer vom Gefolge.

Wir haben's angehört: die Ferien ſind geſchloſſen.

Sulpicius.

Dieß müßt ihr mir beym Marius bezeugen.

Sulla.

Beym Marius?

Sulpicius.

Wer ſonſt, als er, kann jetzt
Was heilſam iſt, mit ſeiner Stärke ſchützen?

Sulla.

Wo Conſuln leben, und nicht abgeſetzt?

Sulpicius.

Die flücht'gen Conſuln? — lieber ſagt' ich's nicht, —
Verrückt iſt das Geſetz: der Augenblick
Giebt augenblickliche: ihm gab das Volk
Die Kriegsgewalt, und dieſe wird Geſetz,
Wo Volkesungeſtüm Verfaſſung iſt;
Ein Schluß in Form kann das bald g'rade machen, —
Nenn's Interregnum, — kurz, er hat die Macht
Vom Volk, das ſich ſchon Sǎcula regiert.

(geht ab mit ſeinem Gefolge. Im Abgehen zu Einem von ſeinen Leuten.)

Nun weiter dem Pompejus nachgeſetzt!

Sulla (allein.)

Weit lieber trät' ich dich mit Füßen todt,
Verweg'ner Redner, und doch Memmenart:
Erſtachſt du mich, war unnütz dieſer Handel, —
Doch ſolche Schandthat ſelbſt war dir zu hoch; —
Ein Blick des Helden, der im Elend iſt,
Zerſchmettert noch das Meſſer ſolchem Wicht. —
Da kommt er, bettelt mir ein leeres Wort,
Geſetzeslarve, ſich zum Sündenbrief.
Das ſind die ſchlimmſten Schelme, in die Form
Der armen Altagsſachen eingepreßt,
Ihr Hirn in Fächer abgetheilt,
Mit Überſchriften rechtlicher Bedeutung,
Die eingefachtem Unrecht Namen leihen.
Das ſind die ſchlimmſten; gegen ſolchen Mann
Sind wir gerecht, wenn des Geſetzes Tafeln
Zerfliegen unter Schlachtenroſſes Huf. — (er horcht.)
Wie's tobt! — Wo biſt du, Mummius mit den Meinen?
Wüßt' ich nur erſt, daß irgendwo ſich Männer
Um meinetwillen raufen! — Horch, es ſtürmt
Auf meine Thür. —

Conſul Pompejus und Geta (treten auf.)

Den Göttern Preis, ihr ſeyd's!

Pompejus.

Der brave Mann hat dich hier ausgeforſcht,
Riß mich behend' aus einem Mordgetümmel.

Sulla.

Getreuer Geta, ſag', wie ſteh's im Haus?

Geta.

Ach fürchterlich!

Sulla.

Wie? wie?

Pompejus.

Mein Sohn iſt todt,
Mein lieber, einz'ger Sohn!

Sulla.

Iſt's alſo wahr!
Und meine Tochter?

Geta.

Lebt, doch glücklicher iſt todt.

Sulla.

Sie lebt!

Geta.

Sie ſelbſt, ſie lebt, doch der Verſtand
Iſt todt in ihr.

Pompejus.

Du Glücklicher, haſt noch dein Kind.

Geta.

Ach ſäh't ihr ſie, ihr dächtet nicht an Glück —
Sie redet ohne Raſt und fragt nicht nach
Der Antwort, irrt umher, und weiß kein Ziel,

Und wenn ſie gar nichts ſpricht, das iſt am Schlimmſten:
Sie iſt noch trauriger, als Thränen ſind.

Sulla.

Warſt du in meinem Haus?

Geta.

Ja, Herr! der Sturm
Des Volks ward abgetrieben durch die Sclaven,
Bis Krieger halfen; aber Kampf hat's dort
Gegeben —

Sulla.

Alſo treue Krieger hab' ich?

Geta.

Doch kommt mir vor, daß ſie ſchon dünner wurden;
Viel Fußvolk ſteht um Cajus Marius Haus.

Pompejus.

Wir ſind verloren.

Sulla.

Muth! Bevor ich höre,
Daß Mummius ſtarb, hör' ich nicht auf, mir ſelbſt
Zu trau'n.

Pompejus.

O Rom, erröthſt du nicht der Gaſſen,
Worin die Nacht die flücht'gen Conſuln ſchirmt!

Sulla.

Sag, Geta, haſt du Freunde unter Kriegern?

Geta.

Conſul, mit Sclaven reden Freye ſelten.

Sulla.

Du kennſt den Mummius — ſuch' ihn — ſag' ihm, daß
Ich leb' und bau' auf ſeine Treue; — Laß,
Was lebt in eurem Hauſ', ſogleich nach Capua reiſen, —
Dort finden wir uns, oder nie; — geh' ſchnell!

Geta.

Ich gehe (geht ab.)

Pompejus.

Mein armer Sohn! der Sclave ſah ihn morden.

Sulla.

Wir woll'n dieß Haus verlaſſen — horch — es klopft —
Ich höre Geta, der herein begehrt.

(er öffnet die Thür, die er verſchloſſen hatte.)

Aquilius, Druſus, Domitius (treten auf.)

Aquilius.

Ihr Conſuln, fort! Euch ſpührt Geſindel nach!

Pompejus.

Wohin!

Sulla.

Das iſt's, noch ohne Leute! — Seltſam!
Sah't ihr nicht Kriegerſchaaren nach mir ſuchen?

Aquilius.

Getümmel, vielgeſtaltet, ſchreyend bald,
Bald mit gedämpftem Ton von Furcht und Zweifel,

Wühlt ab und auf die Straßen; Kundſchaft mehr
Und Forſchen ſahen wir, als Kampf; doch wenn
Sie ſchreien, war es Marius Name. Wär'
Dein Aufenthalt bekannt, du hätteſt Beyſtand.

Sulla.

Aus dieſem Kerker denn, zum off'nen Himmel!

Aquilius.

Wir ſind Geſandte einer mächt'gen Schaar,
Den Bübereyʼn, die heute ſiegten, gram,
Wir ſammeln uns auf dem Janiculus,
Und bitten, daß ihr unſ're Führer ſeyd.

Pompejus.

Ich ſtände wohl nicht an, wär' Thatenluſt
Mir nicht zerknickt: — gemordet iſt mein Sohn.

Sulla.

Dein Sohn iſt frey, mein Kind noch in den Flammen:
Den müß'gen Gram an eine müß'ge Stunde,
Den Arm der Ehre, Freund und Feinde jetzt!
(er ſinnt einen Augenblick.)
Ich habe Mummius und Baſill in Rom,
Und einen ſchwachen Theil des Heeres noch: — —
Dieß ſcheint mir wie ein Wendepunct im Fieber,
Geneſung halb iſt dort, hier volle oder Tod — —
Ich will, ich will — geneſen oder ſterben.
Geh'ſt du mit ihnen, Quintus, wohlgethan,
Ihr geht hinaus, ich mitten in die Stadt.

Aquilius.

Wie? Conſul?

Pompejus. } In die Stadt?
Druſus. }

Domitius.

Bedenklicher Entſchluß: des Marius Name
Beherrſcht die Luft; bevor du Freunde findeſt,
Droht dir vom Todfeind hundertmal der Tod.

Sulla.

In Rom liegt Tod und Macht: entweder trägt
Nach Aſien dieſer Ocean, oder ſchlingt mich —
Fort! aufgewimpelt! Sulla's Glück iſt Steuer!

Pompejus.

Ich gab dir ſelt'ner Rath, als ich von dir
Ihn nahm; jetzt möcht' ich's umgekehrt. — Ich bin
Entſchloſſen, eure Ladung anzunehmen.

Sulla.

Kampffertig zu entfliehen, ziemt dem Edlen,
Wo toll das Kämpfen wäre; — thut's! Mich führt
Wo ihr die meiſten Händel ſaht; denn dort
Sind Wohlgeſinnte.

Aquilius.

Händel waren hitzig
Am Quirinal.

Sulla.

Erwünſcht! Unweit dem Haus
Des Marius, — dort ſind die Zügel Roms;
Dorthin, Aquilius führ', mir brennen ſchon
Die Füße! Wege durch den Sturm
Sind meine Lebenspfade! —
Leb' wohl, Pompejus, fleh' zum Jupiter,
Daß er für das, was wir jetzt ſchmählich dulden,
Uns froh die Rache macht! — Aquilius, komm.

(Sulla und Aquilius gehen ab.)

Pompejus.

O Vaterſtadt, nimm Ehren hin, nimm Amt,
Gäbſt du die ſtille Kammer nur, mein Herz,
Vom blutigen Falle ſchwer, mir auszuweinen.

(alle gehen ab.)

Zweyte Scene.

Ein Zimmer in des Marius Hauſe.

Licinius (tritt auf.)

Da lieg'ſt du müßig, ſchönes Jünglingsleben,
Von Schmerz gekettet, feige Thränen weinend;
Und Rache ruft Pompejus' Blut! — Zu wem?

In meinem Buſen ruft es, und begegnet
Dem Jammerton der Schuld. — Doch Rache muß
Ja ſeyn, wo Blutſchuld Edler iſt; — des Freundes Blut
Ruft gegen Freundes Schuld: „dem Freunde Rache!“
Vermagſt du, Schwert, im Buſen deines Herrn
So fürchterliche Stimmen auszulöſchen? —
Licinius, welche Frage! — Schuld? Lenkt' ich
Mein Schwert auf mich, der Sühne Blut zu nehmen,
Rief' es empört nicht aus: „ich bin das Schwert,“
Das deines Freundes Mörder umgemäht,
So lang' ein Puls in deinen Adern wachte?

Ein Sclav des Marius (tritt auf.)

Sclav.

Wen ſuch'ſt du, Herr?

Licinius.

Ich ſuche nichts; doch, nein,
Ich ſuche ſtets!

Sclav.

Wie ſag' ich nun, ob, was
Du ſuch'ſt, du findeſt?

Licinius.

Umſonſt: — ich ſuche Ruh!

Sclav.

Könnt' ich ſie geben! doch war meine Frage:
Was dich für Willen in dieß Haus geführt?

Licinius.

Ich weiß nicht mehr, ob Willen mich geführt. —
Wer biſt du?

Sclav.

Marius Sclav, ſein Hausvogt,
Mehr hätt' ich alſo Recht, dich ſo zu fragen.

Licinius.

Frag' meinen Namen nicht, du wollteſt denn
Den Titel wiſſen zu dem Buch des Elends.

Sclav.

Mich jammert deiner. — Sah'ſt du Marius?
Wie geht es ihm? er iſt ſeit früh von Haus.

Licinius.

Was ſag' ich? — Geht's ihm wohl? — das nicht; —
ich ſah ihn.

Sclav.

Doch lebend, unverwundet, ungekränkt?

Licinius.

Das ja! — Was ſagteſt du, wenn man dich fragte?

Sclav.

Jetzt ſagt' ich: „Dank den Göttern, 's geht ihm gut."
Giebt's höh're Wünſche heut' in Rom, als nicht
Gemordet ſeyn?

Licinius.

Wie ſcheinſt du ſtill und glücklich! —
Du biſt im Dienſte wohl beym Boreas?

Sclav. (für ſich.)

Der arme Mann; ſein Kopf iſt ganz zerſtört.

(zum Licinius.)

Beym Marius, ſagt' ich dir: wie fragſt du ſo?

Licinius.

Wer heute Ruh' im Hauſ' hat, muß im Frieden
Seyn mit dem Sturme, oder ſelbſt der Sturm,
Von Hauſe weggefahren, Schönes ein=
Zureißen, wie er pflegt.

Sclav.

Du ſcheinſt recht krank.
Willſt du ein Lager? Nimm es an, wenn nicht
Dein ſaub'res Kleid vor meinem Bett' erſchrickt. —
Ich höre gehn, und ſehe, was es giebt.

Licinius (allein.)

In dieſes Sclaven Kleide, welch' ein Herz!
Wo kaum die Waffen einer Welt der Wuth
Der Herrn genügen! — Hier in Marius Hauſe?
Zog meinen Fuß die Rache tückiſch her,
Hier recht mir Furienathem einzublaſen?
Mein Schmerz ruft immer: Sulla riß ihn fort
Und ſchrey't zu meiner Rechte: „waffne dich!"
Mich ſelbſt verdammt' ich; — ſollte deiner ſchonen?

Sclav. (zurückkommend.)

Willſt du ihn ſehn, ſo bleib; wo nicht, ſo iſt
Hier eine Nebenthür, dich zu entlaſſen.

Licinius.

Ich gehe, dank.... (er geht ab.)

Sclav.

Der geht ſo finſter, jauchzend kommt mein Herr.

Marius und C. Mummius (treten auf.)

Marius.

Ich dank' dir, lieber Cajus.

Mummius.

Gebieterdank, Erkenntniß der Ergebung,
Erhebt den Dienſt zur Gunſt, zur Wohlthat den
Befehl; dir ſteht es doppelt gegen den,
Der deinem Freund' gedient.

Marius.

Die Treu' macht dieß
Vergeſſen: — doch bereue nicht.

Mummius.

Verkümm're
Durch Zweyfel nicht die Freude, dein zu ſeyn.
Dir wich jetzt Sulla, und mit ſtarrem Sinn
Dem Zwange großer Zeiten zu begegnen,
Iſt unklug: keine Pflicht d'rum kann's gebieten.

Marius.

Bethätige dein Wort. Ich ſende dich
Zum Heer voraus mit Brutus und Servilius;
Der letzt're, wohlberedt, gewinnt durch Wort,
Durch Anſehn [illegible] die Schaaren. Füge frey,

Wie unſer Zweck erheiſcht. Nimm tücht'ge Mannſchaft,
Metellus pius, — denn ihm trau' ich nicht, —
Zu unterdrücken, und Legat Baſillus.

Mummius.

Ich eile: rechne mir nicht zu, wenn That
Nicht gleich dem Willen fliegt; denn vielgekreuzt
Iſt er noch jetzt von ordnungsloſem Sinn.

Marius.

Dem Sulla nachzuſpäh'n, erlaſſ' ich dir, —
Vielleicht ſchon iſt er mein Gefangener.

Mummius (geht ab.)

Marius (allein.)

Vor Ärger ſtirbt er, ſieht er Mummius mein —
(ſinnt einen Augenblick.)
Das will ich erſt bedenken — todt wär' beſſer: —
Das hat mehr Anſtand — aber ich entbehrte —
Gleichviel, wenn ſie ihn haben.

Ein Sclav (geht durchs Zimmer; — zum Sclaven.)

Noch nicht Tribun Sulpicius hier, nicht Brutus,
Servilius, die Prätoren, keiner hier?

Sclav.

Nein, Herr!

Marius.

Gieb mir zu trinken!

Sclav (geht ab.)

Marius.

Wo iſt mein Bachusbecher! Miſcht genug

Des Waſſers, daß ich wohlbedacht genieße
Die Freude, die mir ungern Sulla macht.

Sclav (bringt einen ſchönen Becher, und geht ab.)

Die Conſuln flüchtig! — Das iſt Wildprett, das ein
Jäger!
Vielleicht nicht lange giebt es Conſuln mehr. —
Wie's Erdreich kocht erhab'ner Bäume Säfte,
Damit die Fichte hoch zum Himmel ſteigt,
Stolz niederſchauend zur Erzeugerin,
So treibt im Schooß' der Völker Rieſenkeim.
Dieß ſagt' ich einſt im Volke zum Metell;
Er merkt', ich meyne mich, und ſprach verwegen:
„Auch giebt es Bäume, deren giſt'ger Schatten
„Zur Wüſte macht der Äcker fett'ſte Theile!"
O, laß mich, Zeus, ihn finden, und beſtrafen! —
Hola! — noch Niemand da? — Kein Menſch.

(kleine Pauſe.)

Dictator, Prätor, Oberſter — all' eins —
Den Sitz, wo ich gebiete, hingeſtellt;
Daß er gewurzelt ſteht, iſt meine Sorge.

Sulpicius mit Gefolge, Servilius, Brutus
(treten auf.)

Sulpicius.

Sag', daß ich ſpühren kann! Ich komm' vom Sulla.

Marius.

Wo haſt du ihn, wo haſt du ihn in Banden?

Digitized by Google

Sulpicius.

In Banden? Götter, Krieg und Händel ſind
In Rom....

Marius.

Was? Sulla läßt du fliehen?
In Winkeln Dolche wetzen — iſt dein Thun
Kloakenheld — warum, warum nicht Sulla halten!

Sulpicius.

So ſprich mit Sclaven, die den Weinberg hacken,
Und nicht mit dem, der zu Provinzen hilft.
Wer ſagt, daß heut' ihm heißer ward, als mir!
In dieſer Stunde, ſeit ich von dir bin
Und durch's Gewühl der Stadt mich ſtahl, that ich
Für Wochen Zeit; nachdem ich deinethalb
Den Grimm verbiſſen, den mir Sulla mit
Den ſchnöd'ſten Reden in mein Blut geſchürt, —
Und du bezahlſt mich nun mit gleicher Münze?
Hätt' ich ſchon ſelber meine Frucht gepflückt,
Schickt' ich zur Hölle dieſe ganze Sache!

Marius.

Doch will ich wiſſen, was für Schwierigkeit....
Was nützt dir nun dein koſtbares Gefolge?

Sulpicius.

Es iſt zerſtreut noch, weil es Dienſte that.
Erſt eben fand ich eine tücht'ge Schaar,
Die ich zu ſeinem Aufenthalt geſandt.

Wer kann ſchon jetzt die Freunde frey berufen,
Wo er nicht nahen Feind zu fürchten hat?
Auch er, in einem Hauſe nah' dem Forum, war
Den Freunden, wie den Feinden, ſo verhehlt.
Sprecht ihr! (zu ſeinem Gefolge.)

Einer aus dem Gefolge.

Kein Krieger wollte Hand anlegen,

Ein Anderer.

Kein Hauptmann wollte nachdrücklich befehlen.

Servilius.

Wir trafen eben hier am Haus Sulpicius.

Brutus.

Ein Theil des Heers muß erſt Gehorſam lernen.

Servilius.

Und Haufen Schlechtgeſinnter ſtrömen zum
Janiculus.

Marius.

Das alles acht' ich nicht!
Nur Sulla, Sulla, frag' ich, Sulla ſchafft mir! —
Was giebt's nun weiter? — Ihr, Prätoren, laßt uns!
(Alle ab, bis auf Marius und Sulpicius.)

Sulpicius.

Zur Liſte derer, die jetzt fallen müſſen,
Und die Geſetze, die dem Volk verſprochen....

Marius.

Was ſorgteſt du nicht zeitig für Geſetze.

Sulpicius.

Du weißt, in den Comitien war nicht Zeit
Dazu: die Ferien kamen uns dazwiſchen,
D'rum zwang ich Sulla jetzt, ſie aufzuheben.

Marius.

Unnütz: Geſetz iſt nun, was Marius will.
Ich ſoll die Conſuln in den Winkeln ſpühren,
Erlaubniß zum Befehlen mir zu bitten?

Sulpicius.

Mit Sicherheit laß uns ....

Marius.

Die iſt im Schwert.

Sulpicius.

Bedenk' die Brüderſchaften. Ihr Verein
Wird uns gefährlich, weichen wir vom Wort.

Marius.

Die haben ausgedient:
Wenn ſie ſich regen, nehmen wir ſie feſt.
Ruf' mir den Brutus.

Sulpicius (im Abgehen.)

Unerhörter Trotz!

Marius (allein.)

Dein Gegenreden ſoll nicht lang' mehr dauern.
(Es wird ein Lärm im Hauſe gehört.)
Was giebt's?

Sulpicius und Brutus (ſtürzen herein.)

Brutus.

Er iſt im Hauſe! Sulla!

Marius.

Sulla? hier?

Brutus.

Er floh vor Pöbel, bittet Dach bey dir.

Marius (freudig die Hände zuſammenſchlagend.)

Das ſoll er haben! Fort, die Thür geſperrt!
In ein Gemach mit ihm — Wachen davor!
Und Todesſtrafe, wer ihn fliehen läßt.

Sulpicius und Brutus (eilen hinweg.)

Marius.

O Schwert, wenn je du eine Schneide hatteſt, —
(er zieht ſein Schwert.)
Jetzt brüſte dich, du altes, gutes Schwert,
Das mir den Grundſtein meines Ruhm's gelegt,
Als du den Gallier einſt vor Scipio's Augen
Zum Orcus ſandteſt; mehr noch lernteſt du
Seitdem, den Männerherzen nachzugraben; —
Noch haſt du nichts gethan; denn Sulla lebt.
O, ſey jetzt ſcharf genug, dann ſollſt du ruhn.
(Er will gehn und zögert wieder.)
Nein, zög're nur noch einen Augenblick:
Umklammert noch, frohlockende Gedanken,
Umklammert vor der That der Rache Süße,
Bevor ihr ſie aus Purpurquellen ſchlürft.

(Er will gehn) Brutus (tritt auf, ihm entgegen.)

Brutus.

Geſchehn! Wohin, wohin mit bloßem Schwert?

Marius.

Du fragſt? — Ich habe Sulla, und ich hätt'
Ein anderes Geſchäft, bevor mein Schwert
In ſeinem Herzen wühlt?

Brutus.

Marius, er hat um Gaſtrecht angeſprochen.

Marius.

Verwegener! was wehrſt du mir den Weg?

Brutus.

Die Racheblitze des Olympiers,
Des Gaſtrechts Schirm, ſind meiner Warnung Schutz.

Marius.

Sein Blitz zerſchmett're jeden Ton, der mich
Bethöre, Sulla nicht zu würgen.

(ſie ringen.)

Brutus.

O frev'le nicht! Bezähme deine Wuth!
Wer hilft, wer hilft!

Servilius und Sulpicius (kommen.)

Er will den Sulla tödten.

Sulpicius.

Bey'm Jupiter, laß ab, er pocht auf Gaſtrecht!

Marius.

O Zeus, zerdonn're meines Willens Brand,
Sonſt ruht er nicht, und reißt er mich zum Tod'.

Servilius.

Laß ab, laß ab, zerſchlägt er ihn, zerſchlägt
Er die Triumphe, und die Freunde lachen.

Marius (ſtutzt.)

Brutus.

Bewahr' dich vor dem Ruf des Gottvergeß'nen!

Marius (nach einer Pauſe, faßt ſich.)

Geht, laßt ihn vor mich kommen! hier gekrümmt
Will ich ſein Leben ihn erbetteln ſehn.

Servilius.

Nur Eins gewähre: ſteck' dein Schwert in Ruh',
Es möchte dich dem Götterzorn verrathen.

Marius (das Schwert einſteckend.)

Auf! Schnell mit ihm herein!

(Alle ab, bis auf Marius.)

Schau' Jupiter,
Ich ehre dich, Olympier, ehr' mich wieder!
Gieb deinen Blitz in alle Mienen mir,
Vermähl' ihn mit der Augen glüh'ndem Hohn,
Vergelter dieſem Feind, der, ſo viel Trotz
Im Reichthum ſeines gift'gen Buſens war,
Zehn Jahre ungeſtraft auf mich gehäuft. —

Sulla (tritt auf.)

Hier in mein Haus! Was frevelte dein Fuß?

Sulla.

Hier in dein Haus; mein Fuß ging wohlbedacht.

Marius.

Hier, wo er nur der Edlen Tritte findet.

Sulla.

Hier, wo ein Edler ſeinen Fuß befleckt.

Marius.

Mit Frechheit grüßeſt du ein fremdes Dach?

Sulla.

Mit Frechheit ſprichſt du ſo dem Fremden zu?

Marius.

O, hört den Frevler! worauf trotzeſt du?

Sulla.

Auf heil'ges Gaſtrecht, Conſul, der geſchändet,
Im Hauſ' des Römers, der Geſetze ſchützt.

Marius.

Willkommen denn der ungeduld'gen Zunge,
Die Laſt des mächt'gen Hohnes zu verthun.

Sulla.

O nimm doch, Gaſtfreund, reichlichen Vergelt
Im Gruß, voll, übervoll, wie dein Willkommen.

Marius.

Wer ſolchen Conſul ſchändet, ja mit Koth
Ihn wirft, thut mehr nicht, als er ſich gethan.

Sulla.

Und wer zum Kothe greift, ſchmäh't heilig' Amt.

Marius.

Nicht heilig mehr in dir, Entarteter,
Umringt von Schwelgern, Dirnen, Poſſenreißern.

Sulla.

Sehr gut ziemt dieſer Hohn dem Mund', gewandt
In Gaſſenwitz für Bodenſatz des Volks,
Zu grob von Sinnen für den Ton der Leyer:
Dank ihr, ſie wehrt mir Narrheit ab im Alter,
Lehrt mehr, als Heerdenkrieger können, lehrt
Nicht Jugendſpott im Feld' des Mars zu ſeyn.

Marius.

O hör't den Ruhm, ein Weichling, auferzogen
In unfruchtbarem Schriftenwitz zu ſeyn!

Sulla.

Mir lieber, als Geklirr von Hack' und Spaden.

Marius.

Woraus ein Feldherrnſtab in eig'ner Hand
Mir ward, und Lorbeer, Bürgerkronen, die
Das Gottbeſchenkte Haupt zu tragen weiß.
Nicht was wir waren, was wir ſind, frag' ich:
Da ſteht ein Wicht, der noch zertreten läſtert,
Hier, der ein Conſul ſechsmal; dreymal
Und viermal Retter ſeiner Stadt geweſen.

Sulla.

Um jetzt, ein Feldherr frecher Bubenrotte,
Zum Abgrund ſie zu ſchleudern, mit dem Fuß

Der Schande auf der Edlen Haupt zu treten,
Nie ſatt an Gold, ein Dieb der Ehr' und Ämter,
Den eig'nen Ruhm an Greuelthat zu vergeuden.
Was iſt es anders, als dein Schandgewebe,
Das mir entriß, was Rom mir zugetheilt?
Ich ſpeih' auf deinen Ruhm, und jetzo kam ich,
Daß, Zeugen bey dem Donner meiner Flüche,
Die heiligen Penaten dir erſchrecken.

Marius.

Du Greuel, Muſter ausgelaſſ'ner Frechheit!
Was? rufſt du dir zu Zeugen die Penaten?
Hört hier! hört heil'ge Zeugen, daß mein Schwert
Im Namen Roms zum Recht, der Rache ſtürmt.

(Er zieht — nach ihm, Sulla.)

Sulla.

So löſe, Schwert, die Schuld der Flüche!

(Sie fangen an zu fechten — Sulla hält inne.)

Nein!
Der Zorn, worin der Name Marius flammt,
Verachtet engen Raum, ſich auszutoben.

Marius.

Zum Schwerte, ſag' ich, Feiger, wehr' dich!

Sulla.

Nein!
Das Klirren meines Schwertes lernte nur,
Ein Kampfſpiel für die off'ne Welt zu ſeyn.

Marius.

Elender Memmenkampf mit Worteſsſtichen —
Ich lóſche ſie mit Schwerte, ſchlágſt du nicht!

Sulla.

Mein Schwert, in Meuterſtreichen ungelehrt,
Weiß nur im Licht der Himmel zu erblitzen —
Ein Lówe würgt den Lówen nicht im Káfigt.

Marius (ſtutzend.)

Du Wort voll Haſſesgift! was für ein Gott
Verſchmáhte nicht ſcheußliche Niedrigkeit,
In deinen Ton gehüllt zu mir zu reden?

Sulla. (für ſich.)

Es faßt.

Marius.

Verwegener, elender Sclav,
Haſt du zum Stolze Recht, wo Marius ſteht?

Sulla.

Ha — biſt du gróßer, — gieb mir Tod! — Sieh' hier
Mein Schwert geſenkt, — wo iſt das deine, das
Den Gallier ſchlug; ſieh', Rómer, ob's erlege
Den großen Sulla, der mit Worten ficht?

Marius.

Wohlan, ich nehme Lehr' aus deinem Munde:
Für meinen Namen niedrige Gefahr,
Von dir verlóſcht zu ſeyn, für ihn, der Reihe Donner:
Nicht brauch' ich deinen Tod — geh hin, geh hin!

Komm,

Komm, bittend, wieder, wirf dich auf die Kniee,
Ob ich dir tauſend Reuter geben will? —
Ich brauch' nicht deinen Tod; denn fieleſt du,
Wär' mir zu hohl die Bruſt, vom Haß verwaiſ't,
Worin die Seele ſchwelgt, ſeitdem ſich der
Vor mir im Staube krümmt, der thörigt einſt
Geträumt, mit mir um Heldenruhm zu ringen.
Ich eil' zum Heer nach Aſien! — Hörſt du, Sulla?

(er geht ab.)

Sulla (allein.)

Du, Sieger, aus dem Feld gejagt vom Feind!
Vom Schwerte nicht, von Lachen ſterb' ich eh'r —
Ich fall' ins Haus dir, der Verhaßteſte,
Und treibe dich aus eigenem Gemach!
Womit? Mit Übermuth! — „Willſt du dich bläh'n?"
Ruft er, — „darin bin ich dein Meiſter! —" O
Betrogener, der ſeine Mordbegier
Mit eignem Roth, mit Roth der Schaam gefärbt.
So kühn darf Sulla ſeyn; denn in dem Wahnſinn
Der Heldenkühnheit lebt Verſtand der Götter! —
Ich zage nicht, auch hier komm' ich hinaus:
Nicht ganz vergeſſen ſchon kann Sulla ſeyn,
Und Aufſchub gab die Donner-Epiſode.

C. Mummius (tritt auf, mit Wache, die, auf ſeinen Wink ſich im Hintergrunde verliert.)

Sulla (erſchrocken zurücktretend.)

Du? hier?

Mummius.

Ich leſe Schrecken dir, ein Schimpf
Für deine Mienen, Schimpf für mich! — Wie, kennſt
Du Cajus Mummius nicht?

Sulla.

Ich glaubt', ich kenn' ihn, drum erſchrak ich.

Mummius.

Dir ſteht nicht glauben, zweifeln; wiſſen nur
Ziemt deinen Adlerblicken; laß es Marius,
Daß ihn der Trug bethört.

Sulla.

O Mummius mein!
Nun ſcheint mir Alles, Alles ſchon gethan.

Mummius.

Noch mir ſo nicht: Wir ſind in kleiner Zahl,
Baſillus, zwar für uns geflohen, entzog
Dem Marius, wie uns nützliche Schwerter.
Und nur die Liſt giebt unſ'rer Macht den Werth.

Sulla.

Wohlan, wir üben ſie zu Marius Ärger!

Mummius.

Dein Glück, ich hoffe, wies dich in ſein Haus.

Sulla.

Es ſchien die Brücke mir zum Thor der Stadt,
Wo nicht, ihn zu vernichten: ihn fand ich
Bewacht von Buben, — Mummius führt zum Thor!

Mummius.

Durch mich jetzt denkt dich Marius einzuſperren,
Zu Mörderwerk vielleicht. Das Kriegesvolk,
Das ich, mit mir, ihm ſcheinbar übergab,
Nutzt wenig mehr, als es der Flucht nicht ſchadet;
Schon iſt die Dämmerung Zweydrittel Nacht,
Mir folgſt du jetzt mit ſich'ren Leuten, find'ſt
Ein fremdes Kleid auf Marius Treppe, und
Enteilſt, ein ſchlechter Mann, zum Thor nach Capua.
Auf wenig Plätzen harren meine Krieger
Des Zeichens, ſchnell ſich dorthin aufzumachen;
Du ſchlupfſt hinaus, und unſ're Roſſetritte
Bezeichnen vor dem Thore, wo der Weg
Nach Capua geht, und du die Treuen findeſt.
Ans Werk, ans Werk, und ſchnell!

(ſie gehen ab.)

Dritte Scene.

Straßen in Rom. Abenddämmerung. Lärm und Thätigkeit — Vorübergehn und Laufen.

Herennius und Martius (gehen vorüber im Geſpräch; nach ihnen treten auf) Manilius und Serranus.

Manilius.

Ich möchte wiſſen, wer jener Kerl iſt: ich habe

einen Verdruß an ihm. Mit ihm ging vorhin Sulpicius, der Tribun, über die Straße, ſo vertraulich, wie du und ich, mir aber begegnete er ſchlechter als einem Hunde: Ich ging vorüber, und ſagte: „Edler Tribun, wie ſteht es um die Geſetze, die du verſprochen haſt?“ — Er hörte nicht; da ſagte ich abermals: „Edler Tribun, es iſt nichts über unſere Schulden und Äcker in Ordnung gebracht!“ du hätteſt ſehn ſollen, wie er da grimmig zu mir ſchielte — „Ihr ſeyd zudringlicher, als Wanzen, ſagt' er! — Geduld!“ ſagt' er, — und das mit einem Hochmuth!" — Serranus, ein Mann muß ſehr üble Laune haben, der ſo handeln kann.

Serranus.

Das Wort „Geduld“ habe ich nun ſchon ſo oft überſchluckt, als hätt' ich's zum Brechen genommen. Auf unſer Geld iſt es abgeſehn, um den Hochmuth und die Zankſucht der Großen zu futtern.

Manlius.

Die Volksverſammlung heute iſt ein Spaß für die Kriegsleute worden. „Marius, Feldherr, Marius Feldherr!“ rief ſogleich Alles, und wir mit, weil ein Jeder ſo that — dann geht das Morden an auf Forum und Capitol, und Alles läuft auseinander. So währt das Geſchrey nun bis zum Abend!

Herennius und Martius (nähern ſich.)

Sieh', jene ſcheinen Geſellſchaft zu ſuchen.

Herennius.

Eine gute Sache, wenn man ſatt gegeſſen hat.

Martius. (halb zu Serranus und Manilius.)

Hier in Rom eine ſeltene Sache ....

Manilius.

Zumal bey uns, die wir in Leder arbeiten, und kein Geld haben, welches zu kaufen.

Serranus.

Und bey uns Schloſſern, wenn das Handwerkszeug nicht in Ordnung iſt.

Herennius.

Hört, wenn ihr einen Brocken übrig hättet, ihr könntet einem Hungrigen nützlich ſeyn.

Manilius.

Dir etwa? Warum weißt du's nicht beſſer von deinen großen Freunden herauszuziehen? Gingſt du doch vorhin mit dem Sulpicius, als wenn er dein Bruder wäre.

Herennius.

Wenn er das wäre, wollte ich ihn lieber einen Schuft nennen. Von ihm habe ich noch nichts geſehen, als eine offene Hand und ein offen' Maul, in die eine ging Geld hinein, aus dem anderen kamen Lügen heraus.

Manilius.

So iſt das? — Freylich, mit nichts iſt er freygebig, als mit Worten, und die Schulden- und Ländercy-

Sachen haben nichts hervorgebracht, als die Flucht der rechtmäßigen Conſuln.

Serranus.

So darf man mit unſern Conſuln umgehn!

Martius.

Und dem guten Conſul Pompejus geht der ſchöne Sohn dabei unter.

Herennius.

Ihr habt in Rom eine Art, Geſetze zu machen, daß einem die Haare dabey zu Berge ſtehn.

Martius.

Das iſt ja gerade das Leiden, daß die Mordthaten anſtatt der Geſetze ſind.

Furius tritt auf.

Furius.

Martius ſpricht, wie ich denke. Hört, Bürger, wir ſind mit unſerem Volkstribun betrogen, wie einer; und eben ſo mit Marius. — Sieh' da, Herennius! Wie geht's in Asculum? Was macht mein Schwager?

Herennius.

Wohl, Gott ſey Dank.

Manilius.

Kennſt du dieſen Bürger?

Furius.

Ein Sclav' von den Nachbarsleuten meines Schwagers in Asculum.

Manilius.

Du, ein Sclav? Und das Bürgerrecht hat dir der Tribun gegeben, — ſeht doch!

Herennius.

Ihr irret; wie lange bin ich kein Sclav' mehr ....!

Furius.

Gleichviel! Dir Freygelaſſenem das Bürgerrecht? Null und nichtig!

Manilius.

Der eine ein Betrüger, und der and're auch, du, und der Tribun!

Alle (bis auf den Herennius.)

Buben! Betrüger!

Manilius.

Schlagt ihn, den Lügner!

Furius.

D'rauf! Verräther alle drey, du, und Sulpicius und Marius.

(Sie ergreifen den Herennius. Indem ſie ringen, tritt Sulla auf, verkleidet.)

Sulla (bey Seite.)

So ſchon das dritte Schauſpiel — dieſe Flüche,
Wie Harfentöne hold, willkomm'ner Schirm
Für meine Schritte;

(zu den Ringenden — mit halber Stimme.)

Halt! Laßt dieſen Mann!

(Herennius entflieht.)

Manilius.

Ein Dieb, ein Dieb unſerer Rechte!

Furius.

Iſt das nicht Sulla, iſt es ſein Zwillingsbruder.

Martius.

Er iſt's, im falſchen Kleide.

Die übrigen.

Er iſt's, ja, er iſt's!

Sulla.

Ich bin's: ein Recht hab' ich, den Zwiſt zu ſteuern,
So wie ich Recht auf euren Beyſtand habe.

Furius.

Was ſoll'n wir thun?

Alle.

Fod're — befiehl!

Furius.

Cornelius Sulla iſt gefunden — unſer Mann!

Sulla.

Still, ſtill, die ächten Römer ſchleichen heute:
Denn die Baſtarde wagten ſich an's Licht.
Verbergt mich.

Furius.

Mein Haus.

Manilius.

Mein Weinberg.

Die Andern.

Mein Haus, mein Garten. —

Sulla.

Dank Euch, ich lohn's, ſobald ich lohnen kann,
Ich muß nach Capua flieh'n — helft mir zum Thore.

Furius.

Fliehe nicht.

Sulla.

Ich komme ſtärker wieder! Fort nur, fort!

Furius. (ordnet die Gehenden.)

Wohlan — der Conſul mitten inn' — wir geh'n:
An meinem Haus nimmſt du ein Maulthier mit
Zwey Körben; wie ein Fruchtverkäufer zieh'ſt
Du aus, als Sulla ſeh'n wir bald dich wieder.

Sulla.

Fort, gute Bürger! nennt mir eure Namen.

(Sie gehen ab; — von der andern Seite tritt auf)

Licinius.

Was hör' ich? Sulla's Ton! Der Stolze kriecht,
Auf Unheil brütend, mit gemeinem Volk
Durch dunk'le Gaſſen. Was, ich zög're? — Sulla!
Sulla!

Metellus der Vater (noch ungeſehen, ruft aus einer Nebenſtraße, dem Licinius zur Seite: „Licinius!")

Licinius.

(der dem Sulla nachgegangen war, zurückkehrend.)

Iſt das Metellus Geiſt? — E' Iſt Nacht — Metellus!

Metellus und Lucretius (treten auf.)

Metellus.

Ich höre Todesgrimm in deinem Ruf:
Biſt du nach Opfern hungrig? Sey denn froh,
Hier ſteh'ſt du zwiſchen zwey'n, auch ich bin da!

Licinius.

Dies Opfer fällt mich an mit glüh'ndem Pfeil,
Indeß das and're flieht — o hab' Erbarmen!

Metellus.

Erbarmen wohnt mit Abſcheu nicht zuſammen! —
Jetzt floh er dir, du rufſt ihn nicht mehr ab.
Ob er dein Feind iſt, weiß ich nicht; doch ich,
Ich bin dein Feind! Auf, rufe laut, Metell
Will flieh'n! O, wär' Verſtand in dieſen Füßen,
Nicht flöh'n ſie mit ſo kargem Lebensreſt.

Lucretius.

O, ſchone dich, Metell, komm! laß uns eilen.

Licinius.

Du holdes Knabenwort! Auch ich ſchwang einſt
Die zarte Jugendhand an dir hinauf.

Metellus.

Fort deine gift'ge Hand, — thu' dein Geſchäft!
Ruf' laut: „Metell, Lucretius wollen flieh'n!“
Denn dir kommt zu, im Toben des Gewiſſens
Zu ſterben: meinen Freund riß ich zum Tod',
Und den, der väterlich mir Weisheit lehrte.

Licinius.

Haſt du Gedächtniß für die Jugendjahre,
So ruf' zurück der Jünglingsthränen Glut,
Wenn dir ein Freund geſtorben, wenn die Reue
Die Bruſt durchwüthete mit heißen Dolchen.
Sag' nur das Eine! Sag': „Ich hab' Erbarmen."

Metellus.

Ich kenn' nicht Reue, die der Mordluſt Schweſter. —
Wie glücklich wär' ich, könnt' ich dich beweinen
Wie den Pompejus — Fluch hat trock'ne Augen!

Licinius.

An deinem Mantel wollt' ich klammern, zög'ſt
Du mich durch Dornen, glüh'nde Kohlen auch —
(er ſtutzt.)
Gingſt du nicht Sulla's Pfad — Ich bin verloren!
(ſie wenden ſich von einander ab.)

Lucretius.

Fort, fort, Metell, ſie haſchen uns!

Metellus.

Mich nicht!

Lucretius.

Ich ſehe Männer, ſieh'! wenn's Mörder wären!

Metellus.

Hier! ſiehſt du dieſen Dolch? (ſie gehen ab.)

Licinius allein.

(Nachdem er ſchweigend dem Metell nachgeſehen.)

Hervor mein Schwert! zu dir ſtößt Alles mich.

Ein Lamm war ich, wenn ſo Metellus wollte.
Für wen bewahr' ich noch ein' Theil der Liebe,
Die Niemand will? Die Schande nur wehrt mir,
Ihr Götter, nicht, ein willenloſer Wicht,
Den Reſt des Seyn's, verachtend, zu zerhauen:
Vereint euch, irre Bäche meines Willens,
Auf, fließt, ein würd'ger Strom, ins Meer. — Dort iſt
Des Marius Haus! dort wohnt des Sulla Todfeind!
(er geht ab.)

Vierte Scene.

Ein Zimmer im Hauſe des Marius.

Servilius, Brutus.

Servilius.

Ich bin begierig, daß er fort uns ſchickt,
Kommt Sulla eh'r zum Heer, geh'n wir umſonſt.

Brutus.

Vornämlich laß' mich Marius nicht mehr ſehen,
Damit ich, anſtatt Ambos, Hammer werde.
Es fehlte wenig, daß er mit dem Schwert
Mich durchgerennt, vor Wuth, daß er damit
Nicht Sulla's Flucht, ihn tödtend, hinderte.

Servilius.

Wo iſt er nur?

Brutus.

Wo's zu verwünſchen und
Zu hudeln giebt, und macht durch ſeinen Zorn
Befehle breit, geſchäftig Schwitzende verwirrt,
Und Aufenthalt, je mehr er Eil' gebietet.

Servilius.

Ein ſiebzigjähr'ger Zorn pflegt ſich nach Noth
Und Zeit zu fügen.

Brutus.

Gar zu viel erregte
Jn einer Stunde ihm: Metell iſt auch
Entfloh'n, deß Haupt er ſchon zu haben glaubte. —
Hätt'ſt du geglaubt, daß Mummius ſo treu
Dem Sulla war, ſo voll gewandter Liſt?

Servilius.

Des Sulla Freunde hängen feſt wie Kletten,
Weil er mit gleicher Hitze Freund wie Feind,
Und in der Liſt war er bey gutem Lehrer. —
Doch woran fehlt's?

Brutus.

Am jungen Marius:
Er iſt mit müden Legionen noch
Zwey Stunden von der Stadt.

Marius (tritt auf.)

Marius.

Prätoren, fort,
Ich denk', ihr ſeyd ſchon auf dem Weg',
Mein Sohn muß nach euch geh'n, fort, fort!

Brutus.

Leb' wohl,
Servilius nimmt das Übrige von dir.

Marius.

Geh' nur — nein, nein. — Von dem Verräther Mummius
Vernimm, was ich befehle: ſolch' ein Schurke
Darf nicht in Schlachten ſterben;
Er ſoll enthauptet, als Verräther, werden, —
Es wurmt mich, daß mich der betrügen konnte, —
Wo Alles ſo gelang, wie konnt' ich denken,
Daß dieſer Wicht, ſtatt beſſ'ren Glücks, das ich
Ihm both, das Ungewiſſe halten würde?
Nun geh'! — Wo iſt Sulpiz? — nun geh' doch! geh!

Brutus (geht ab.)

Hier, dieſe Schrift beglaubigt euch bey'm Heer,
Und zeigt, daß der Senat mir Aſien gab.

Licinius tritt auf, vom Brutus hereingeführt.

Brutus.

Hier iſt ein Treuer noch. (geht ab.)

Marius.

Ich kenn' ihn nicht.

Servilius.

Laß ihn willkommen ſeyn — ein braver Jüngling.

Licinius.

Marius, ich ſuche gegen Sulla Dienſt —
Ich halte, was ich ſage, fang' nichts an,
Was ich nicht treibe bis zum letzten Hauch,
Verſteh' nur, Großen zu gehorchen, zu
Befehlen und zu fechten, ſo wie Alle.

Marius.

Seltſam beginnſt du, Jüngling, hier vor Marius.

Licinius.

Verſuch', ob ich, dem Anfang gleich, beende!
Die Zeit voll That läßt Worten keinen Raum,
Die, wenn dem Sturm ſie ähnlich, dem, was in
Der Bruſt mich zehnfach wüthet, gleicht.

Marius.

Wie heißeſt du?

Licinius.

Licinius.

Servilius.

Ich ſteh'
Für ihn, ich ſteh' für ihn mit meinem Leben.

Marius (ſich beſinnend.)
Ich kenn' ihn: — bleib', Licin, gewärtig der Befehle.

Licinius.
Eile, Feldherr, Sulla eilt ....

Servilius.
Laß ihn mit mir.

Marius.
Es ſey: Servilius
Hat dir zu ſagen, wie du nützlich ſey'ſt.

(Sie gehen Alle ab — indem Marius und Servilius weiter reden.)

Ende des vierten Aufzugs.

Fünf=

Fünfter Aufzug.

Erſte Scene.

Lager der Römer zwiſchen Rom und Capua. Früh Morgens. — Man hört ein Schlachtgetöſe. Truppen eilen über die Scene. — Vorn ein Feldpoſten von etlichen Kriegern.

Erſter Krieger.

Ich ſollte nur vom Poſten dürfen. Gern ſäh' ich, wie ſich das Ding regiert. Anpacken iſt beſſer, als die Schlacht erwartend, ſtehn.

Zweyter Krieger.

Sey ruhig, wir werden bald mitten d'rin ſeyn.

Erſter Krieger.

Aber ſagt, was kann das für ein Geraufe ſeyn? Sollten die Händel mit den kleinen Städten wieder in Gang kommen?

Dritter Krieger.

Spaß, Kinder, zwiſchen hier und Rom iſt alles in Ordnung, das hat ihnen Cornelius Sulla gelehrt.

Ein Unterbefehlshaber (tritt auf.)

Befehlshaber.

Aufgepaßt! Es wird Ernſt. Alle Höhen ſind beſetzt, und zeigen der Schlacht das Geſicht.

Erſter Krieger.

Was denkſt du davon? Was für ein Feind iſt das?

Befehlshaber.

Römer gegen Römer, beym Hercules. Die Leute ſagen, in der Stadt hätten ſie geſtern ſich an den Köpfen gehabt, und gewiß iſt, daß der Legat Metellus pius, der erſt geſtern zum Lager kam, vom Sulla in der Nacht Befehl bekommen, mit zwey Legionen auf Rom zurückzugehn.

Getümmel und Gefecht.

Befehlshaber.

Stellt Euch! Folgt! (führt den Feldpoſten ab.)

Zwey Sullaniſche Krieger führen einen Marianer als Gefangenen auf — ringend.

Erſter Sullaner.

Ergieb dich, oder du ſtirbſt.

Zweyter Sullaner.

Hör' Vernunft, Bruder, vergieß kein Römerblut, halt Ruhe!

Marianer indem er ſich losreißt, und von Neuem ficht.)

Ich ſterbe für Marius, lebt ihr für Sulla!

Erſter Sullaner.

Nun, ſo ſtirb!

(Der Marianer fällt. — Während dem treten zwey Andere fechtend auf.)

Dritter Sullaner.

Halt Frieden — es iſt umſonſt;

(Der Marianer wird übermannt und entwaffnet.)

Ihr ſeyd geſchlagen — eure Anführer Servilius und Brutus haben den Spaß ſchon zahlen müſſen; ſie ſtehen nicht wieder auf.

(Der Marianer wird abgeführt, andere Gefangene werden vorbeygeführt; andere Handgemenge.)

Metellus der Vater, Metellus pius und Lucretius (treten auf.)

Metellus pius.

Leih' meinen Arm, mein Vater, komm zu Ruh'.

Metellus.

Du that'ſt als Sohn, denk' wieder an die Schlacht.

Metellus pius.

Der Sieg iſt da, der Kampf wirft ſich auf Rom,
Ein abgeſprengter Theil auf Capua.

Lucretius.

Laß mir den Arm.

Metellus pius.

Ich will ein Obdach finden.

Metellus.

Der Himmel ſey mein Dach: — hier iſt ein Sitz. —
Was weinſt du mein Lukrez?

Lucretius.

Du ſprichſt ſo müde.

Metellus.

Ja, müde wohl, gewichtig iſt dein Wort:
Ich ſcheide bald, ich fühl' die Glieder wanken,
Erkrankt von Schaam der Diebesſchritte,
Erkrankt von Vaterzorn, der, Waffen weigernd,
Nach Thränen rang, die meine Bruſt voll Stolz
Zurückgerufen.

Metellus pius.

Werde froh, mein Vater ....

Metellus.

Ganz Rom weint mir im Buſen:
Pompejus Mord ſchlich geſtern noch verborgen,
War gleich die Nacht, die ihn verbarg, das Volk;
Doch heute ſehn' wir ſchon als Ordnung trotzen,
Was geſtern noch als Schuld ſich ſcheu verhüllt.

Metellus pius.

Laß den die Schuld, der ſie begangen, laſten,
Mich aber froh dem Fall entrückt dich ſehn.

Metellus.

Mein lieber Sohn, der alten Römer Söhnen

War theurer großer Väter Fall für Rom,
Als Schmach der Stadt für eines Vaters Leben.

Metellus pius.

Wir machten milder dieſe rauhe Tugend.

Metellus.

Sie ward, vom Vater auf den Sohn vererbt,
Von ihm verwandt zur Herrlichkeit von Rom.
Wir ſind ein and'res Rom: ein wildes Meer
Voll Abentheurer, wo der loſe Sturm,
Die Bruſt mit Haß geſchwellt, verwüſtend tobt.

Ein Befehlshaber (tritt auf.)

Befehlshaber (zum Metellus pius.)

Legat, der Conſul fodert dich.

Metellus pius (geht mit dem Befehlshaber ab.)

Lucretius.

Geh'ſt du nicht lieber in ein Zelt, Metellus?
Ich ſeh' den Schlaf in deiner Stirne lauern,
Den du betrogen um das Recht der Nacht:
Ein Bettler reiſ't nicht mühſamer, als wir.

Metellus.

Gern; — daß auch mein Lukrez zu Ruhe kommt.

(Sie wollen gehn.)

Sieh'ſt du das Weib, das naht?

Lucretius.

Ihr Götter, wär's
Nicht Tag, ich glaubt', es wär' ein Geiſt: ſo fremd

Scheint ihrem Fuß der Pfad, ſo unbemerkt
Dem irren Blick, worauf ihr Auge ſtarrt.

Metellus.

Steh' ſtill, — ich kenne ſie: Cornelia!

Lucretius.

Jetzt ſah' ſie her — ſie kennt uns nicht — ſie kommt!

Cornelia (tritt auf.)

Metell, was iſt das! Götter, welch' ein Anblick!

Metellus.

Mir ahnet Schreckliches — ſie iſt von Sinnen!

Cornelia.

Apollo ſank in's Meer, es kam die Nacht!
Pompejus! „Guten Abend!“ — „Biſt du müde?“ —
Des Himmels Augen,
Der Liebe Arme offen, —
So müde, wie der Flammen wildes Ringen,
Die Tag's im Kerker blühn'der Sehnſucht lagen. —
Phöbus iſt wieder da, — wirft ſich in's Bett
Von Thau auf Blumenlippen, — zarte Blumen,
Am ſchlanken Nacken hängt eu'r müdes Haupt,
Er hat euch todtgeküßt mit Mundesglut —
Was thut's? — Die müde Nacht bringt friſchen Thau,
Und macht die Schönheit neu, und neu den Kuß.
Pompejus kommt! Er kommt! —
Die Lippen kaltes Eis! —

(Sie ſteht ſinnend, in Thränen.)

Metellus.

Die unglückſel'ge Frau!

Lucretius.

Cornelia, edle Frau, Cornelia!

Cornelia.

Wer ruft? — Auf, Amme, komm, geſchwind, geſchwind!
Pompejus ruft! Noch bin ich ja im Nachtkleid!
Im Glanze ſteh'n die Höh'n von Tusculum,
Zieh' ſchnell mich an — dort liegt er an der Quelle.

Lucretius.

Komm, edle Frau, wir führen dich zu Haus.

Cornelia.

Singt! ſingt! Pompejus Todtenlied iſt fertig.

Metellus.

Komm mit, Cornelia, kennſt du mich nicht?

Cornelia.

Ja, du biſt ein Betrüger; denn die Ehre
Steht auf der Stirne dir mit off'ner Schrift, —
Ein Narr; denn glaubſt du nicht, daß lockige Jugend
Dem Grab entfernter ſey, als kahle Scheitel?

Lucretius.

Es iſt Metell, dein väterlicher Freund.

Cornelia.

Ich kannt' einen Metell in jungen Jahren.
Ihr lacht! — habt doch Erbarmen, ehrt das Alter!
(ſie fängt an zu weinen.)

Lucretius.

Ich führ' dich heim; du kennſt mich ja, nicht wahr?

Cornelia.

Du biſt ein Kind des Tod's, denn deine Hände
Verſtehen zart mit Roſen umzugeh'n,
Dein rother Mund ſagt, daß du küſſen kannſt.

Metellus.

O, ſchreckhafte Zerſtörung junger Seele!
Wie roſenfarb'ne Geiſter, durch die Nacht,
Voll Angſt, gejagt, von Wirbelwind und Sturm.

Amme (tritt auf.)

Nachläſſig hüteſt du die Kranke.

Amme.

Wer kann ſie hüten, kaum drey Männer können's:
Sie brach die Thür, ich ſchlief:
Zu Pferde reiſ'ten wir die ganze Nacht; —
Das war ein Reiſen mit dem armen Kind'; —
Und hier fehlt alles — nicht ein Bett; — kaum kann
Ich ihr ein reines Kleid anzieh'n. — Der Conſul! —
Hilf, junger Herr, daß er ſie ſo nicht ſieht.

Die Amme und Lucretius (führen Cornelien ab.)

Metellus (allein.)

Wie ſtolz tritt er dort her. Sah'ſt du, was ich
Hier ſah', du träteſt ſtiller auf. Was für
Ein Sieg! Der Jammer höhnt Triumphesfeyer.

Sulla und Mummius treten auf, ohne den Metellus zu bemerken, der ſich ſeitwärts auf einen Stein geſetzt hat.

Sulla.

Hah, laß uns athmen, Freund, das iſt gethan!
Ein all' zu köſtlich Feſt für Marius,
Wenn er mich ſelbſt erſchlug, und ewiger
Verdruß für mich im dumpfen Reich der Schatten.
Du bleibſt nun mein: in Aſien, hoff' ich, und
In Griechenland ſoll dir der heiße Tag
Von geſtern reichlich oft Vergeltung ſchaffen. —
Nun ſchüttl' ich mich, wie ein gefloh'ner Löwe
Voll Kampfbegier; — das wird ein Balgen geben.
O, günſtige Fortuna, leicht im Fleiſch
Von flücht'gem Pfeil geſtreift — jetzt heilen wir.

Mummius.

Mit Legionen von erprobter Treu'.

Sulla.

Ich ſah' die Luſt dir an; — ein Wort von mir, —
Da ſchwangen ſie die Schwerter: „Sulla, treu
Bis in den Tod!"

(Man hört fechten)

Hör', das Gefecht!

Mummius.

Bald wird das enden:
Baſillus trieb den einen Reſt nach Rom,
Nach Capua hin befehligt Tubero,
Ein ſimpler Kriegstribun, ſeit zwey Legaten
Mit ſchweren Wunden aus der Schlacht getragen,

Ein derber junger Mann, mit Schwert und Mund;
Er iſt's, der geſtern den Tumult bezwang.

Sulla.

Zum Lohne eben gab ich ihm den Poſten,
Dieß macht uns heute ſicherer den Sieg,
Und ihn für morgen treuer noch als geſtern.
Glaub' mir, es ſteckt ein Held in dieſem Jüngling. —

(Er bemerkt den Metellus.)

Allein, auf einem Steine hier Metellus,
Dem jeder Ehrenmann den Vorſitz giebt?
Ich ſah' dich früh in ſchwülem Augenblick,
Da noch das Licht und unſ're Schwerter mit
Den Nebeln rangen. Sah' ich ſo wie jetzt
Dein bleiches Angeſicht, ſelbſt dort hätt' ich
Geſorgt für deine Pflege. Laß dir Ehr'
Und Freundſchaft thun.

Metellus.

Ich übte oft,
Nach Römerzucht, mich willig im Entbehren.

Sulla.

Von deiner Dienerſchaft ging Niemand mit?

Metellus.

Zwey Sclaven hab' ich nur zu meinem Dienſt,
Und dieſe barg mir noch die mörderiſche Fluth,
Als ich vor Marius floh. Lucretius ging

Mit mir — du ſiehſt, ich bin verſorgt — Hab' Dank.
Doch ſcheint's, die Schlacht verjüngt ſich hier — ich gehe.

Mummius.

Ein blinder Lärm.

Sulla.

Dich ſchützen Alle wir.

Gefangene Marianer (werden vorüber geführt.)

Sulla (den Vorübergehenden zurufend.)

Wollt denn ihr Schurken noch nicht Ruhe halten?
Wißt, Hunde, daß ſich ſtreng' Gericht bereitet. —
Die Handvoll Leute iſt noch nicht zu Ruh?

Krieger.

Zerſprengt iſt Alles, wenige Hundert wehrten
Sich raſend im Gebüſch, das ſie beſchirmte.

Sulla.

Nehmt dreymal ihre Zahl, und treibt ſie aus.

Krieger.

Schon iſt's gethan; nicht Männer ſind geſpart;
Der beſte iſt gefallen.

Sulla.

Wer? wer fiel?

Krieger.

Der Hauptmann, der uns führte, Tubero!

Sulla.

Der tapf're Tubero! — Hau't Alle nieder,
Der ganze Plunder wiegt nicht ſolchen Mann!

Krieger.

Nur einer that's.

Sulla.

Der ſoll denn ſterben, und
Damit iſt nicht geſagt, daß And're leben.
Wer iſt der Eine, kennt man, hat man ihn?

Krieger.

Er war der Feinde Hauptmann, niemand kennt ihn,
Ein Freund des Tubero, und ſchon ergriffen:
Er warf ſein Schwert hinweg; mit wüthendem
Geheule wälzt er ſich auf den Erſchlag'nen,
Und küßt' und drückt' ihn, ſchauerlich zu ſeh'n; —
Ein Schrecken unter Feinden unter Freunden
Macht plötzlich Ende dem Gefecht.

Sulla.

Herbey mit dieſem Mann, ich will ihn ſeh'n.

Der Krieger (geht mit den Gefangenen ab, — andere Krieger, zum Theil Gefangene führend, gehen fortwährend vorüber.)

Metellus pius und Lucretius (treten auf.)

Metellus pius.

Ich hab' ein Lager dir im Zelt bereitet.

Metellus.

Ich bleibe hier; im Freye.' iſt mir wohl.

Licinius tritt auf, von dem eben abgegangenen Krieger, und einem anderen hergeführt.

Ihr Götter! ich ſehe einen Brudermörder!
Führt, führt mich weg, Cäcil und du Lucretius!

Metellus, Metellus pius und Lucretius (gehen ab.)

Krieger. (zum Sulla.)

Dieß iſt, der Tubero erſchlagen hat.

Sulla.

Licinius? ſolch' ein Übelthäter, du?
Der Abſcheu überwältigt meinen Zorn.

Licinius.

Ich bin's, und falle nach dem Maaß der Schuld
In fürchterliche Strafen ſeit der That
Von Augenblick zu Augenblicke mehr:
Der Abſcheu des Metell, der Richter Sulla,
Dieß iſt, was gleich mir deucht grauſamer Strafen
Nächſt wildem Jammer über Brudermord.

Sulla.

Das And're nennſt du nicht mit bitt'rer Reue,
Daß du die Waffen gegen Sulla trägſt?

Licinius.

Das nenn' ich nicht, und fühle keine Reu'!

Sulla.

So hör' den Todesſpruch vom ſtrengen Richter.

Licinius.

O, ſey nicht ſtolz auf ſo willkomm'nen Spruch.

Sulla.

Faſt reut' er mich darum.

Ein Bote (tritt auf.)

Bote.

Ich komm' von Rom; auch ſendet mich Baſillus,
Der näher ſchon ſechs Meilen weit als du
Auf Rom gerichtet ſteht mit Legionen.
Die Römer fodern ihren Conſul Sulla.
Gehaßt iſt Marius; Sulpicius Haus
Sah' ich verwüſten; er entfloh, verfolgt.

Cornelia, (mit fliegendem Haar, kommt auf die Scen gelaufen.)

Cornelia.

Auf, Schwerter! Männer helft! ſie morden ihn!

Sulla.

Wen? was?.... (erkennt ſeine Tochter.)
Ihr Götter! fürchterlich! Cornelia!

Die Amme, und einige Männer eilen herbey.

Cornelia.

Wo iſt Corneliens Vater?

Sulla.

Mein Kind, hier bin ich! (er hält ſie.)

Cornelia.

Biſt du's wirklich? biſt du's?
Cornelius Sulla? der Held? der große Conſul?
Dann gieb von deiner halben Welt nur ſo viel,
Als dieſer beyden Arme Raum entbehrt,

Sulla.

O Gott, wie ſchrecklich wahr iſt dieſer Wahnſinn!

Cornelia.

Komm, Vater, nimm mich auf den Schooß, thu' auf
Den Mund, verſinge mir das Todtenlied:
Geſpenſter flattern aus dem Grab' hervor
Und winken mir mit Küſſen, die ſie weigern.

Sulla.

Ich ſelbſt bin traurig, Kind, was ſoll ich thun?
(zur Amme.)
Geh', hüte beſſer ſie, bring' ſie zu Ruh!

Amme.

Sie floh: ſie riß ſich los vom ſtärkſten Mann.

Sulla.

Geh', Kind, bald will ich bey dir ſeyn. –
Cornelia (wird von der Begleitung weggeführt.)

Licinius.

Ein wilder Traum aus meiner Freudenzeit.

Sulla.

(während die Anweſenden der Cornelia nachſehen.)
„Sie morden ihn" — macht' ihr ein Gott es kund,
Daß ich den Freund verurtheilt des Pompejus?
(laut.)
Licinius, du biſt frey!

Licinius. (bey Seite.)

O, hätt' ich lieber Tod, als ſeine Gnade.

Sulla.

(zu den Kriegern, die den Licinius begleiten.)
Was zögert ihr? gebt ihm ſein Schwert zurück!

Licinius. (wie vorhin.)
Von ihm geſchenkt, zu ſeinem Tod getragen.

Sulla.
Was weigerſt du das Schwert? — Auch er verrückt.

Licinius.
Ich bitte, gieb mir nicht das Schwert zurück!

Sulla.
Licinius, ſpiele nicht mit Sulla's Zorn!

Licinius.
Ich bitte flehentlich, behalt' das Schwert!

Sulla.
Unſinniger, ich ſage: nimm das Schwert!

Licinius.
Ich will es nicht!

Mummius.
Zum Orcus dieſen Thor.

Ein anderer Bote (tritt auf.)

Bote.
Ich komm' von Rom, Pompejus ſendet mich,
Der Conſul, großen Jammer dir zu melden,
Dem du nur ſteuern kannſt durch Kriegesheer.
Hier iſt die Liſte deiner Freunde, die
Von Marius Hand gefallen, theils zu Hauſe,
Theils and'rer Orten, wo man ſie gefunden.

Sulla.
(nimmt das Blatt, und lieſ't mit Haſtigkeit.)
O Elend, — Greu'l — Verruchter! — So viel mir

Du

Du nahmſt, zahlſt du zurück. Sieh', Mummius, ſieh'!
(er faßt ſich. — Zum Boten.)
Beſtätigſt du, daß Rom ihm abgefallen?

Bote.

So iſt's, und dieſes meiner Botſchaft Reſt:
Pompejus ladet dich, mit Eileſchritt
Zu kommen; er, mit zwey Legionen will,
Wenn du das Esquiliniſche Thor zerſprengt,
Auf Rom ſich ſtürzen vom Janiculus.

Sulla.

Ich komme, ſag' ihm das, ich komm', ſo wahr
Die Rache Flügel hat, und Schwert der Zorn.
Der Bote (geht ab, Sulla betrachtet das Blatt.)
O, wär' ich blind, und müßte das nicht ſeh'n —
Wär' nur ein Irrthum möglich! — All' die hin! —
Auf, Mummius, auf! nach Capua! das Heer geſammelt!
Ich folge ſchnell, und ſchleud're Grimm hinein!

Mummius.

Leb' wohl, wir ſeh'n uns dort. (geht ab.)

Sulla.

(noch bei der Liſte verweilend.)
Verfluchter Marius! O Jupiter,
Nur einen Blitz, das Haus ihm einzuſchmettern!
(zum Licinius.)
Dem dieneſt du, Verräther! Wie? zum Tod
Verdammt' ich dich? Nein, leben ſollſt du.
Biſt du verrückt, du fieleſt ungerecht;

Biſt du bey Sinnen, lebe dann gepeitſcht
Von Furien der Mahnen Tubero's,
Geplagt durch Sulla, um des Marius willen! (ab.)

Erſter Krieger. (zu ſeinem Gefährten.)

Iſt dieſer nun Gefang'ner, oder frey?

Zweiter Krieger.

Er ſagte ja: „Licinius, du biſt frey.“

Erſter Krieger.

Nun denn, wir laſſen ihn. — Hier iſt dein Schwert.

Licinius (allein.)

Willkomm'ner Fluch! ſo läſtig Gnade war —
Dir hab' ich ſie, o Bruder, weggeküßt
Von deiner Lippen ſterbendem Geſtammel; —
Doch, war denn Gnade das? — Cornelia war's,
Ich ſah es wohl, die ihn ſo weich gemacht —
Und nun verhing er Feindlicher's, als Tod.
Was für ein Recht hatt'ſt du, mich zu verdammen?
Nicht mehr, als Marius deinen Mummius;
Wohnt es im Schwert; ſo hab' ich's mehr als du:
Du riſſeſt mir den Bruder in die Nacht,
Wo mein verirrtes Schwert in ſeinem Blut
Verlernt, vor Schreckensthat zu ſchaudern;
Woraus es kehrt, auf Sühne wilder trotzend.
Elende Menſchen! Labyrinth von Irrthum
Iſt euer Pfad. Die Götter wiſſen, was
Ihr wünſcht und meidet; ſelten iſt ein Menſch

So wohlgefällig ihnen, daß ſie ihm
Die blinden Schritte lenken durch des Lebens Nacht. —
Dem Knaben gleich' ich, der mit Neſſeln fühlt,
Und in den immer neuen Stichen der
Gekränkten immer neuen Zorn ſich trinkt:
Iſt kein Metell, mein kochend Blut zu ſtillen,
Ein Schwert in Sulla's Bruſt nur macht es kühl —
Verbrechen iſt nicht mehr; den jeder hält
Ein eiſernes Geſetz in ſeiner Hand:
Der Waffen Klang iſt Melodie der Thaten —
Ich ſprach es aus! Wo iſt der Weg zum Sulla? —
(er ſieht Cornelien kommen.)
Cornelia dort! — ich werde weich — fort! fort!
(er geht ab.)

Cornelia und die Amme (treten auf.)

Cornelia.

(mit Blumenkränzen in den Armen, die ſie wie einen Säugling wiegt, ſingt.)

Schlafe, mein Kindlein, ſchlafe, ſchlaf',
Deine Mutter blutet im Herzen,
Gieb dem Lied deine Trübſal hin,
Jammer niſtet im Liede.

Amme, was thu' ich? das Kind will mir nicht ſchlafen,
Es ſchrei't am Herzen mir immer, — ich kann's nicht rufen,
Ich habe den Namen vergeſſen, — ach liebe Amme,

Sag' mir den Namen, — ich unglückſeligſte Mutter,
Ich habe den Namen vergeſſen.

Amme (will antworten, und weint.)

Cornelia.

Die Antwort weint, iſt ja der Frage gleich.

Sulla und Metellus pius (treten auf, die Amme bleibt ſeitwärts mit Cornelia, und ſucht ſie zu beſänftigen.)

Sulla (zum Metellus.)

Ach! ſieh', mein Kind! ich unglückſeliger Mann!
Zwey Worte noch, Metell, ich geh' nach Capua....

Metellus.

Ich denn nicht auch?

Sulla.

Metell, laß uns im Drang'
Der Thaten unſ'rer Schwächeren gedenken.
Sieh' dieſen jammervollen Anblick hier.
In Rom ſteht's gut — Sulpicius floh; vom Volk
Geſchmäht iſt Marius; — die Siegesgöttin
Übt ſchon den Flug im wilden Klang der Waffen,
Und bläſt den Boten Feuer ein, durch die
Ich rings im Land die Straßen dampfend mache.

(Er ſieht auf Cornelien.)

Götter! wie jammert mich mein armes Kind!

Metellus.

Auch ich ſah' nie ſo ſicher auf den Ausgang,

Doch nie, Cornelius, ſo voll Traurigkeit:
Mein Vater, fürcht' ich, ſieht den Sieg nicht mehr.

Sulla.

Und mich drückt ſchwer, mein krankes Kind zu laſſen. —
Du biſt mein nächſter Freund, nimm mir die Sorge!
Ein junges Weib übt nicht die Tyranney,
Wie Kinder mit den angemaaßten Rechten,
Die ſie mit Tändeley und Kuß uns ab=
Gewonnen; — Marius Sohn drängt den Pompejus
Mit Übermacht. Greif' ich nicht eilig jetzt
Den Augenblick, er wird dann minder gut.

Cornelia.

Es ſchläft — Ihr Götter 's iſt ein Todesſchlaf!

Sulla.

Was iſt ihr, Amme?

Amme.

Lauter Wahnſinn, Herr,
Sie glaubt, ſie hätt' ein Kind im Arm,
Die Mutterhoffnung, glaub' ich, macht den Traum.

Sulla.

(fährt fort im Geſpräch mit Metellus.)

Laß mir den Krieg, Metell, du denk' der Kranken,
Mit gleicher Laſt drückt dich und mich die Noth.
Ich eile hin, den Marius zu beſtrafen,
Du, bleib' in Capua, folge dann mit Jenen.
Metellen, die ich heut' dort finden werde,

Gebührt ein Beyſtand auch; wen riefe dieß
Geſchäft, als dich den Vater?

Metellus.

Ich ſehe ſelbſt, ich kann es dir nicht weigern; —
Dem Vater beyzuſteh'n, ich fürcht' es iſt
Der letzte Dienſt. Schon ließ ich ihn zu lang'
Allein: — der Tag von geſtern, dieſe Flucht,
Empörter Stolz, die Noth der Republik,
Pompejus Tod — riß ihm wie Krampf in's Leben.

Sulla.

Auf, auf! mich ſpornt der Rache Ungeduld!

Cornelia.

Todt, todt! — mein Knab' iſt hin —

Amme.

O helft, o helft!

Sulla. (eilt auf Cornelien zu.)

Du biſt nur krank, mein Kind, ſieh' doch die Freude,
Wenn du den Großſohn bringſt in meinen Arm.

Cornelia.

O ſüße Hoffnung froher Blumenknoſpe,
Komm, komm hervor, der Vater harret dein,
Der Vater ſtreichelt weich die Wangen dir.

Sulla.

Metell, wie wird mir weich, wo iſt die Kraft
Zum Kampf, der ruft! Ich kenne mich nicht mehr.

Metellus.

Mein blutend' Herz weiß keinen Troſt zu ſagen.

Cornelia.

Ihm ſä'ſt du heit're Sterne auf den Pfad —
Sein Lorbeer lächelt aus dem weißen Haar —
Nein, nein — das Brautlied iſt umſonſt verhallt!

Sulla.

Hör', wie ſie ſucht in Wogen der Verzweiflung
An meiner Liebe ſich emporzuringen;
Mein eig'nes Weh' kehrt reizender von ihr
Zurück, mit Jugendſehnſucht angethan.

Amme.

Noch nie ſprach ſie voll Sinn, wie jetzt; am Vater,
So ſcheint's, will ihr verirrter Geiſt ſich faſſen.

Sulla.

Ihr Wahnſinn iſt ein Seelentod, er ſingt
Geſpenſterlied aus einer ſchönen Welt
Voll Jammers, — ruft im wilden Kriegerbuſen
Mir bitt're, bitt're Vaterthränen auf.

Metellus.

Wein' du nicht auch, auf dich ſind wir geſtützt.

Sulla.

Laß mich! es macht mich leichter.

Amme.

O ſeht, wie bleich ſie wird — o heil'ge Götter,
Gab ihr der nahe Tod Verſtand zurück?

Sulla.

Stütz' dich auf mich! — Dich hält des Vaters Arm.

Cornelia.

Die Todtenlieder winſeln in den Gärten
Der Jugend — und die Blumen zittern
Vom Donner blaſſen Schreckens —
Ihr abgeknickten Häupter, keine Rettung!

Sulla.

Du armes Herz, wie hoffnungslos du klagſt,
Verzärtelnd meine Ohren, wie Geſang —
O, tröſte dich, dein Vater weint um dich!
Auch mich kennt ſie nicht mehr —
Ich muß ſie laſſen, — muß — ich muß von hier!

(Er umarmt ſie, und läßt ſie los; ſie ſinkt an einen Stein gelehnt, nieder — die Amme iſt weinend abgewandt; — Sulla entfernt ſich allmählig von ihr.)

Metellus.

Ich bitt' dich, gieb den Schmerzen männlich Maaß!

Sulla.

Metell, dieß iſt mein Kind! Metellus, Muſter
Der frommen Söhne, dieß iſt meine Tochter!
In ihren Blüten ſcheint der Tod zu niſten,
Ich ſcheide ....

Metellus.

Wie du ſelbſt, will ich ſie pflegen;
Doch wenn du wankſt, wankt unſ're große Sache.

Sulla.

Marius, ſieh' hier die zart'ſte Blume Roms!
Biſt du ein wilder Felſen am Geſtade,
Von deinen Quellen ſchwillt das große Meer! —
Nein, ſchaue nicht! ich ſeh' dein Hohngelächter!

Cornelia.

Horch, Mutterohr, des Stammelns Melodie,
Woraus dein Name quillt, der köſtlichſte — —
Er ſtirbt, bevor er lebte, — Lebenswiege,
Entſetze dich, du biſt ein dunkler Sarg.

Sulla.

Hah, keine Kriegerreih'n ſind fürchterlich,
Dem Anlauf wehrend vom gethürmten Fels,
Aus Kindesmunde lern' ich erſt den Schrecken —
Du, Marius, du zahlſt mir dieſe Thränen.
Ich ſchwacher Thor! Ich Memme! — ſchlechtes Schwert;
(In einer heftigen Aufwallung zieht er das Schwert hervor.)
Schon in ſein Auge blitzte deine Spitze,
Ich war zu feig', ins Herz dich ihm zu bohren,
Jetzt, ſtürzte Rom, ein Berg, auf mich, ich thät's!

Metellus.

Hinein das Schwert! — Ich glaube Wahnſinn zündet —
Ich bitte dich, trag' weiſer deinen Kummer —
Das Schwert hinein!
(bey Seite.)
Er thut ſich ſelber Leid's.

Amme.

(wirft ſich nebſt dem Metellus dem Sulla entgegen.)

O, lieber Herr! nur aus Barmherzigkeit!

(bey Seite.)

Wie Feuer ſprühen ſeine wilden Augen.

Hah, was ich dulde, ruft zum Blut: „gieb Troſt!“

Metellus.

Hinweg das Schwert!

Amme.

Wir flehen, Herr, hinweg!

Sulla.

Ja, fort, hinweg von mir, verdammtes Schwert,

Das ſich geſträubt, das Herz ihm durchzureißen!

(Er ſchleudert ſein Schwert von ſich — es fällt Cornelien vor die Füße, die es ergreift, und ſich in die Bruſt ſtößt.)

Cornelia.

Glänzendes Kind, komm, komm mir an die Bruſt!

(ſie ſtirbt.)

Sulla, Metellus und die Amme (ſtürzen ſich zu der Sterbenden hin — Sulla voran, entreißt ihr das Schwert; — ſie ſinkt zu ſeinen Füßen nieder.)

Metellus.

Es iſt zu ſpät!

Sulla.

Sie iſt dahin! Begrabe

Mich, weiter Himmel! — Thu' die letzte That!

(Er richtet ſeine Spitze gegen die Bruſt.

Metellus
(der nebſt der Amme ſeine Hände ergreift.)

Laß ab, laß los das Schwert! ich bin Metellus,
Cäciliens, deiner Gattin, Vater!

Sulla (läßt das Schwert los, ſein Geſicht in den Händen verbergend.)

Amme. (wirft ſich zum Leichnam nieder.)

O Kindesſchatz, der Mutterwonne mir
In's Herz geſä't: von meinem Blick bewacht
Haſt du am Gängelband geſtrauchelt;
Von meiner Hand gepflegt, ſind weiche Löckchen
Am weißen, zarten Nacken dir geſproßt;
Von deinen Lippen tranken meine Küſſe
Der erſten Wortverſuche Tändeley.
Von mir gepflegt erwuchs dein ſchlanker Leib,
Und that ſich mit der Jungfrau Zierden an;
Ich leitete dein kindliches Geplauder,
Dein Ahnen, dein Erkennen, Ernſt und Scherz,
Dein Tugendwollen, deinen Fehl und Irrthum.
Zwey Monden erſt — entgingſt du dem Gemach,
Das du in ſchwanenweißer Zucht bewohnt,
Und ſchon frißt dich der Tod, — du üppige Roſe!

Sulla.

O Schwert, ſey jetzt von Schilf ein ſchwankes Blatt,
Daß meine Zähne dich zerfetzen können!
Elende Rechte, feige, müßige Rechte

Dem Feind' im Angeſicht, um hier dich blind
Verrätheriſchen Furien zu verkaufen!

Metellus.

Dank, Jupiter, ſein Schmerz hat Worte wieder! —
Nimm es zurück, und trag' es Rom zum Heil!
(er giebt dem Sulla ſein Schwert wieder.)
Ich muß zum Vater — Amme, komm' und ruhe.

Amme.

(indem ſie weinend dem Metellus folgt.)
Beraubte Bruſt, dein Leben iſt verwüſtet,
Und keinen Hoffnungsſtern hat dir die Welt!

Metellus (im Abgehen.)

Such' Thränen, Sulla, wer kann Troſt dir ſeyn.

Sulla (allein.)

Grauſamer Mann, gieb mir die Thränen, vom
Entſetzen in die Bruſt zurückgeſchleudert!

Licinius, vor ſein Geſicht den Mantel haltend, kommt mit entblößtem Schwert auf Sulla heran.

Sulla. (ſich zur Wehr ſetzend.)

Wer biſt du?

Licinius. (indem er den Sulla zum Fechten zwingt.)
Todfeind!

Sulla.

Was? Licinius!
Wahnſinniger, halt ein! halt! ich verzeihe dir!
An meiner Tochter Leichnam, ich verzeihe!

Licinius (der, ohne Erwiederung fechtend, fällt.)
Du biſt mein Meiſter — führ' ein Anderer
Des Volkes Racheſchlag! (er ſtirbt.)

Sulla.

Verirrter Thor!
So fäll't man Sulla nicht.
(zu einigen herzueilenden Kriegern.)
Euch brauch' ich nicht.
Thut ſo ihr euren Dienſt?
(die Krieger ziehen ſich zurück.)
Was that ich dir?
Kaum hört' ich noch zwey armer Worte Laut
Von deinen trotz'gen Lippen, ſeit du einſt
Unreifen Wunſch nach Prätorwürden hatteſt.
Dieß war die Sprache, die dein Mund verbarg?
So wollte dieſer Zeiten grimmige Laune,
Daß ich hier ſtänd' ein Mörder zwiſchen zweyen,
Die eh'mals mir das Band der Gunſt geknüpft! —
Wo find' ich dir, du liebes Kind, genug —
Einſamen Ort, daß nicht die ſcheuen Mahnen
Vor Mordgeſchrey erzittern, daß der Eiſenfuß
Der Feindſchaft nicht dein ſtilles Grab zertritt,
Die ſtolze Decke deiner blüh'nden Glieder.
Hola! Leute!
Einige Krieger (treten auf.)
Tragt dieſen ſchönen Leichnam in mein Zelt,

Und dieſen hier beſtattet nach der Ordnung.

Die Krieger (gehorchen.)

So fahret hin, ihr Trümmer meines Hauſes,
Mein Blut, mein Hoffen kommendes Geſchlechts. —
O Thränen, ſtürzet Thränen! — Weigert ihr's? —
Frohlockt denn, Augen, bald aus Feindeswimpern
Seh't ihr ſie quell'n in wildem Wehgeſchrey!
Hallt! ſchmetternde Trompeten, Toncoloſſe,
Ihr Boten vom Parnaß an Männerwuth!
Macht wieder ſtreng die weichgeklagten Ohren,
Wild meine Bruſt, die noch vom Jammer bebt!
Gebt meinen Schwertern Winterſturmes Flügel
Und ſchürt der hunderttauſend Brände Glut;
Daß Jeder, der gefrevelt, Strafe finde, —
Und ich — der Rache wilde Süßigkeit. (er geht ab.)

Zweyte Scene.

Ein Zelt.

Metellus, der Vater, (allein.)

Sie laſſen mich ſo lang — eilt, eilt, ihr Söhne,
Frommt euch der letzte Hauch der Vaterſtimme: —

Zur Heimath ſtreckt den Arm die müde Seele;
An leiſen Fäden geiſtiger Natur
Hält noch der Kerker dieſer Welt ſie feſt;
Kaum iſt ſie noch Cäcilius, und ſchau't
Nicht mehr nach dem, was ihm an Stoff verwandt,
Zur Tageslehre Jünglingen und Männern,
Sie träumt, ſich fühlend der Urquelle näher,
Durch ſie ermuthigt, von der Welt Geſetzen.

Metellus pius (tritt auf.)

Warum ſo ſchwer von Kummer deine Stirn?
So iſt der Menſchen Loos: ſie müſſen ſcheiden.

Metellus pius.

Doch auch der Menſchen Loos, durch ſchwache Thränen
Der mächtigen Natur ſich aufzulehnen.

Metellus.

Doch, ſag', dir liegt ein Schrecken im Geſicht?

Metellus pius.

Frag' nicht; — laß dieſe Stunde heiter ſeyn.

Metellus.

Der Worte frey'ſter Lauf der innerſten
Gedanken, iſt der Trennungsſtunde Recht.

Metellus pius.

Zu wild iſt, was ich ſah; — laß, laß mich ſchweigen.

Metellus.

Was kann ich Ärger's hören, als ich ſah?

Die Zeit entrinnt, ſieh' meinen letzten Wunſch,
Dir, ſcheidend, eines Wortes Troſt zu laſſen.

Metellus pius.

Cornelien ſah' ich ſterben, Sulla's Tochter.

Metellus.

Schon ſelbſt ſah' ich die Kraft der zarten Jugend
Umſonſt mit der zerſtörten Seele ringen.

Metellus pius.

Und doch, ein Schwert zerhieb dieß ſchöne Leben.

Metellus.

Ein Schwert?

Metellus pius.

Ein Schwert in eig'ner Hand — hah, daß
Ich's ſagen ſoll: — es war des Sulla Schwert!

Metellus.

O, ernſte Nemeſis! des Vaters Schwert!

Metellus pius.

Die fürchterlichen Qualen, die ihr Wahnſinn
In ſchauderhaften Klaggedichten ſprach,
Dieß bracht' ihn ſo zur Wuth auf Marius, dann
Auf ſich, dann auf ſein Schwert, daß er es von
Sich wirft; — es fällt dem ſchönen Weibe vor
Die Füße, ſie ergreift's, und — ſtößt ſich's in die Bruſt.

Metellus.

Metellus.

Ihr Götter! — Zittert Väter, Mütter Rom's,
Erzittert Freunde, weinet Söhn' und Töchter!
Cornelius Sulla bricht das Thor mit Rache,
Geſtählt ſein Herz, geſtählt das heiße Schwert
In ſeiner Hand vom Dampf des Tochterblutes.

Lucretius (tritt auf.)

Aus deinen Augen zeugt Entſetzen, daß
Du ſah'ſt, wovon mein Sohn mir jetzt berichtet.

Lucretius.

Zwey Augen haben keinen Raum genug
Für die Gebühr der Thränen ſolchem Fall. —
Ich ging, Metellus, dieſen Trank zu holen;
Da trugen Krieger ſich mit zwey Erſchlag'nen, —
Cornelien ſah' ich, und Licinius,
Erlegt vom Sulla, den er zwang zum Kampf.

Metellus
Metellus pius } Licinius!

Metellus.

Verhängnißvolle Zeit, wo jeden Groll
Mit Todesgier die ſchwarzen Furien ſchwellen.
Des Sohnes Freund fällt an des Freundes Vater,
Den Vater, Mörder nun am Sohnes=Freund.

Lucretius (für ſich.)

Ich Unbeſonnener, was ſchwieg ich nicht —

Wie ihn der Kummer nagt. — Nimm, Vater, nimm
den Becher!

Metellus.

Ich will nichts mehr, das Leben feſtzuhalten,
Auch nichts iſt weiter noth, den Tod zu rufen.
Du ruhteſt, Dolch, für mich allein getragen,
Die Brüder ſorgten, daß du müßig bliebſt.
Ein Grabeshauch umweht mich ſchon! — Fahr' hin
Zur Stadt der Väter, ſag', die Schwerter, die
Die Welt gewannen mit dem Blut der Völker —
Gerecht iſt Nemeſis — durchwühlen jetzt
In Roma's Schooße das Geſchlecht der Sieger:
Mein Theil am Ruhm giebt mir mein Theil am
Elend! —
Vergiftet iſt die Luft von Bruderflüchen,
Nicht Lebensluft für mich — 's iſt Zeit, ich ſcheide.
Bewahr' in Liebe, Rom, Metellus Namen,
Und, Römer, ihr, in Warnung und in Rath:
Hört, hört! Licinius Schwert, auf ſeinem Weg
Zum Feind, verirrt ſich in des Bruders Herz!
Hört! Sulla's Schwert, in Feindeswuth geſchwungen,
Erſchlägt die Tochter, und das Kindes-Kind.

Metellus pius.

Denk', Vater, nicht an Tod: der Lippe letztes Leben
Kennt ſolche Weisheit nicht ....

Lucretius.

Nimm doch den Trank, o nimm ihn, Balſam trägt
Er, dankbeladener Gebete voll —
O nimm ihn, er umklamm'e deine Seele
Und halte ſie mit thränenſchweren Bitten.

Metellus.

Es frommt nicht mehr, mein Sohn, die Stund' iſt da. —
O, wäre für mein Rom ein ſolcher Trank! —
Jahrhunderte ſind krank, iſt immerhin
Von friſchem Blut, von tücht'ger Kraft ein Mann,
Der Wurm der Zeit frißt ſein unwillig' Herz. —

Du unerforſchte Seele der Nationen,
Der nach Jahrhunderten die Erdenbahn,
Wie Jahresmaaß den Menſchen zugemeſſen;
Du Völkerſeele, früh voll Knabenunſchuld,
In Greiſesnoth zuletzt, und ſiechem Weſen,
Die du, mit Götterſegen in dem Buſen,
Die Jugendkräfte ſchwingſt, zuletzt durch freches Unmaaß
Das heil'ge Gut der Wahrheit und des Rechts
Vergeudend, deine Götter aus dem Buſen
Dir ſelbſt verjagſt, und ihre Flüche kaufſt;
Sag', iſt es Krankheit, iſt es naher Tod,
Was deine Schaaren treibt, ſich zu erwürgen?
O Seele Roms, mach' deine Männer neu,
Laß ſie der Jugend Wege wiederfinden

Voll keuſcher Zucht, voll Segen ſchwerer Tugend —
Nur Recht und Tugend iſt der Staaten Feſtung! —
Hofft auf die Weltenmacht, ſie kann mehr als
Sie that — dieß iſt mein Segen — lebet wohl —
Lebt wohl. —

(Er ſtirbt. Metellus pius und Lucretius waren während der letzten Zeilen zu ſeinen beyden Seiten niedergekniet — und er läßt ſeine Hände auf ihre Häupter herab.)

Der Vorhang fällt.

Ende des Sulla.

Epilog.

Roma (tritt auf.)

Er kommt mit wilden Schaaren, Sulla kommt! —
Sie ſchrey'n, ſie weinen, Mütter, Kinder, Greiſe
Über das Blut hin, das die Stadt durchfluthet;
Die kalten Schwerter wüthen im Geheul,
Ohn' Ablaß Quellen löſchend Fluch's und Jammers,
Ohn' Ablaß brechend neue Quellen auf. —
Ich weiß euch keine Zuflucht, meine Kinder:
Derſelbe Schooß umſchließt der Rache Opfer,
Der ſeinen Zorn gebohren. — Marius floh;
Durchirrt im Nachen zweyfelhaftes Meer
Und Öden am Geſtade mit dem Sohn.
Sein müder Fuß ruht auf Carthago's Schutt:
Hier fänd' er Obdach und wirthbaren Gruß;
Doch ſeiner Väter Neid warf die Palläſte
Über die weinenden Bewohner hin. —
Von Neu'm iſt wieder ſtark der Flüchtling, ſchon
Verbiß'ner Groll mit Racheſchwert beflammt. —
Er kommt zurück, und ſeine Rache geizt,

Entzückt in Greu'l, mit ſeinen letzten Tagen —
Sein Grablied iſt Geheul erſchlag'ner Brüder! —
Und Sulla kommt, mit ihm, dem Lehrer buhlend,
Wie einſt um Ruhm, jetzt um der Schande Preis. —
Menſchengeſchlechter! wendet eure Augen
Von jener Zeit, wo ſchwertgewohnter Trotz,
Wo Mordvergeltung Tugend war;
Schon ſeh't ſie in der Schlechten Bruſt gebannt!
Hört, hört! die Stimme tönt im Morgenland:
Sie bringt der Menſchheit Keime neuer Jugend,
In ihren Buſen ſäend Himmelstugend:
Nicht mehr das Schwert erficht dem Haß die Ruh' —
„Liebt eure Feinde!" ruft der Himmel zu.

Ende.

Digitized by Google

Digitized by Google